

Kunst am Bau
Kunst im öffentlichen Raum

Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz

Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum

KUNST AM BAU



Berufsverband
Bildender
Künstlerinnen
und Künstler
Rheinland-Pfalz im
Bundesverband e.V.

Sparten-Portfolios:

Nutzer-Portfolios:

Gesamt-Portfolio

KUBA

**Kunst im Raum:
Plastiken, Objekte,
Installationen**

KUBA

**Kunst am Bau für
Kindertagesstätten und
Betreuungseinrichtungen**

KUBA

**Kunst am Bau für
Kulturbauten
und Sportstätten**

KUBA

**Kunst in der Fläche:
Wand-, Boden-,
Deckengestaltung**

KUBA

**Kunst am Bau für
Schulen, Bildungs- und
Forschungseinrichtungen**

KUBA

**Kunst am Bau für
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten**

KUBA

**Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst,
Konzeptkunst**

KUBA

**Kunst am Bau für
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten**

KUBA

**Kunst am Bau für
Unternehmen
und Privatbauten**

KUBA

**Kunst am Bau für
Kliniken und
Gesundheitsbauten**

KUBA

**Kunst
im öffentlichen Raum**

KUBA

Gabriele Bruckmann	Seite 4
Joseph Carlson	Seite 7
Guy Charlier	Seite 10
Künstler-Gruppe Conhereos	Seite 13
Liane Deffert	Seite 17
Philippe Devaud	Seite 20
Wolfgang Helfferich	Seite 23
Birgid Helmy	Seite 28
bureau Heuchel Klag	Seite 31
Ulrich Lebenstedt	Seite 37
Künstler-Duo Lehr Wegmann	Seite 40
Simone Carole Levy	Seite 43
Hans Otto Lohrengel	Seite 50
Reiner Mährlein	Seite 54
Künstler-Duo Maßem Müller	Seite 59
Eckhard Meier-Wölfle	Seite 62
Gernot Meyer-Grönhof	Seite 65
Burghard Müller-Dannhausen	Seite 69
Wolf Münninghoff	Seite 78
Lydia Oermann	Seite 86
Nicole Peters	Seite 89
Editha Pröbstle	Seite 92
Stephan Quappe Steffen	Seite 96
Kyra Spieker	Seite 101
Carmen Stahlschmidt	Seite 104
Clas Steinmann	Seite 108
Susanne Wadle	Seite 111
Ulla Windheuser-Schwarz	Seite 115
Impressum	Seite 120

Gabriele Bruckmann

Auszug aus dem
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum
BBK Rheinland-Pfalz

Gabriele Bruckmann

Wandgestaltung Objekte im Raum

Anschrift: Thebäerstraße 40, 54292 Trier
Telefon: 0651 9663078
E-Mail: bruckmann.atmosphere@t-online.de
Internet: www.atmosphere-trier.de

Kurzvita:

1967 geboren – 1987-1994 Studium/Absolventin der Fachhochschule Trier – seit 2011 Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben mit Realisierung: 2011 Schwimmbad Daun; 2012 Feuerwehrhaus Merscheid; 2012 Grundschule Kirchberg/Hunsrück; 2013 Karl-Berg-Musikschule Trier; 2013 IGS Thaleschweiler-Fröschen; 2014 Brillux-Fassadenpreis; 2015 EFG/ECREF Höhr-Grenzhausen; 2016 KiTa Winzenheim/Bad Kreuznach; 2017 IGS Cochem-Zell; 2018 Kirschblütenschule (Grundschule) Mülheim-Kärlich; 2018 Grundschule Lindenbaum, St. Sebastian; 2018/2019 IGS Contwig – Kunstprojekte mit Kindern: Porta Collorata; Zukunftsdiplom für Kinder; Kamishibai; Grünes Klassenzimmer.

Künstlerische Position:

Für meine Arbeiten setze ich mich zunächst intensiv mit dem Inhalt und dessen, was die jeweilige Institution oder den Auftraggeber ausmacht, auseinander. Hier bildet ein breites Hintergrundwissen die Basis meiner Entwürfe und ist Voraussetzung für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt, das ein Abgrenzen vom frei Figurativen/„nur“ Schönen ermöglicht. Dabei bin ich mit den Materialien nicht festgelegt, sondern gehe individuell von dem jeweiligen Objekt und den Gegebenheiten aus.



„Gemeinschaft im Oval“,
Quartiertreff als Hotspot der
„sozialen Stadt Zweibrücken“
2023

Ein Oval als Ort des sozialen Miteinanders, durchbrochen durch fünf farbig glasierte Scheiben aus Basaltlava. Sie bilden das Netzwerk aus Vereinen, Initiativen und städtischen Einrichtungen. Ein Angebot zum Balancieren und zum Sitzen.



„Gemeinschaft im Oval“,
Quartiertreff als Hotspot der
„sozialen Stadt Zweibrücken“
2023

Ein Oval als Ort des sozialen
Miteinanders, durchbrochen
durch fünf farbig glasierte
Scheiben aus Basaltlava.
Sie bilden das Netzwerk aus
Vereinen, Initiativen und
städtischen Einrichtungen.
Ein Angebot zum Balancieren
und zum Sitzen.

Joseph Carlson

Auszug aus dem
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum
BBK Rheinland-Pfalz

Joseph Carlson

Malerei, Objekte, Installationen,
Konzeptkunst

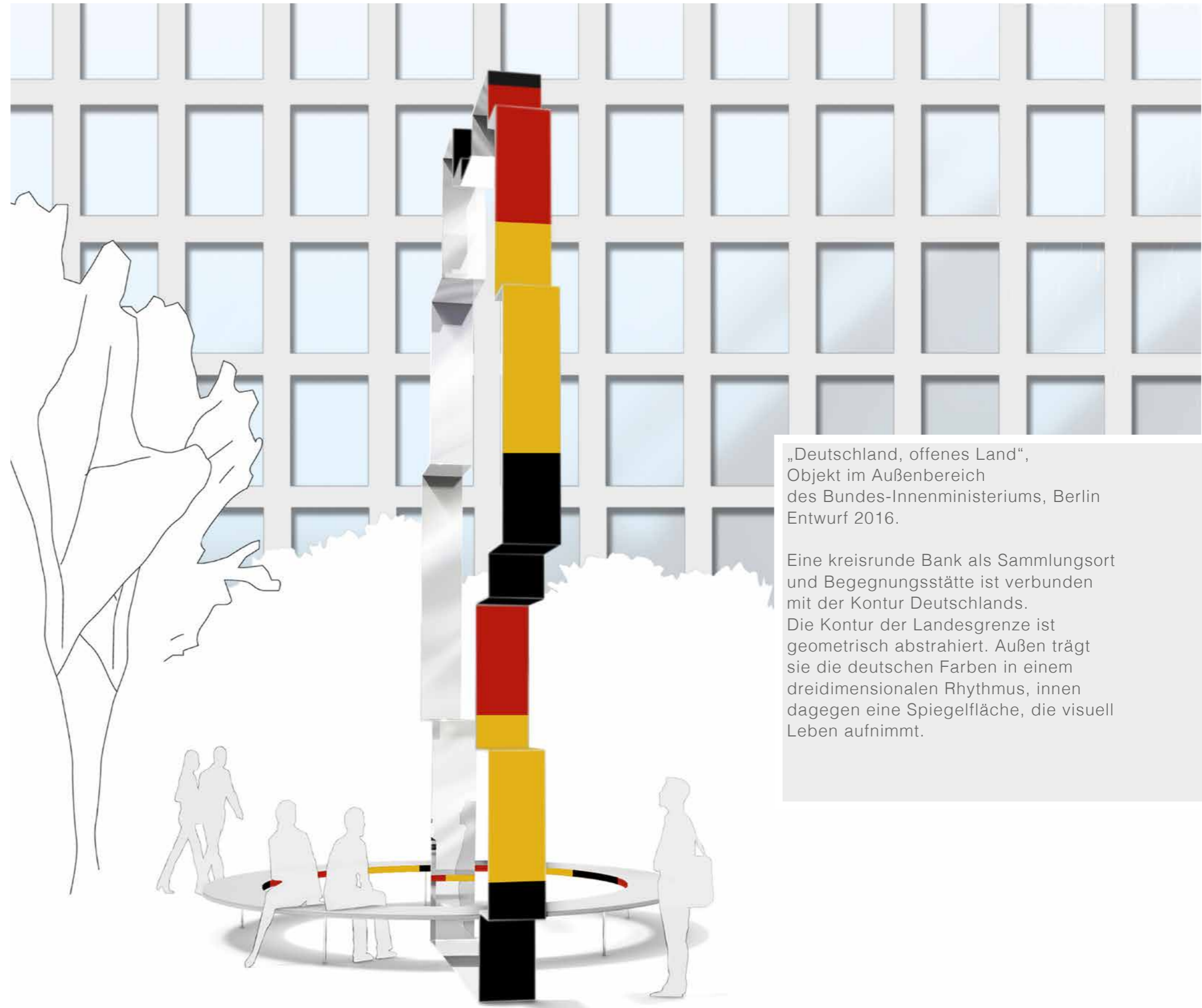
E-Mail: hello@josephcarlson.eu
Internet: www.joseph-carlson.com

Kurzvita:

1952 geboren – jahrzehntelange Erfahrung auf unterschiedlichen Feldern der visuellen Kommunikation – Tätigkeit als Art Director und Creative Director – über 80 nationale und internationale Preise und Auszeichnungen – seit 2005 künstlerische Auseinandersetzung mit den Phänomenen der zweidimensionalen und der dreidimensionalen Form – seit 2008 intensive Arbeit unter Einsatz verschiedenster bildnerischer Mittel am Kunstprojekt „dium“, dem umfassendsten unter den Kontinuum-Konzepten – seit 2015 Arbeit am Bilderzyklus „Head Lines“, einer Werkreihe, die die Signaturen der Mächtigen unserer Zeit für grafische Bildlösungen nutzbar macht – kontinuierliche Beschäftigung mit dem Medium der Fotografie, vom Einzelbild bis hin zu komplexen fotografischen Projekten – seit 2016 zahlreiche Konzepte und Wettbewerbsbeiträge für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum – Veröffentlichung mehrerer Kunstpublikationen.

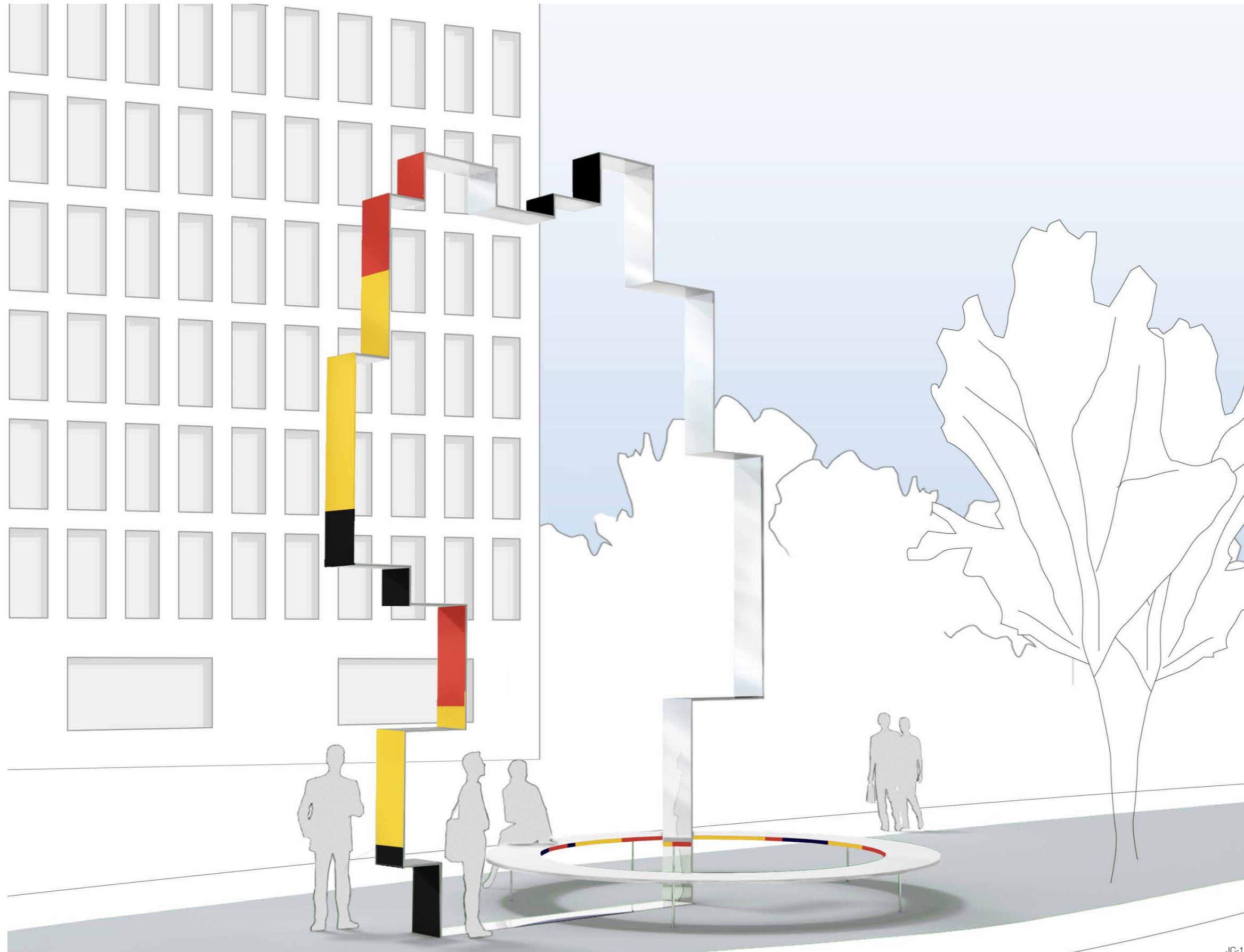
Künstlerische Position:

Das Kunstschaffen Joseph Carlsons ist stark konzeptorientiert. Mehr als das Einzelwerk interessiert ihn der Zusammenhang, sei es die Verbindung innerhalb einer Werkreihe oder der Bezug zu externen Bedingungen. Diese Haltung prädestiniert ihn für die Tätigkeitsfelder Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum. Mit zahlreichen Konzepten und Wettbewerbsbeiträgen hat er in den vergangenen Jahren auf sich aufmerksam gemacht. Damit schließt sich der Kreis zu seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit visueller Kommunikation. Joseph Carlson ist ein Künstler, der nicht nur an der Form, sondern vor allem auch an der Aufgabe arbeitet.



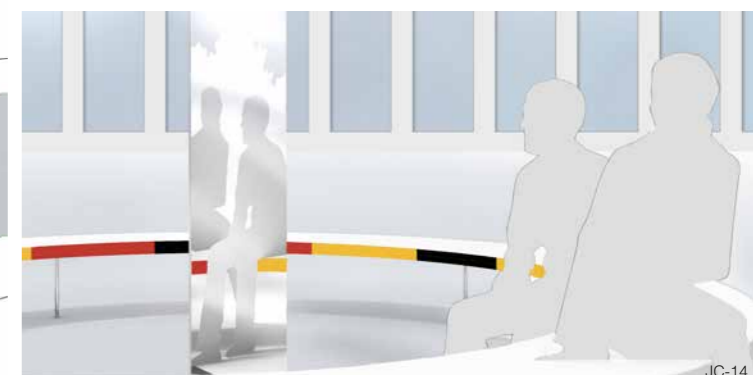
„Deutschland, offenes Land“,
Objekt im Außenbereich
des Bundes-Innenministeriums, Berlin
Entwurf 2016.

Eine kreisrunde Bank als Sammlungsort
und Begegnungsstätte ist verbunden
mit der Kontur Deutschlands.
Die Kontur der Landesgrenze ist
geometrisch abstrahiert. Außen trägt
sie die deutschen Farben in einem
dreidimensionalen Rhythmus, innen
dagegen eine Spiegelfläche, die visuell
Leben aufnimmt.



„Deutschland, offenes Land“,
Objekt im Außenbereich
des Bundes-Innenministeriums, Berlin
Entwurf 2016.

Eine kreisrunde Bank als Sammlungsort
und Begegnungsstätte ist verbunden
mit der Kontur Deutschlands.
Die Kontur der Landesgrenze ist
geometrisch abstrahiert. Außen trägt
sie die deutschen Farben in einem
dreidimensionalen Rhythmus, innen
dagegen eine Spiegelfläche, die visuell
Leben aufnimmt.



Guy Charlier

Guy Charlier

Skulpturen
Glasmalerei

Anschrift: Olewiger Straße 174, 54295 Trier
Telefon: 0651 300414
E-Mail: guycharlier@web.de
Internet: www.guycharlier.de

Kurzvita:

1954 geboren in Roanne – 1978 Diplôme National des Beaux-Arts mit Auszeichnung – Umzug nach Münster – 1981 lebt in Trier als Bildhauer, Zeichner und Glasmaler –
Ausstellungsbeteiligungen: Roanne, Montmédy, Paris, Straßburg, Lyon, Trier, Essen, Saarbrücken, Weimar, Mainz, Wiesbaden, Köln, Frankfurt, Esslingen, Karlsruhe Luxemburg, Gent, Charleroi, Den Haag – Einzelausstellungen (seit 2000): Trier, Bocholt, Mainz, Frankfurt, Nizza, Lyon, Rheine, Luxemburg, Karlsruhe, Gladbeck, Dijon – Öffentliche Realisierungen (seit 1996): 2005 Rheine, Krankenhaus; Waldrach, Gemeindeverwaltung; 2006 Trier, Hospizhaus; 2005/2009 Rheine, Gymnasium Dionysianum, Architekt: Kleihues; Luxemburg, Hotel Melià; 2010 Beckingen, Skulptura; 2016 Kapelle Röderhof bei Hildesheim, Altar; 2017 Kapelle Röderhof, liturgische Taube; 2018 Trier, MPG, Glaswand.

Künstlerische Position:

Bei Guy Charlier ist es die Entscheidung für ein bestimmtes Teilstück, den richtigen Ausschnitt, der dann als Ganzes gezeigt wird, und die Klärung der Synthese aus den Urmaterialien Stein, Holz, Metall und jetzt auch Glas. Kein additives Neben- oder Übereinander, die Materialien verschmelzen und befruchten sich gegenseitig. ... Dabei spielt das ‚non finito‘ eine große Rolle, dieses bewusst nicht zu Ende arbeiten. Die Oberfläche der Skulpturen zeigt noch die Bohrlöcher, die Schnitte der Kettensäge, die Striche der Zeichnungen setzen aus, dem Glas als etwas Immateriellem fehlt Anfang und Ende. Diese Art des ‚non finito‘ lässt uns teilhaben an der Arbeit des Künstlers. Wir sind aufgefordert, weiter zu arbeiten, weiter zu denken... Wir entdecken neue Wege.

Alois Peitz (Ausschnitt)



GC-04

„zueinander“,
Beckingen,
Symposium,
340 x 250 x
30 cm,
Kalkstein,
Lavastein,
2010



GC-05

„Wächter der
Weinberge“,
Trier-Olewig,
Höhe 270 cm,
Stahl, 2000



„L'Air Du Temps“,
200 x 250 x 250 cm
Kalkstein, Lärche,
Sockel, 2016

conhereos,

Markus Quiring, Mirko Schwartz

conhereos, Markus Quiring, Mirko Schwartz

**Konzepte,
Objekte,
Rauminstallationen**

Anschrift: Woynastraße 6, 55118 Mainz
Telefon: 01577 1730319
E-Mail: contact@conhereos.org
Internet: www.conhereos.org

Kurzviten:

Markus Quiring: 1964 geboren in Wiesbaden – 1994-2003 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2004-2009 Gastdozenturen an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – lebt in Wiesbaden, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

Mirko Schwartz: 1975 geboren in Saarbrücken – 1999-2007 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2008-2009 Meisterschüler – 2014-2016 Sprecher des Ausschusses Kunst-am-Bau im BBK Rheinland-Pfalz – 2016-2018 Dozent Fachgebiet Künstlerisches Gestalten am Fachbereich Architektur, TU Kaiserslautern – lebt in Mainz, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

conhereos: 2006 Gründung der Gruppe zur künstlerischen Erforschung des öffentlichen Raums – seither zahlreiche Wettbewerbsgewinne und Kunst-am-Bau-Realisierungen.

Künstlerische Position:

conhereos ist eine interdisziplinär vernetzte Künstlergruppe und realisiert Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Sie erkundet mit ihren künstlerischen Prototypen diese Räume und schafft so Handlungsmöglichkeiten für Menschen. „Wir begreifen vorhandene Architektur und ihre Freiräume nicht als statische Bildträger, sondern als gelebten Aktionsraum für Menschen. Gerade die jeweils spezifischen Bedingungen eines Ortes und dessen komplexe räumliche Situationen machen uns neugierig, mit künstlerischen Praktiken darauf zu reagieren. Dabei generieren wir ästhetische, soziale und nachhaltige Realitäten. Wir wollen mit unseren Kunstwerken eine aktive Kommunikation mit dem Raum ermöglichen.“



„Extended Green“
Empfangssignet,
Treffpunkt und
Aussichtsplattform
Gesundheitszentrum
Glantal, 1. Platz
und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2015.

Durch die spielerische
Ausführungen der
Stahlkonturen wirkt
die Aussichtsplattform
leicht und definiert
andererseits einen
geschützten Raum
in farbigem Glas.
Dem dynamischen
Prinzip folgend
kann sie durchlaufen
und erstiegen werden.



MQMS-12



MQMS-07



MQMS-13

„Extended Green“
Empfangssignet,
Treffpunkt und
Aussichtsplattform
Gesundheitszentrum
Glantal, 1. Platz
und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2015.

Durch die spielerische
Ausführungen der
Stahlkonturen wirkt
die Aussichtsplattform
leicht und definiert
andererseits einen
geschützten Raum
in farbigem Glas.
Dem dynamischen
Prinzip folgend
kann sie durchlaufen
und erstiegen werden.



„TurmLeuchten“
Skulptur und
Lichtinstallation,
Verbandsgemeinde
Bernkastel-Kues,
1. Platz und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2016.
Die verschiedenen Feste
und Aktivitäten im Ort
werden durch
unterschiedliche
Lichtinszenierungen
widergespiegelt. Dabei
können die einzelnen
Bauteile des Turmes
in allen erdenklichen
Farben jeweils einzeln
choreographiert
angestrahlt werden.
Eine der Laternen aus
dem Ensemble beleuchtet
eine Begegnungsfläche
mit Bank.



Liane Deffert

Liane Deffert

Plastische Objekte Wandgestaltung

Anschrift: Obere Kordel 2, 54516 Wittlich
Telefon: 06571 9006977
E-Mail: deffertliane@gmx.de
Internet: www.gb-kunst.de www.km570.de

Kurzvita:

1958 geboren in St.Georgen/Schwarzwald – Schule in Homburg/Saar – Studium an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken und an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz – Kunsterzieherin an Gymnasien im Saarland – seit 1983 freischaffende künstlerische Tätigkeit – 2001-2005 Kunsterzieherin an der Deutschen Schule Las Palmas, Gran Canaria, ab 2006 in Trier und Wittlich – Einzelausstellungen u.a. in Mainz, Saarbrücken, Las Palmas, Ludwigshafen, Winnigen/Mosel, Königstein/Taunus, Trier – Teilnahme an zahlreichen jurierten Gruppenausstellungen und künstlerischen Wettbewerben.

Künstlerische Position:

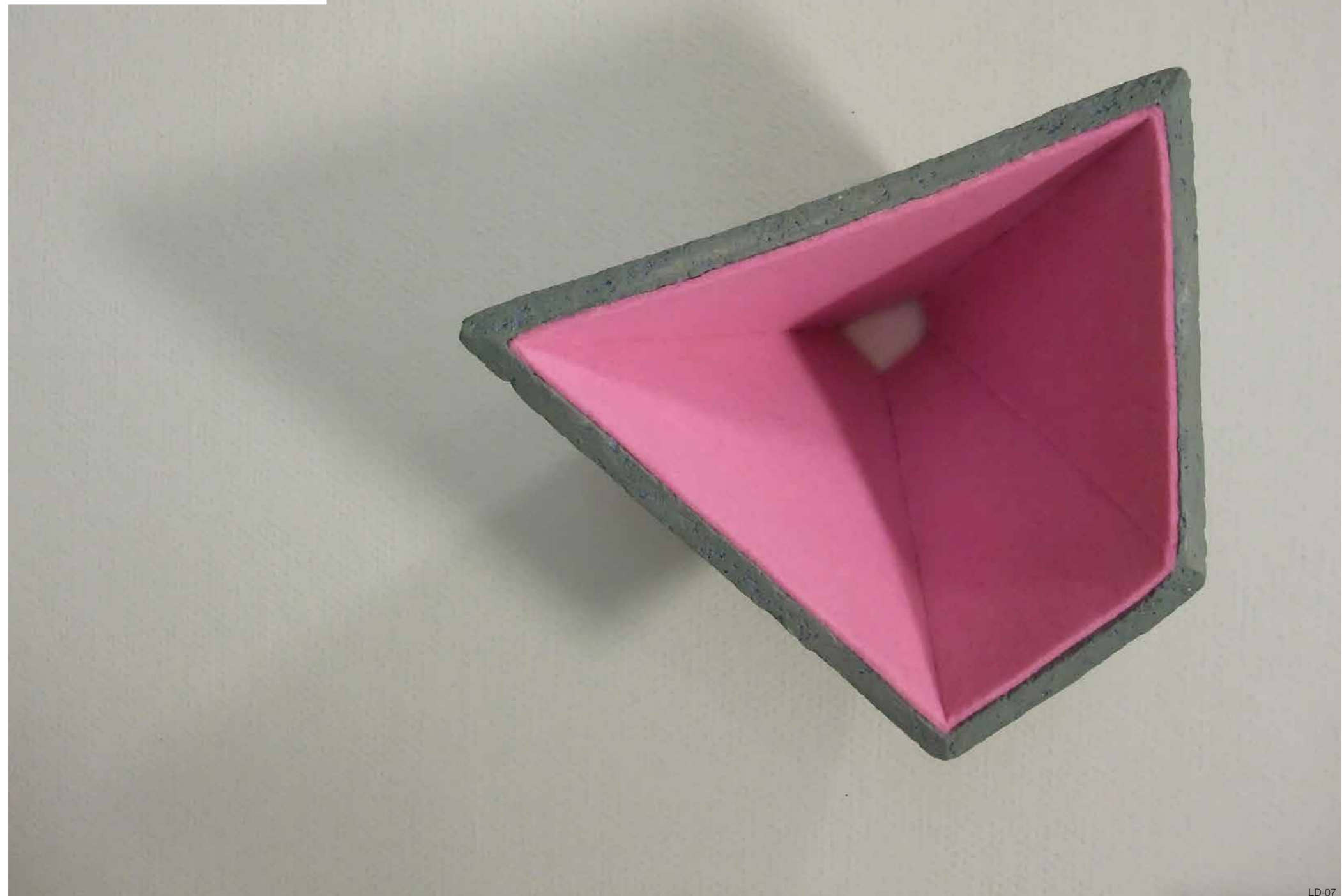
Räume, Architekturfragmente, Durchblicke und perspektivische Klappungen sind gestalterische Herausforderungen, mit denen ich mich in meinen plastischen Arbeiten auseinandersetze. Die plastischen Arbeiten sind vom spannungsreichen Kontrast unterschiedlicher Materialien geprägt: steinharte Keramik und weiches textiles Vlies. Graue, kantige Kuben tragen ein weiches Innenleben aus leuchtkräftigem Filz. In meinen Werken ironisiere ich den Versuch, kühle Architektur durch weiche Elemente für menschliche Bewohner „gemütlicher“ zu machen.



„Passage Orange“ und
„Passage Rot“,
gebrannte Skulpturen,
mit Acryl grau gefasst,
Filz, Höhe: 45 cm.



„Kuschelecken“,
Mehrteilige Installation
für Boden und Wand,
dickwandige gebrannte
Skulpturen,
grau gefasst mit Acryl,
Filz, textiles Vlies.



LD-06

LD-08

LD-07

Philippe Devaud

Philippe Devaud

Malerei
Papierkunst
Wandgestaltung

Anschrift: Hochwaldstraße 32 A, 55767 Rinzenberg
Telefon: 06782 981060
E-Mail: devaud@gmx.de
Internet: www.artofdevaud.com

Kurzvita:

1955 geboren in Zürich – seit 1983 Atelier in Rheinland-Pfalz – Beide Großväter malten nebenberuflich, Vater Grafiker, Mutter Fotografin – Ab 1972 Ausbildung zum Restaurator für Wandmalerei – Aktzeichnen an der Kunstgewerbeschule und Experimentelles Gestalten an der Freien Kunstschule „Farb und Form“ Zürich – seit 1972 freies Arbeiten und Kunst am Bau – Zeichnung in verschiedenen Techniken, Malerei in Harz/Öl, Aquarell, Acryl und mineralisch, Metall mit Autolack, Papier und Folie in Verbundsicherheitsglas, Nebel – seit 1997 eigenes Papier schöpfen und bemalen, das Papier trägt den Namen HANAKAMI – 2006-2008 Lehrtätigkeit Hautmalerei (flesh) an der New York Academy of Art – seit 1972 Malerei nur mit selbst hergestellten Farben aus lichtechten Pigmenten – Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

Künstlerische Position:

Nachdem ich seit Anfang der 90er Jahre beim Ölmalen die Nase voll von Terpentinöl hatte, begann ich, wieder selbst angeriebene lichtechte Aquarellfarben zu verwenden und ab 1997 mein eigenes Papier zu schöpfen. Wasser wurde für meine Arbeit wichtig. Seit jeher ist sein Symbol nachgiebig und doch unüberwindlich, denn richtiges Leben ist wie Wasser. „Künde listig“, rief der Meister, „denn das ist der ursprüngliche Beweggrund der Kunst!“ Ich halte an diesem traditionellen Wort fest, weil ich aus Erfahrung weiß, dass diese Vorbereitungen für meine Arbeit mich in die richtige Stimmung versetzen, um etwas zu schaffen. Die richtige Stimmung für mich als Künstler ist nur dann gegeben, wenn das Vorbereiten und das Schaffen, das Technische und das Künstlerische, das Materielle und das Geistige, das Projekt und das Objekt zusammenfließen. Mit der Erfahrung und dem Alter wird man ein guter Künstler.

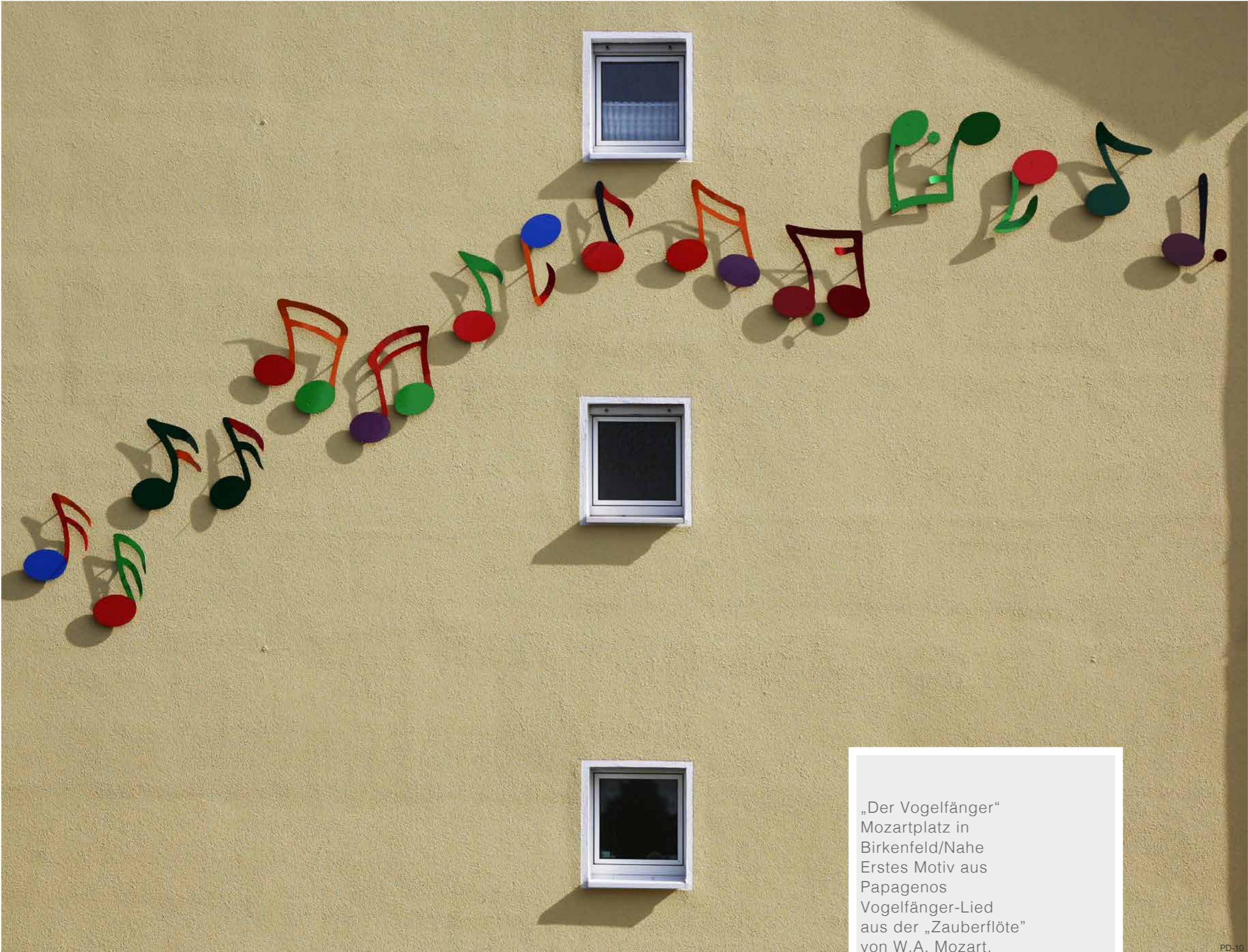


PD-11

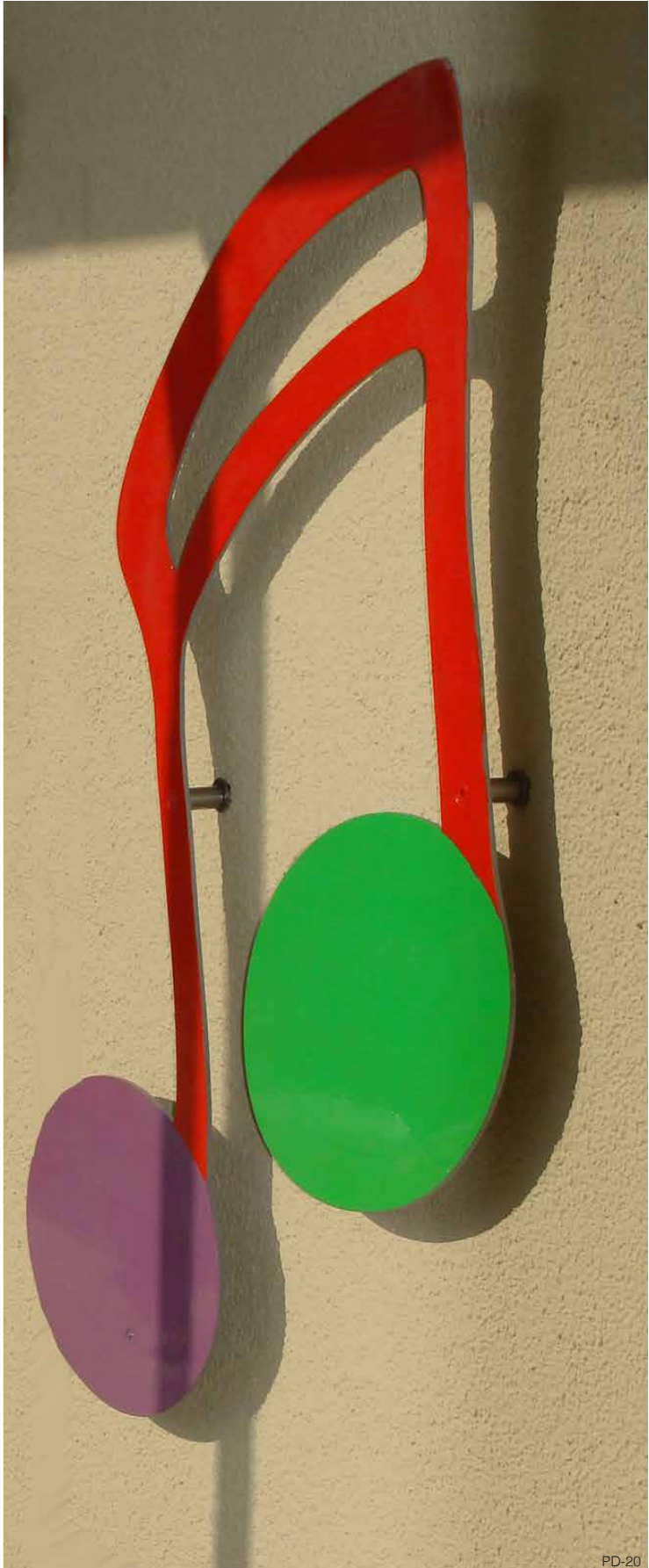
Modelle für den Verkehrskreisel
Bützberg,
3 Sicherheits-
glaselemente,
Höhe 10 Meter.



PD-12



„Der Vogelfänger“
Mozartplatz in
Birkenfeld/Nahe
Erstes Motiv aus
Papagenos
Vogelfänger-Lied
aus der „Zauberflöte“
von W.A. Mozart.



PD-10

PD-20

Wolfgang Helfferich

Wolfgang Helfferich

Glas-Objekte Wandgestaltung

Anschrift: Vogelsangstraße 6, 67433 Neustadt
Telefon: 06321 7205
E-Mail: post@helfferich.de
Internet: www.helfferich.de

Kurzvita:

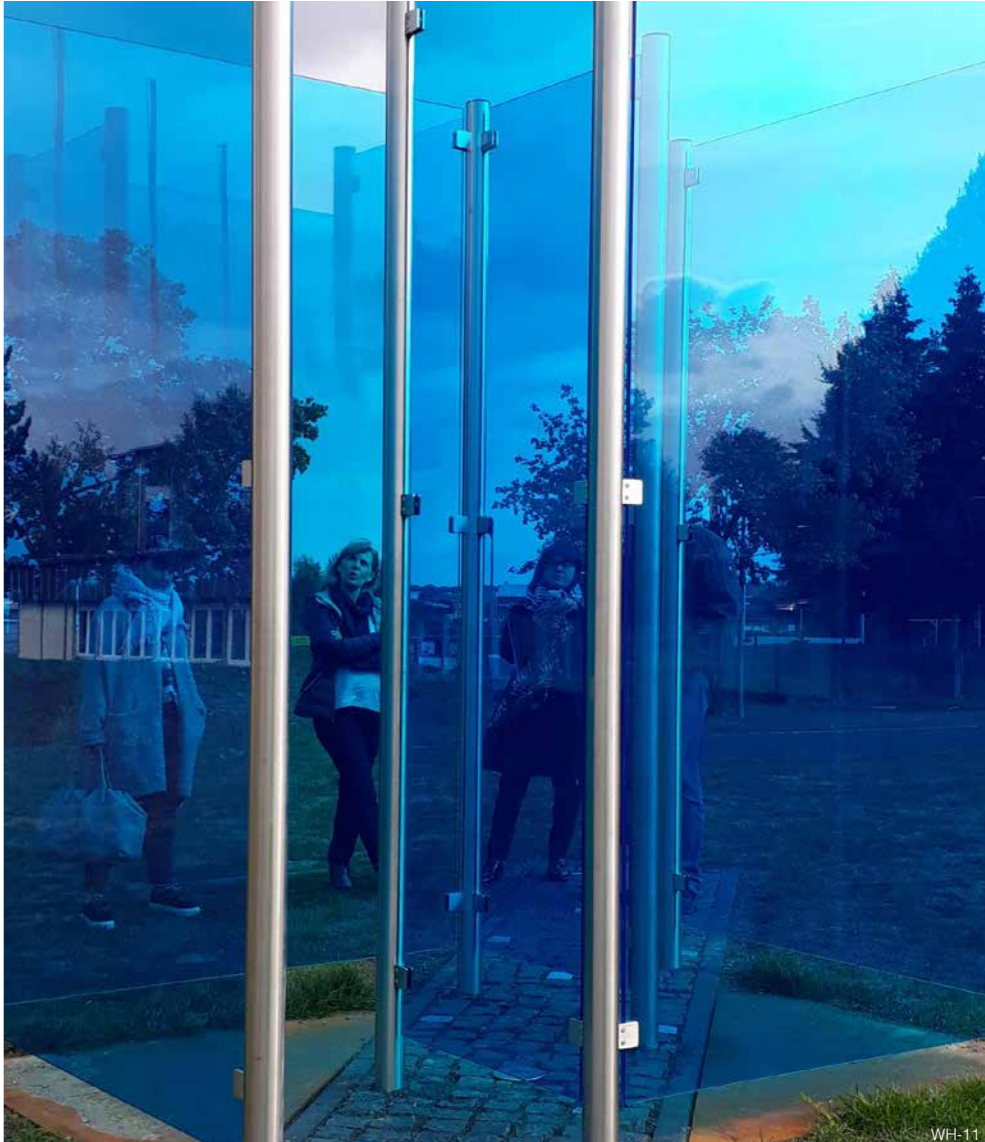
1958 geboren – 1973-1976 Ausbildung zum Dekorateur – 1976-1981 Auslandsaufenthalte – 1981-1986 div. Tätigkeiten im Bauwesen – 1986-1988 Ausbildung zum Kunstglaser – Einrichtung der eigenen Werkstatt / Atelier – 1993 Meisterprüfung im Glaserhandwerk – seit 1990 Künstler-Sozialkasse – 1994 Mitglied des Berufsverbandes Kunsthandwerk (BK RLP) – 2004 Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK RLP) – Realisierte Kunst am Bau-Projekte: 2002 Dreifeld Sporthalle, Speyer; 2007 Berufsbildungs+Technologiezentrum HWK, Kaiserslautern; 2007 Mannlich Realschule, Zweibrücken; 2009 Messeverwaltung, Pirmasens; 2011 Mehrzweckhalle, Mudersbach; 2012 Sporthalle Römerbad, Rheinzabern; 2018 Bürgerhaus, Wirges; 2019 Gebäudeensemble – Gemeinde-Kirche-Bildungsstätte, Selters – Ausstellungen (Auswahl): 2013 VPK Neustadt, Herrenhof; 2015 Kunstvolles, Otto Dill Museum, Neustadt; 2016 Skulpturengarten Maikammer, Bürgerhaus; 2016 Spiel der Lichter, Neustadt, Herrenhof; 2016 Kunstverein zu Gast, Neustadt, Herrenhof; 2017 Licht-Glas-Farbe-Raum, Neustadt, Stiftskirche; 2017 Kunstverein Neustadt, Neustadt, Saalbaugalerie; 2018 Kunstverein zu Gast, Wernigerode, Kunstverein; 2018 Kunst im Unternehmen, Ludwigshafen/Rhein, Lipoid; 2019 Treppenhaus Kultur, Neustadt, Villa Böhm; 2019 Viele Wege, ein Ziel, Landesmuseum, Mainz.



„Die labyrinthische Transformation“, Bürgerhaus Wirges, Außenbereich, 2018. Begeht man den „Pfad der Sinne“, gelangt man in eine labyrinthische Transformation, die im „Nichts“ beginnt und im „Nichts“ endet. Im Labyrinth beginnt für den Besucher die Transformation der Wahrnehmung der Welt. Blickt er durch die farbigen-transparenten Glaselemente, gewinnt er eine neue visuelle Wahrnehmung seines Umfeldes.



WH-09



WH-11



WH-13

„Die labyrinthische Transformation“, Bürgerhaus Wirges, Außenbereich, 2018. Begeht man den „Pfad der Sinne“, gelangt man in eine labyrinthische Transformation, die im „Nichts“ beginnt und im „Nichts“ endet. Im Labyrinth beginnt für den Besucher die Transformation der Wahrnehmung der Welt. Blickt er durch die farbigen transparenten Glaselemente, gewinnt er eine neue visuelle Wahrnehmung seines Umfeldes.



WH-12



Betonstelen mit Gestaltungsnischen, Messehalle, Pirmasens, 2009. Sichtbeton und Glas ergänzen sich in ihrem einerseits massiven und andererseits transparenten Erscheinungsbild zu einer ausgewogenen Symbiose.



WH-14

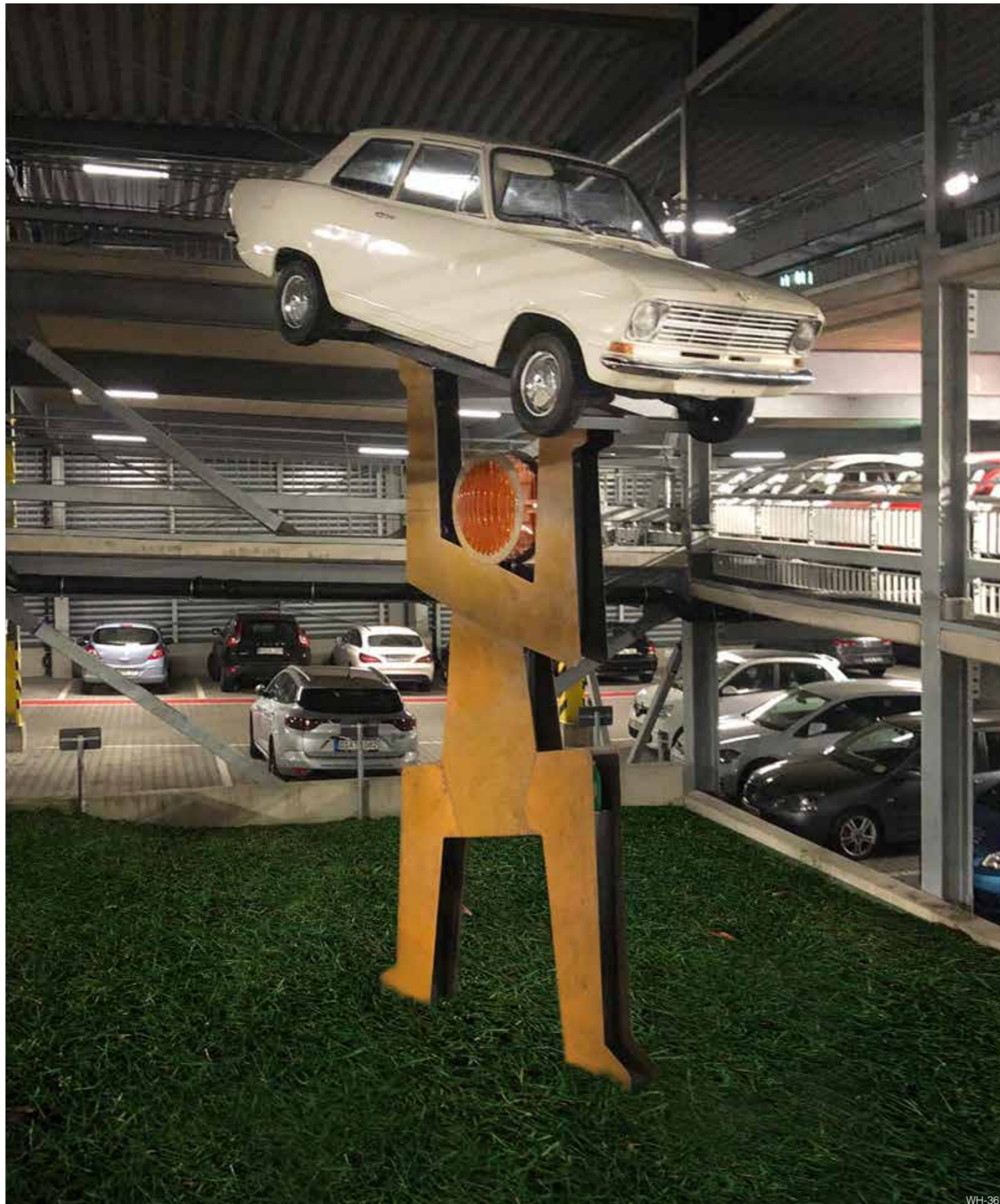
WH-15

WH-16

WH-18

WH-19

WH-24



„Der Parkwächter“,
Andernach, Parkhaus
am Runden Turm, 2021

Kunstobjekt als neuzeitliche Transformation zur soziokulturellen Urerfahrung. Tragendes Stahlgerippe, ca. 4 Meter hoch, verschweißt mit einem Bodenrahmen zur Aussteifung der Standfestigkeit sowie Rahmen zur Lastenaufnahme des Fahrzeugs. Cortenstahlbleche in Form einer Kreatur, Sandwich-Applikation. Kopfplatten mittels orangefarbenem Glas durchbrochen.

WH-36

WH-38

Birgid Helmy

Birgid Helmy

Figurative Plastik Interventionen im öffentlichen Raum

Telefon: 0179 2325002
E-Mail: kunst@birgidhelmy.de
Internet: www.helmy.eu

Kurzvita:

1957 geboren – Studium der Sozialpädagogik und Kunsttherapie – Studium der Bildhauerei an der Akademie für Bildende Kunst, Universität Mainz bei Prof. Biederbick, Diplom 2001, Meisterschülerin 2002 – Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Auswahl Kunst im öffentlichen Raum und in öffentlichen Sammlungen: Koblenz, Köln, Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, Kiel, Worms/Abenheim, Langen, Gelnhausen, Hannover, Gießen, Rüsselsheim, Bad Wildungen (Landesgartenschau), Eltville, Göttingen, Grünstadt, Lugnano In Teverina, Italien

Künstlerische Position:

Kunst im öffentlichen Raum verstehe ich als Mittler zwischen der Funktion des Raumes und dem Betrachter, Nutzer, Anwohner. Die Verbindung zum Umfeld ist Ausgangspunkt für den künstlerischen Entwurf. Themen entwickeln sich über Beobachtung und Intuition. Künstlerische Arbeit bedeutet für mich Umsetzung detaillierter Rollenstudien und erzählerischer Ansätze. Vielschichtige Deutungsmöglichkeiten sind beabsichtigt sowie die Authentizität des Ausdrucks und die unverwechselbare Handschrift des künstlerischen Schaffens. Neben dem kreativen, künstlerischen Prozess ist die eigene handwerkliche Ausführung der Skulpturen ein zentrales Element meiner Arbeit. Dahinter steht das Anliegen, eine der ältesten künstlerischen Ausdrucksformen und das damit verbundene kulturelle Erbe über zeitgenössische künstlerische Konzepte und Themen, aber auch über moderne Materialien in der Gegenwart zu verankern.



BHY-01



BHY-02



„Sohn“
Skulpturenweg
Abenheim,
lebensgroß,
Polymere
Resin,
2014.

BHY-16



BHY-20



BHY-22

„Die Schöne“,
Moselufer, Kobenz,
lebensgroß,
Polymere Resin.



BHY-21

„Froschkönigin“,
Wiesbadener
Rheinufer,
lebensgroß,
Polymere Resin,
2005.

bureau Heuchel Klag

bureau Heuchel Klag

Architektur
Bildende Kunst

Anschrift: Hauptstraße 129, 76756 Bellheim
Telefon: 0177 5620479
E-Mail: info@bureau-heuchel-klag.de
Internet: www.bureau-heuchel-klag.de

Kurzvita:

Christian Heuchel studierte Architektur in Karlsruhe. Absolvent der Baukunstklasse der Kunstakademie Düsseldorf. Gründer der Architektengemeinschaft rheinflügel und Inhaber des Künstlerbüros bHK. Lehrauftrag für „Kunst und Architektur“ an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt und arbeitet in Köln und Bellheim. – Gunter Klag ist Schulleiter und Dozent an der Kunsthochschule Villa Wieser in Herxheim. Er lehrt die künstlerischen Techniken Radierung und Lithographie. Zahlreiche Tätigkeiten im Bereich der Erwachsenen- und Schulbildung. Schwerpunkte sind Freihandzeichnen, Elementares Gestalten, Drucktechniken und Bereiche der innovativen Medienkunde. – Mitglied des BBK Rheinland-Pfalz.

Künstlerische Position:

Das bureau Heuchel Klag wurde von dem Architekten Christian Heuchel und dem Künstler Gunter Klag gegründet. Beide arbeiten seit Jahren als Künstlergruppe zusammen und sind in ihren einzelnen Disziplinen erfolgreich tätig. Für die unterschiedlichen Projekte werden Künstler, Literaten, Musiker und Wissenschaftler eingeladen. Im Dialog entwickelt man Konzepte und Ausstellungen, erstellt Tonaufnahmen und Gruppenfotos, Texte und Manifeste. Es entstehen Filme und Künstlerbücher. Der Austausch wird aufgeladen durch den robusten Dialog der Tischgespräche und der langsamen Osmose der Farben, Formen und Inhalte. Der Diskurs und das Sprechen über Kunst ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Ziel ist es, frei nach der „Ästhetischen Theorie“ Theodor W. Adornos (1903-1969), das autonome Kunstwerk zu ermöglichen. Der Kunst den Raum zu geben sich den allgemeinen Interpretationen zu entziehen. Die Diversität als Realität zu begreifen. Die Autorenschaft wird zugunsten des Prozesses und des Konzeptes vernachlässigt.



„Sleeping freedom“
Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin, 2009. Das neue Freiheits- und Einheitsdenkmal ergänzt das historische Bauensemble bestehend aus dem Berliner Schloss, dem Schinkelplatz und der Bauakademie. Alles was zu tun ist, ist das Vergangene in seiner damaligen Bauform ernst zu nehmen. Material, Abmessungen und raumbildende Wirkung des Nationaldenkmals Kaiser Wilhelm I. sind zu interpretieren.

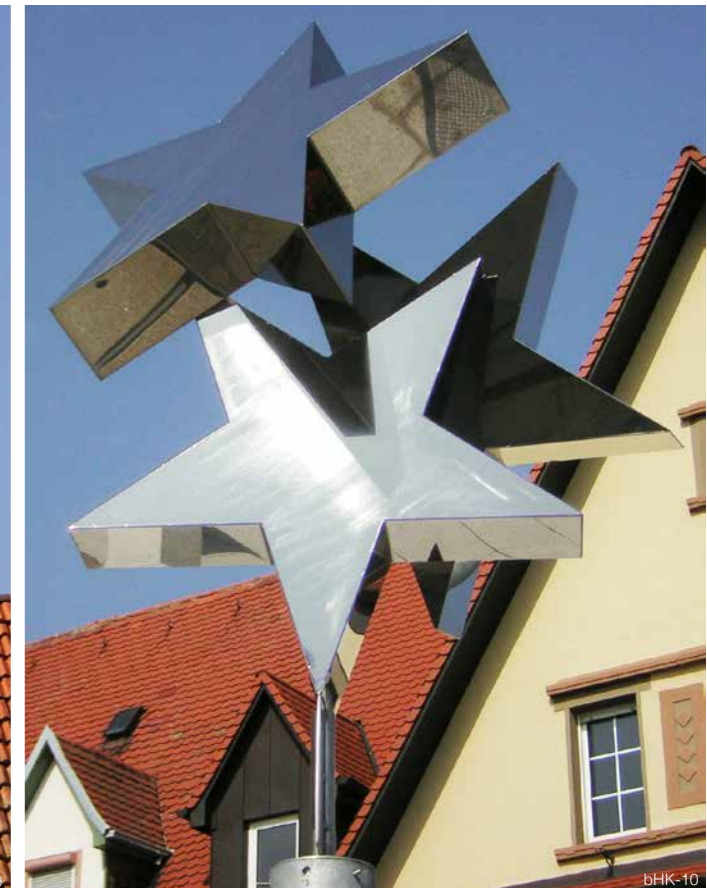


„Tag und Nacht“,
Spielbudenplatz
Hamburg (internatio-
naler Wettbewerb
mit Büro Bauer,
engere Wahl), 2004

„Der Flaneur
und das Rondell“,
Wien (Wettbewerb
mit rheinflügel,
1.Preis), 2004





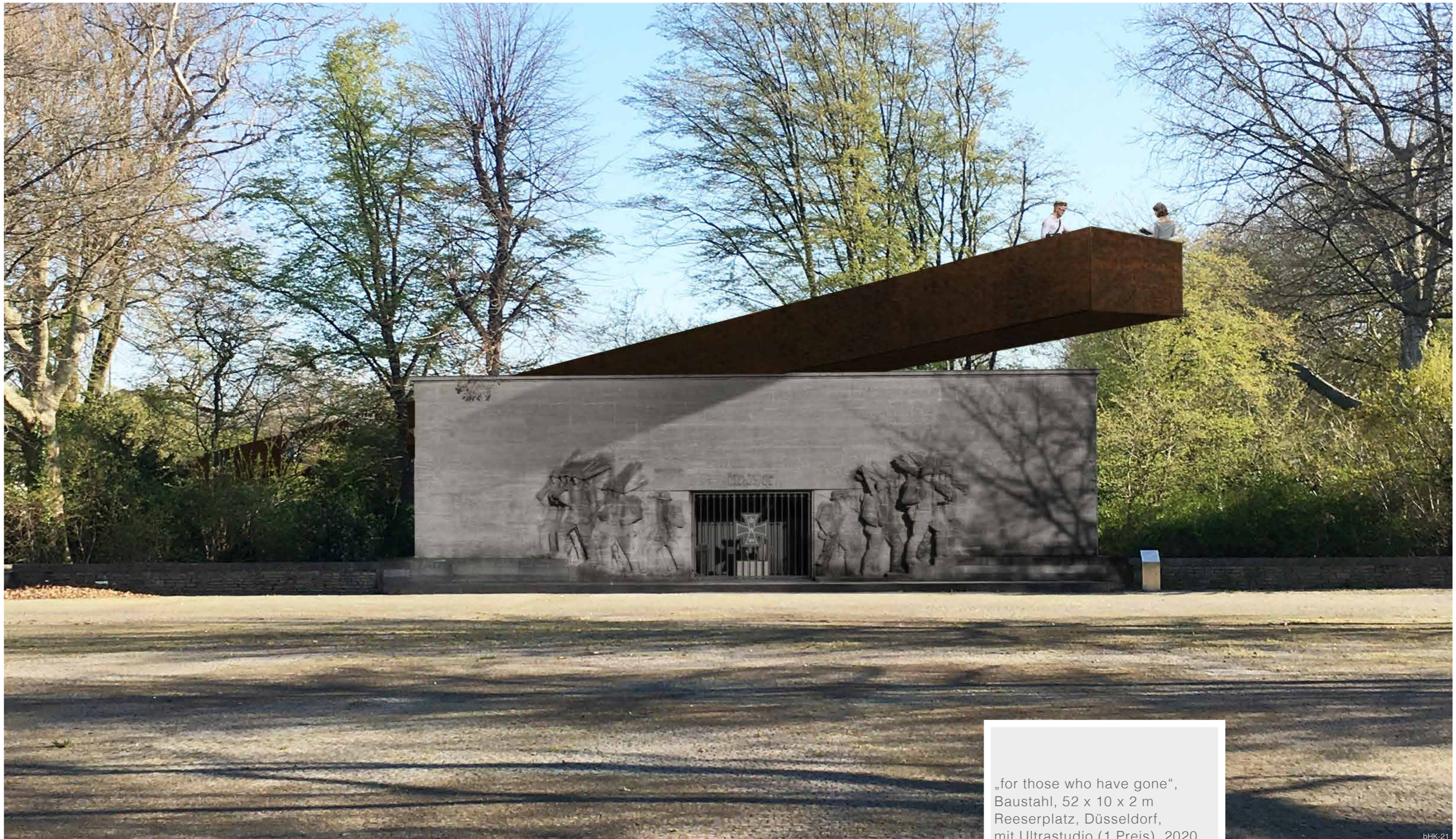


„STARS“, 2006
Die Brunnenfigur STARS steht in der Mitte des Dorfplatzes von Bellheim. Sie ist Symbol für die Partnerschaft der europäischen Dörfer Kozmin (Polen) und Bellheim (Deutschland).

STARS nimmt als Grundlage die Sterne aus der Flagge der europäischen Union. Ein Stern für Kozmin, ein Stern für Bellheim.

Die drei Sterne berühren sich, sie überschneiden sich, sie verschmelzen miteinander. Es entsteht eine spannende räumliche Anordnung, ein neues Sternbild.





„for those who have gone“,
Baustahl, 52 x 10 x 2 m
Reeserplatz, Düsseldorf,
mit Ultrastudio (1.Preis), 2020

Ulrich Lebenstedt

Ulrich Lebenstedt

Wand- und Bodengestaltung Skulpturen

Anschrift: Biewerer Straße 150, 54293 Trier
Telefon: 0651 64175
E-Mail: ulrichlebenstedt@web.de
Internet: www.ulrich-lebenstedt.de

Kurzvita:

Geboren in Kröv/Mosel – Vorbildung im Bildhauer-Atelier des Vaters – Ausbildung im Malerhandwerk und Meisterprüfung – 1960-1965 Studium der freien und angewandten Malerei, Mosaik, Sgraffito, Glasmalerei, Lacktechniken an der Werkkunstschule Trier, Staatsdiplom – Bis 1993 Künstlerischer Mitarbeiter in der Keramik-industrie; Entwurf und Ausführung von Wandgestaltungen – Seit 1990 selbständig – Mit Malerei, Keramik oder Zeichnungen Einzelausstellungen und Beteiligung an Gruppenausstellungen – Ankäufe durch Bundesrat, Kultusministerium, Landtag und Kommunen – Seit 2003 eigenes Atelierhaus in Trier – Seit 1974 mehr als dreißig Kunst-am-Bau-Projekte ausgeführt.

Künstlerische Position:

Ich halte es für wichtig, dass ein Kunstwerk eine Einheit mit der Architektur eingeht, und dass mit dem Kunstwerk eine künstlerische Aussage getroffen wird über das, was in dem Bauwerk geschieht.

Untergrundbahnhof
Ismaning bei München,
Wandmalerei
mit Keramikfarben,
1991 .





UL-06



UL-08



UL-09

Utergrundbahnhof
Ismaning bei München,
Wandmalerei
mit Keramikfarben,
1991.



UL-10

Daniel Moriz **Lehr**, Lucie **Wegmann**

Daniel Moriz Lehr, Lucie Wegmann

Skulpturen
Malerei
Installationen

Anschrift: Marktstraße 14, 76887 Bad Bergzabern
Telefon: 0171 4903611
E-Mail: info@lehr-wegmann.de
Internet: www.lehr-wegmann.de

Kurzvita Daniel Moriz Lehr:

Bildhauerlehre – Studium (Malerei und Bildhauerei) an der Kunstakademie Karlsruhe (Prof. H.Akiyama, Prof. O.H.Hajek, Prof. A. v. Hancke), Meisterschüler – Seit 1981 als freischaffender Maler und Bildhauer tätig.

Kurzvita Lucie Wegmann M.A.:

Studium der Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München – Bühnen- und Kostümbildstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg (Prof. Bruno Gallée) Meisterschülerin bei Prof. Gallée – seit 1979 als Bühnen- und Kostümbildnerin tätig.

Künstlerische Position:

Wir verstehen Kunst am Bau als inhaltliche Auseinandersetzung und in Anbindung mit bzw. an einen bestimmten Ort. Hinter Kunst am Bau steht heute ein Begriff des öffentlichen Raums, der nicht mehr als „Straßen, Plätze, Gärten“ definiert wird, sondern als Kommunikations- und Meinungsbildungsprozess für einen Transitraum. Kunst am Bau unterliegt den gleichen Wahrnehmungsbedingungen wie Architektur. Man kann ihr nicht aus dem Weg gehen, sie begegnet uns unerwartet und vielleicht auch ungewollt. Sie unterliegt deshalb anderen Gesetzmäßigkeiten als Kunst im Museum, in der Galerie oder in einer Ausstellung, die der Rezipient willentlich aufsucht. Manche Kunst im öffentlichen Raum ist als solche nur schwer zu erkennen, andere Kunst ist nur als eine temporäre Einrichtung gedacht. Sie steht immer im Dienst Dritter, die Ansprüche haben und nicht enttäuscht werden wollen... An kaum etwas werden so hohe Erwartungen gestellt, wie an die Kunst im Öffentlichen Raum. Sie soll aufwerten, integrieren, verschönern, anecken, nicht stören, zum Nachdenken animieren, identitätsstiftend sein... (2019)



„Libelle“
Verkehrskreisel Ost,
Annweiler,
Wettbewerb 2005.

Die ca. 8 m hohe Skulptur „Libelle“ ist die wörtlich-bildliche Umsetzung für den mit einer grünen Spezialflüssigkeit gefüllten Glaszylinder in einer Wasserwaage. Die Libelle wurde durch ihre Flugfähigkeit, sich im Stillstand waagrecht in der Luft zu halten, zur Namensgeberin des Glaszylinders in der Wasserwaage. Das Hinterteil der Libelle geht über in einen Meterstab, der mit der sogenannten „technischen Libelle“ endet. Der rote Stab, auf dem die Libelle thront, stellt einen Laserstrahl, ein Hilfsmittel aus der Messtechnik dar. Die Fa. STABILA Messgeräte GmbH aus Annweiler konnte als Mäzen für dieses Werk gewonnen werden.



„Libelle“
Verkehrskreisel Ost,
Annweiler,
Wettbewerb 2005.

Die ca. 8 m hohe Skulptur „Libelle“ ist die wörtlich-bildliche Umsetzung für den mit einer grünen Spezialflüssigkeit gefüllten Glaszylinder in einer Wasserwaage. Die Libelle wurde durch ihre Flugfähigkeit, sich im Stillstand waagrecht in der Luft zu halten, zur Namensgeberin des Glaszylinders in der Wasserwaage. Das Hinterteil der Libelle geht über in einen Meterstab, der mit der sogenannten „technischen Libelle“ endet. Der rote Stab, auf dem die Libelle thront, stellt einen Laserstrahl, ein Hilfsmittel aus der Messtechnik dar. Die Fa. STABILA Messgeräte GmbH aus Annweiler konnte als Mäzen für dieses Werk gewonnen werden.

Simone Carole **Levy**

„Kommunikation“
Lärche, Schnur,
Spiegelscherben.
Fiss, Österreich,
2018

Simone Carole Levy

Skulpturen
Wandgestaltung

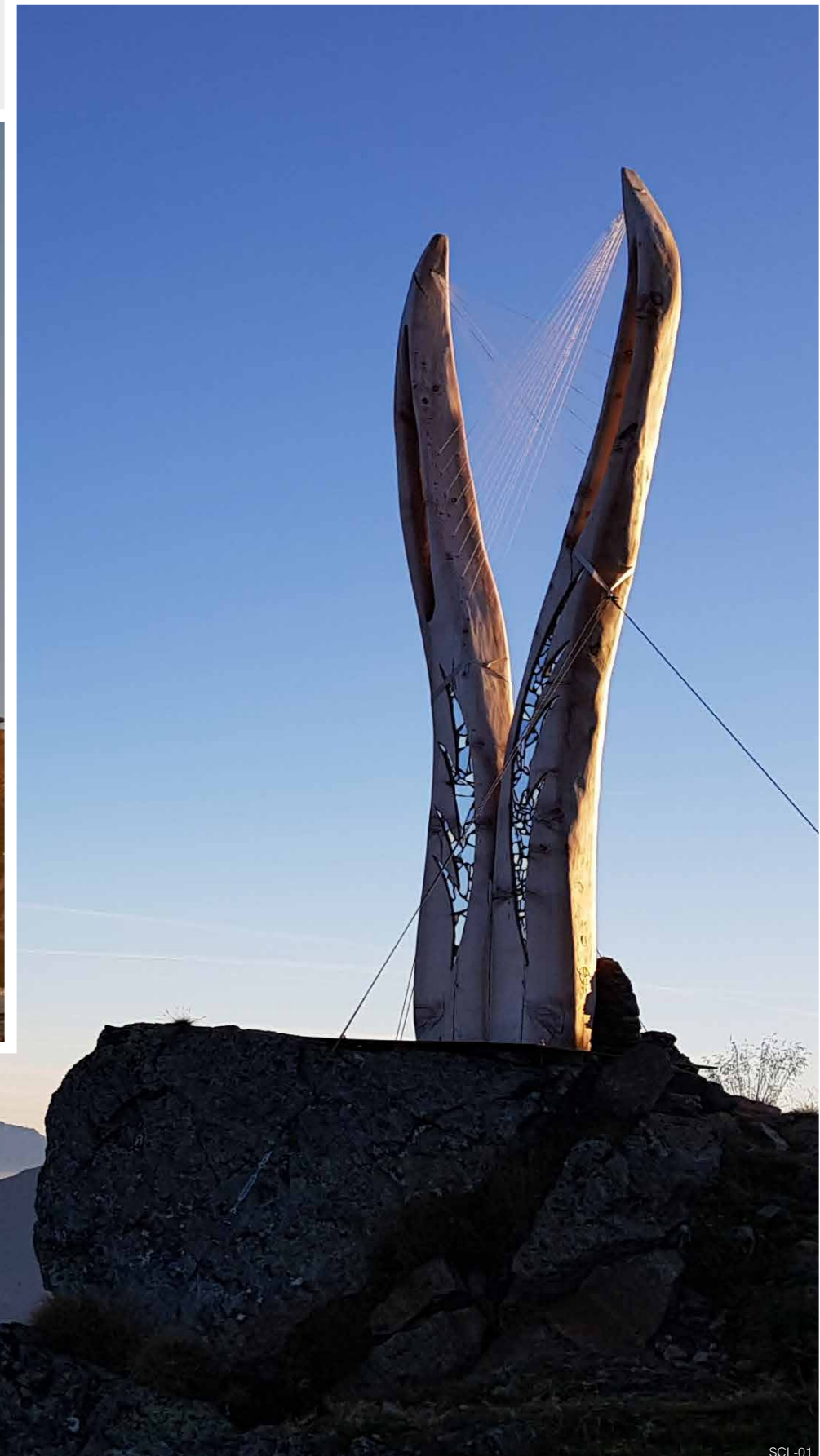
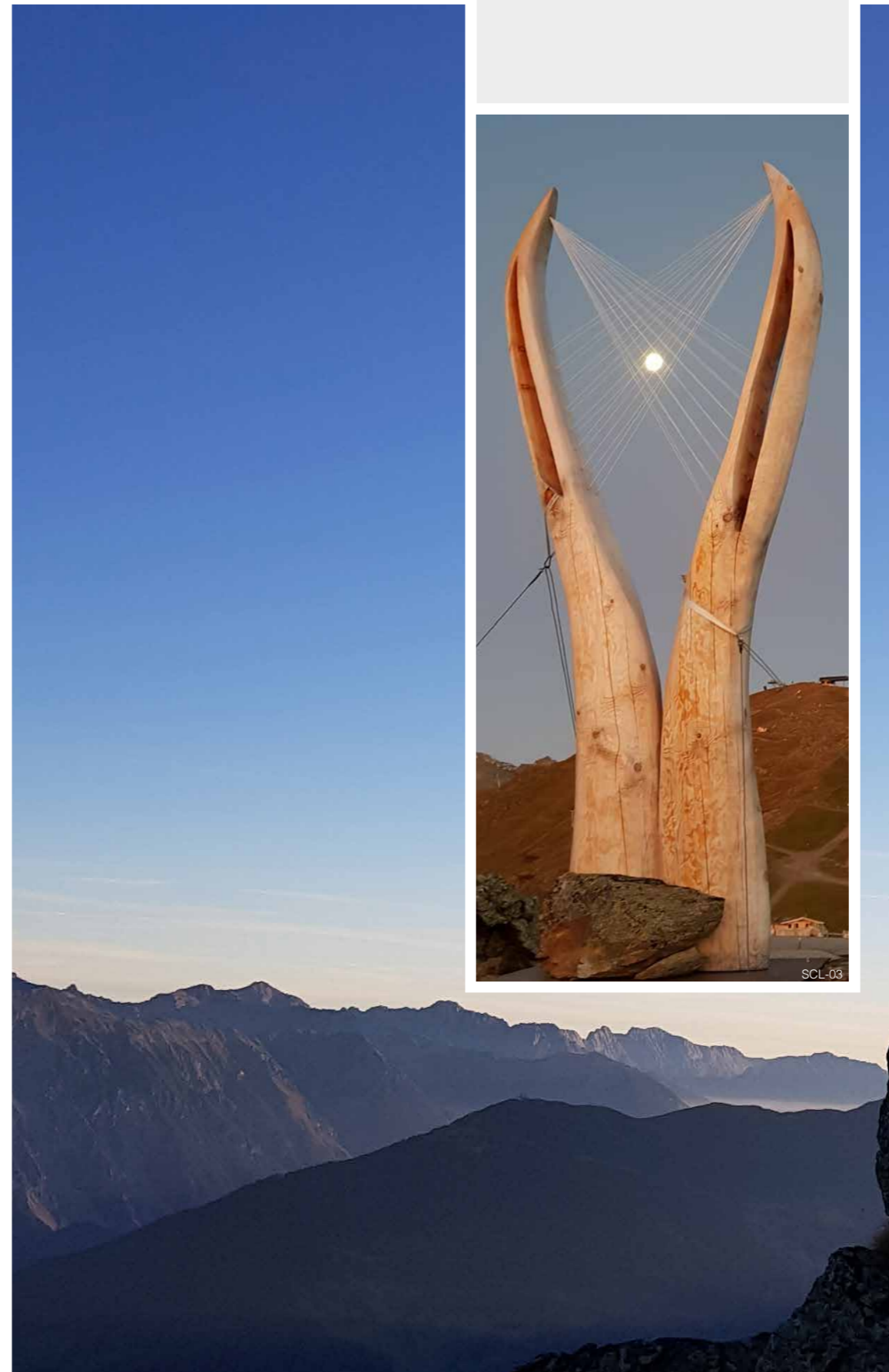
Anschrift: Kirchstraße 3E, D-56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 02624 6358
E-Mail: sclevy@email.de
Internet: www.sclevy.de

Kurzvita:

aufgewachsen in Herrliberg bei Zürich, lebt seit 1986 in Deutschland – Studium in Zürich, Chicago (master), London (postgrad. Dipl.), Mailand und Mannheim (private Weiterbildung) – Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1987 in Deutschland, Schweiz, England, Italien, Kanada, USA, China, Ecuador, Bulgarien – Messebeteiligungen: Salzburg, Osnabrück, Hannover, Pirmasens, ArtExpo New York, CIGE Peking, Graz, AAF Amsterdam, ART Palm Beach USA, ART Hamptons NY, ART San Diego – Vertreten durch Galerie Artodrome Berlin, Gallery Amsterdam Whitney NY, Immagini SpazioArte Cremona – Seit 1995 zahlreiche internationale Kunstpreise und Wettbewerbserfolge – Seit 1998 zahlreiche Kunst-am-Bau-Aufträge in Deutschland, Italien, Rumänien und Ecuador.

Künstlerische Position:

Für mich ist die Bildhauerei ein Instrument der Erkenntnis, eine Möglichkeit, mich mit der Bedeutung und den Tiefen des Lebens auseinanderzusetzen. Die Berührung mit geistigen Ebenen, hilft mir, das Leben als physisches, mentales, emotionelles und spirituelles Ganzes zu erleben und zu begreifen. Es ist mein Ziel und eine stete Herausforderung, dieses Erleben und die empfangenen Impulse in eine individuelle physische Form zu bringen. Der Werkstoff Holz war sehr früh mein Material. Da ich mich gerne auf ein Gegenüber einlasse, kommt mir das gewachsene Holz mit seinem individuellen Charakter sehr entgegen. Mit dem Arbeitsprozess setze ich meine Lebensphilosophie in die Praxis um: Trotz unserer vielschichtigen, komplizierten und oft naturfeindlichen Lebensweise so harmonisch wie möglich mit der inneren und äußeren Natur in Einklang zu leben, mit ihr gemeinsam meine Anliegen auf persönlicher, sozialer und politischer Ebene zum Ausdruck zu bringen.





„Aufgefächert“,
Holz, Spiegelscherben,
„Dialog“, Lärche,
„Abflug“, Lärche,
Fiss, Österreich, 2019

Simone Carole Levy

„Erneuerung“,
Weißtanne, Plaidt, 2019
„Lebensflamme“,
Kastanie, Farbe, 2020
„Bergseele“,
Lärche, weiße Farbe,
Bonn, 2017

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum



SCL-24

SCL-29

SCL-21



„Harmonie de la Dance“,
2019,
Zirbe, 270 x 60 x 60 cm,
Thyon, Schweiz

SCL-30



„Fraternité“, 2019
Kirsche,
Spiegelscherben,
300 x 60 x 60 cm,
Liginiac, Frankreich

SCL-25



Grand Hotel
Balvanyos Resort,
Transylvania
Rumänien
Skulptur beim
Eingang zur
Hotelanlage,
Realisierung in Eiche
600 x 70 x 50 cm

Projekt zum Thema
Entwicklung für
Holzbau Krings-Klee
Gangelt-Langbroich
2014



SCL-07



SCL-08



SCL-23

„Encuentro de Alicante
y Caleuche“, 2019,
Eukaliptus
280 x 120 x 100 cm,
Temuco, Chile



SCL-27

„Stückwerk, 2019,
Eukaliptus“
100 x 40 x 20 cm,
Mexiko



SCL-28

„Vivir sus sueños“
(Seine Träume leben),
2019, Zypresse,
100 x 40 x 20 cm,
Lautaro, Chile



SCL-26

„Multiculturalidad“,
2019, Zypresse,
360 x 60 x 40 cm,
Lautaro, Chile

Hans Otto **Lohrengel**

Hans Otto Lohrengel

Metall-Plastiken
Stein-Plastiken
Metall-Bilder

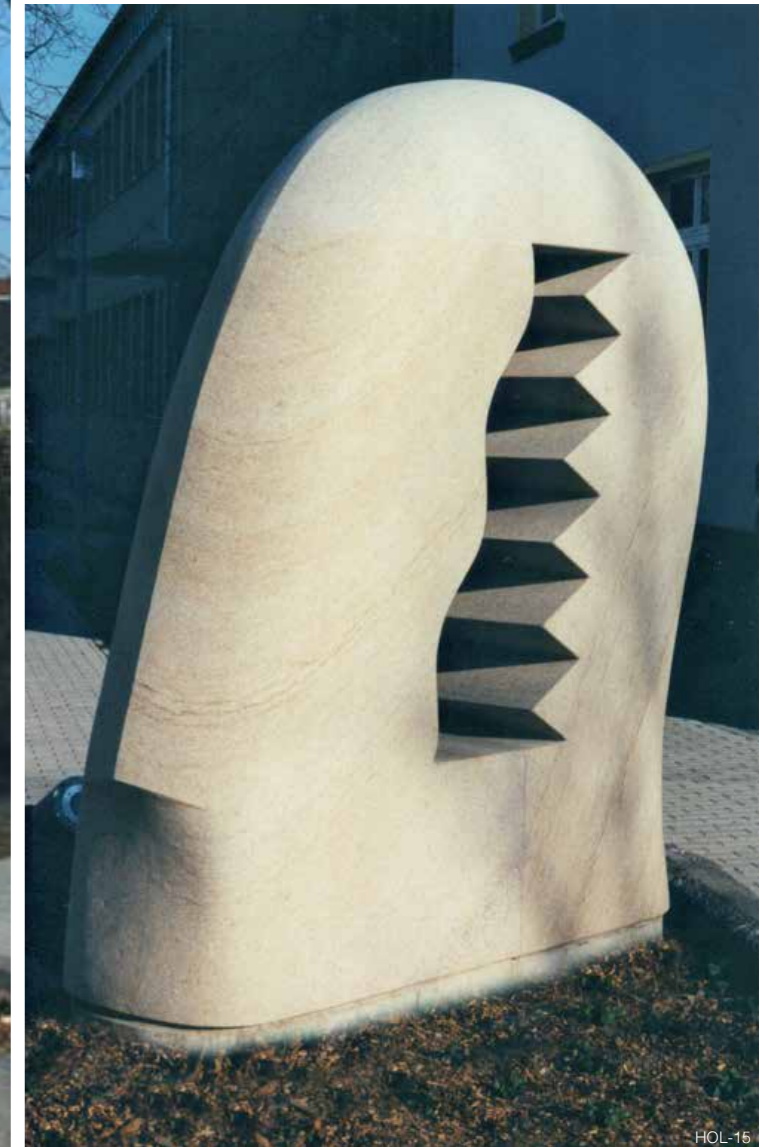
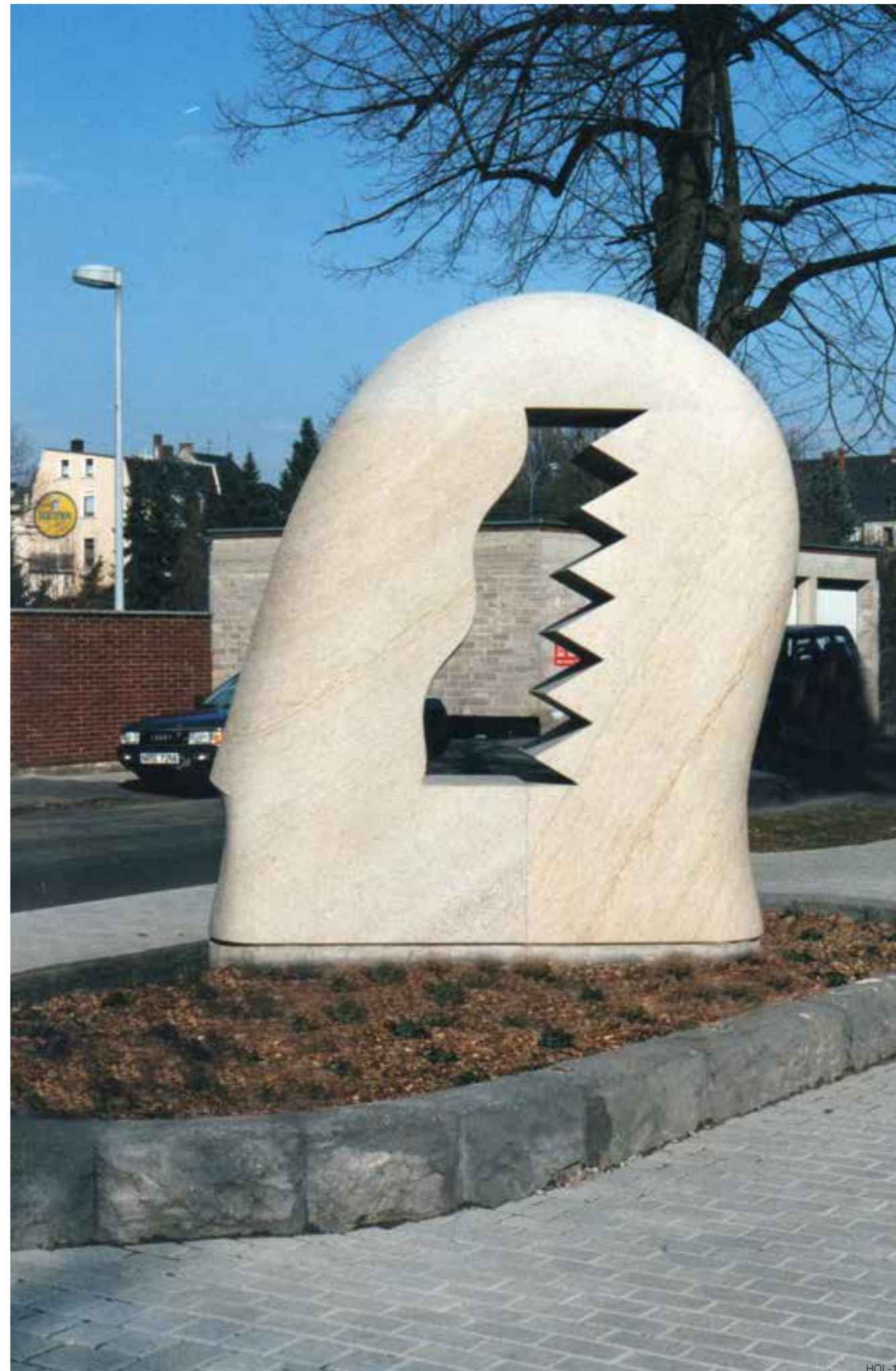
Anschrift: Finkenstraße 5, 53547 Breitscheid
Telefon: 02638 94267
E-Mail: info@lohrengel-art.de
Internet: www.lohrengel-art.de

Kurzvita:

1953 geboren in Köln – 1976-1983 Studium der Bildhauerei/ Bauplastik/ Freie Kunst FH für Kunst und Design Köln (ehemals Kölner Werkschulen) – seit 1983 freischaffend tätig mit Atelier im Raum Koblenz – seit 1984 Mitglied im Berufsverband BBK RLP – seit 1988 Aufbau einer Bronzeedition – 1996/1998 Künstlerportrait im SWR Fernsehen – 1998-2000 Vertreten im Handbuch der Editionen – Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Kunstpreise und Realisierungen von Kunst im öffentlichen Raum – Öffentliche und private Aufträge für Kunst am Bau in: Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt

Künstlerische Position:

... Notwendig und grundsätzlich erscheint im Formen-Arsenal von Hans Otto Lohrengel der Wellenschnitt, häufig kontrastiert mit einem Zackenschnitt. Und Wellen- wie Zackenschnitt sind im Grunde genommen dreidimensional in die Luft gezeichnete Schlangen- wie Zickzacklinie ... Damit erschöpft sich aber nicht die Ausdruckskraft der Stahlplastik. Die beiden gegensätzlichen Bewegungen – schier endlos fortführbar der Bewegungsimpuls der Wellen, von Bewegungsstopp zu Bewegungsstopp umkippend die Zacken umschreiben innerhalb einer stilisierten und reduzierten Kopfform einen spannungsvollen Luftraum. Der menschliche Kopf ist Träger des Bewusstseins und symbolisiert wie kein anderes Körperteil das Ich. In diesem Sinne können die beiden Bewegungsformen Welle und Zacke hier als weitergehende symbolische Kräfte gelesen werden als gegensätzliche Bewusstseinsformen, als Gefühl und Verstand, Emotion und Ratio, die miteinander das Gleichgewicht zu halten suchen. Die Kopfform gehört wie die Wellenstele, Wellen- und Zackenschnitt als zu gestaltende Konstante in das plastische OEuvre von Hans Otto Lohrengel ... *Dr. Romana Breuer, Ludwig-Museum Köln*



Kopf mit harmonischen und aggressiven Elementen,
Polizeidirektion Neuwied,
1998
1. Preis und Ausführung, Kunst-am-Bau
Material: Trachyt, Höhe 2,80 m.

HOL-14

HOL-15



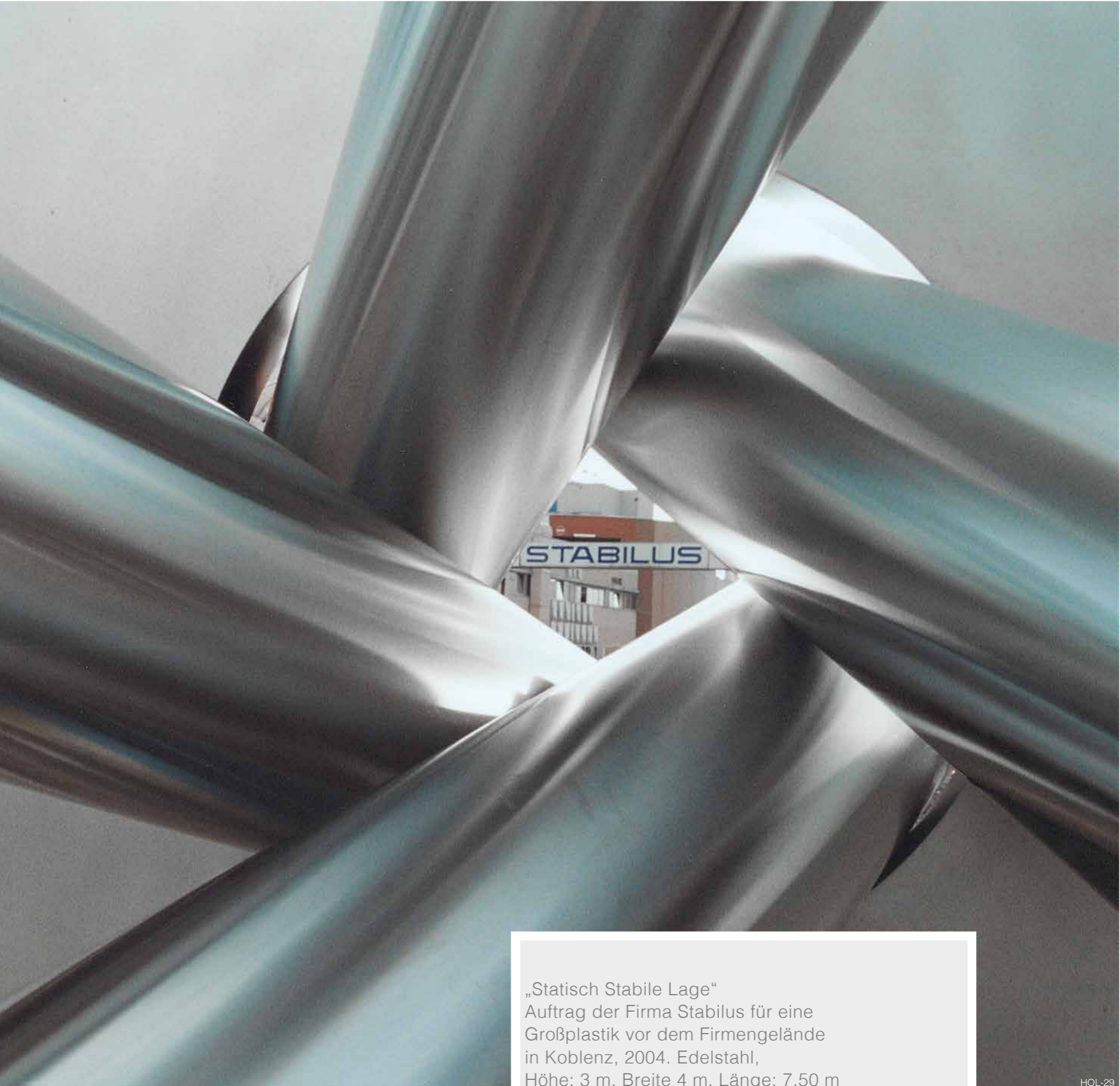
„Dynamische Welle“.
Wellenskulptur für das
Wasserband der
Landesgartenschau Trier,
ausgeführt 2004,
Cor-Ten-Stahl, Länge: 5 m.

HOL-07

HOL-06



HOL-11



HOL-27



HOL-28

„Statisch Stabile Lage“
 Auftrag der Firma Stabilus für eine
 Großplastik vor dem Firmengelände
 in Koblenz, 2004. Edelstahl,
 Höhe: 3 m, Breite 4 m, Länge: 7,50 m

HOL-29

Reiner Mährlein

„Prodor – Durchbruch“, Skulptur im Stadtpark von Banja Luka in Bosnien und Herzegowina. Entstanden beim internationalen Kunstsymposium 2006, 228 x 82 x 92 cm, Kalkstein und Holz

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum

Reiner Mährlein

Plastiken

Anschrift: Essweilerstraße 4, 67753 Rothselberg
Telefon: 01575 7959853
E-Mail: info@reiner-maehrlein.de
Internet: www.reiner-maehrlein.de

Kurzvita:

1959 geboren in Kaiserslautern – Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris – seit 1989 freischaffend – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK) und der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern (KWG) – Auszeichnungen: Albert-Haueisen-Kunstpreis, Sickingen; Kunstpreis, Förderpreis der APK; Portraitpreis Paul-Louis-Weiller, Paris – Arbeiten im öffentlichen Raum, Kunst am Bau und internationale Kunstsymposien: u.a. Kunst im Stadtbild, Columbia SC, USA, Gemeinschaftsarbeit mit K. M. Hartmann; Kunst am Bau Dorfgemeinschaftshaus Dirmstein; HNO Uni-Klinik Mainz; Verkehrskreisel Husterhöhe, Pirmasens; Jakob Kiefer Halle, Bad Kreuznach; Internat. Kunstsymposien in Banja Luka, Bosnien-Herzegowina; Kaiserslautern; Germersheim; Digne-Les -Bains, Frankreich; Marino, Italien – Einzelausstellungen u.a.: Galerie Mönch Berlin; Galerie m50, Frankfurt am Main/Oberursel; if ART Gallery, Columbia SC, USA; Galerie Mainzer Kunst; Zeughaus, Kunstverein Germersheim; Zehnhaus, Jockgrim; Deutsche Werkstätten Hellerau, Dresden; Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz; Galerie Zulauf, Freinsheim; Kahnweilerhaus, Rockenhausen – Lebt und arbeitet in Rothselberg und Kaiserslautern.

Künstlerische Position:

Durchdringungen und Verbindungen von Materialien und Formen mit unterschiedlichen Strukturen bestimmen die Plastiken. Schwere und Leichtigkeit entwickeln eine spannungsvolle Wechselbeziehung. So sind die plastischen Arbeiten aus dem künstlich geformten Material Stahl und der Urmaterie Stein (vor allem magmatisches Tiefengestein) aufgebaut. Durch diese und zwischen diesen Materialien wird ein Spannungsfeld erzeugt, sozusagen ein Kräftemessen von Wirkung, Gegenwirkung und Ergänzung.





„Offener Kubus“, 2006,
240 x 240 x 240 cm,
Cortenstahl und Granit,
Unionsplatz Kaiserslautern,
entstanden beim
internationalen
Bildhauersymposium
in Kaiserslautern 2006

RM-07

RM-06



RM-08



RM-10

„Offen“, 2009,
Höhe 300 cm,
Durchmesser 400 cm,
Cortenstahl,
Konversionsgebiet
Husterhöhe,
Pirmasens,
Plastik auf dem
Verkehrskreisel

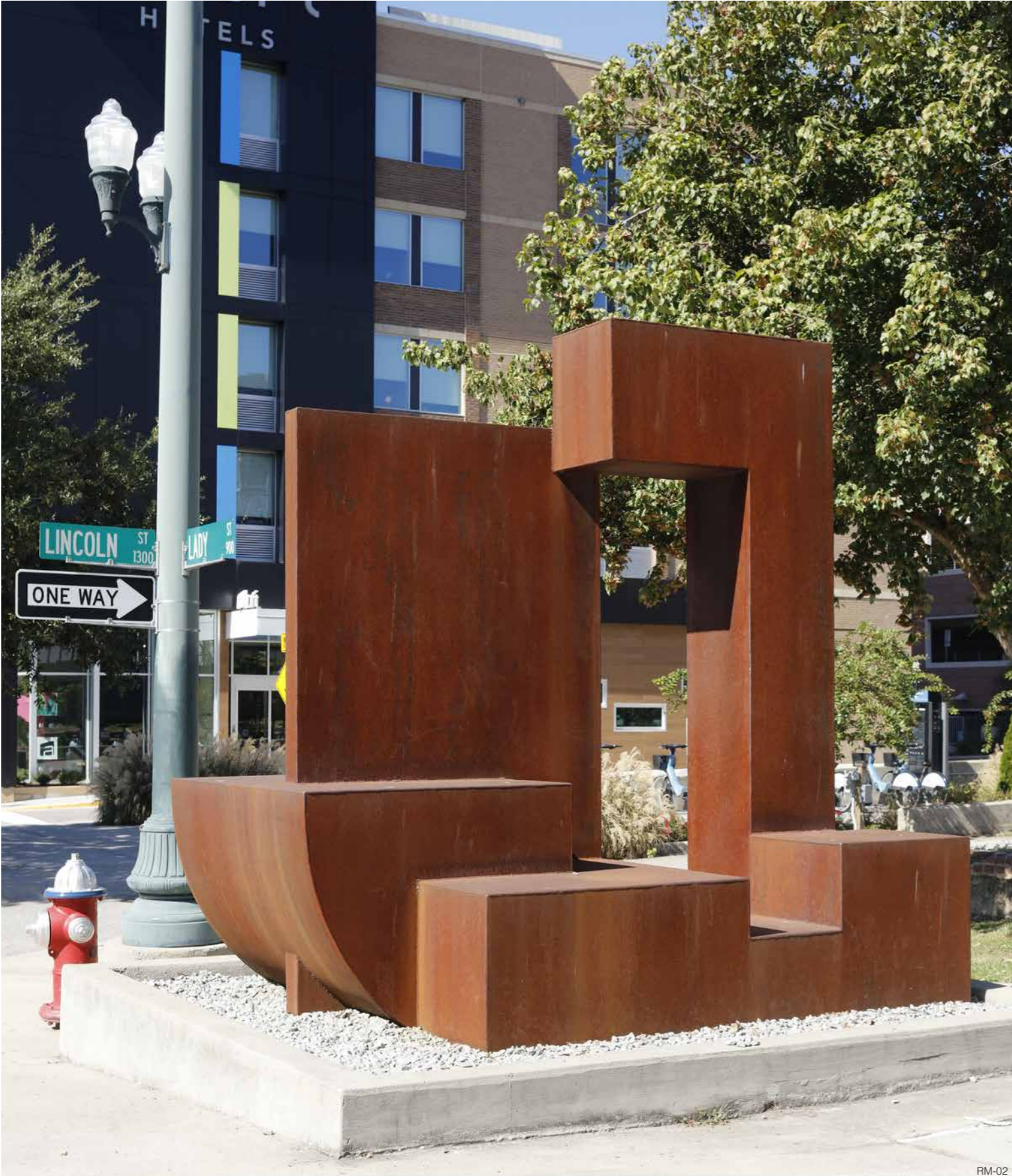


RM-09

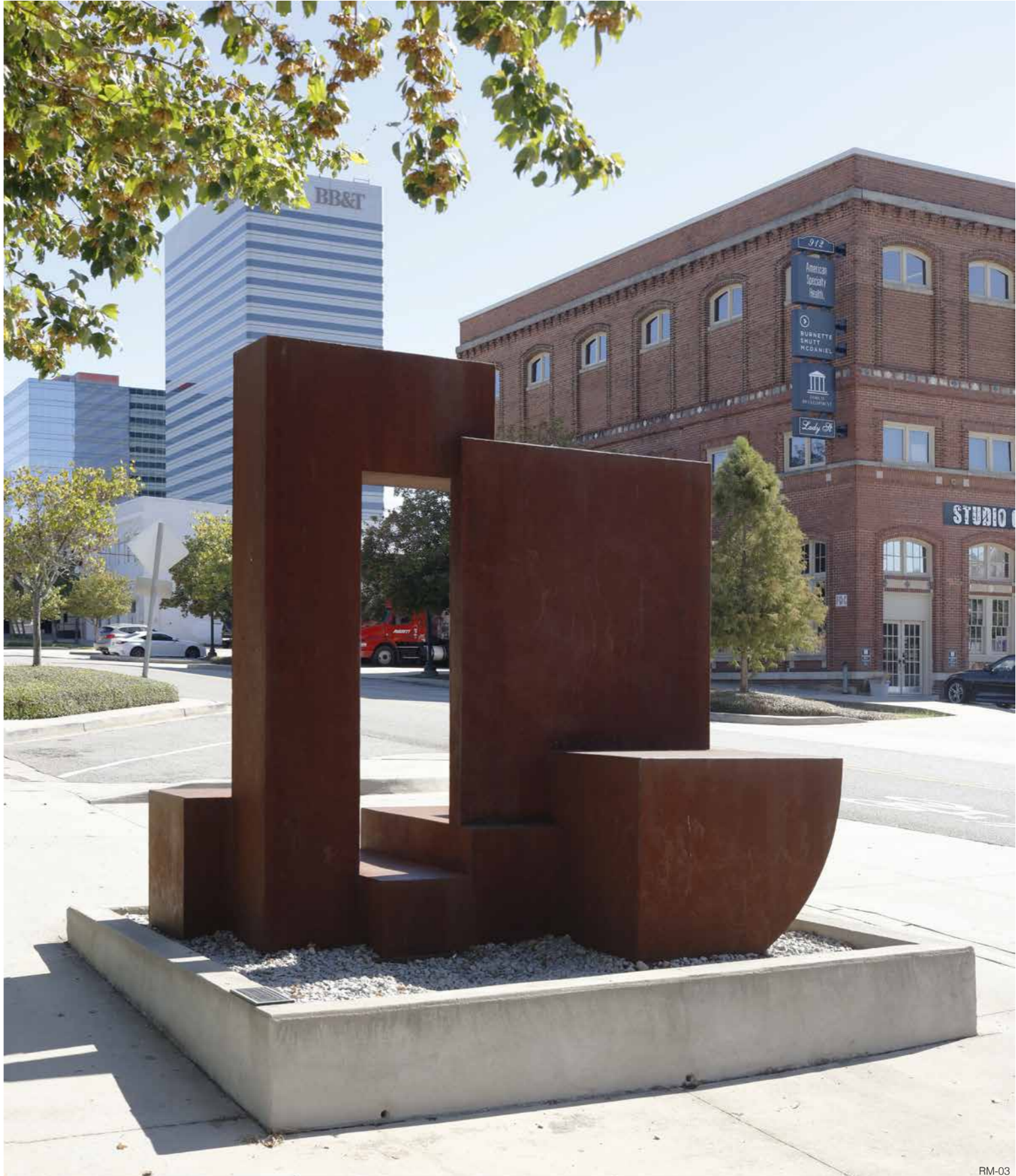
Reiner Mährlein

„Connecting Volumes“, 2014
Plastik im Stadtbild von Columbia SC, USA,
Gemeinschaftsarbeit mit Klaus M. Hartmann
240 x 240 x 180 cm, Cortenstahl

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum



RM-02



RM-03

Klaus Maßem, Werner Müller

Klaus Maßem, Werner Müller

Skulpturen Wandgestaltung

Anschrift: Klaus Maßem, Wiesenstr. 11, 54429 Schillingen
Telefon: 06589 1606
E-Mail: massem@gmx.de
Internet: www.klausmassem.com

Anschrift: Werner Müller, Bahnhofstr. 14, 54314 Zerf
Telefon: 06587 991291
E-Mail: aloysius.zerf@gmail.com
Internet: www.junge-kunst-trier.de/kuenstler/werner_mueller

Kurzvita Klaus Maßem:

1955 geboren in Trier – Studium Graphik-Design an der FH Trier – seit 1984 freischaffender Bildender Künstler für Graphik, Plastik und Kunst im öffentlichen Raum, Schwerpunkt Zeichnung – Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl): 1994 „Paar im Mondschein“, Bronzeplastik, Teufelskopfhalle Waldweiler; 1996 „Odysseus“, Bronzeplastik, Gymnasium Saarburg; 2003 „Schritt“, Bronzeplastik auf Basaltstein, Gymnasium Hermeskeil – 1995 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg für Malerei – 1998 Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz für eine Einzelausstellung in der Kunsthalle der Tianjin Academy of Fine Art (China).

Kurzvita Werner Müller:

1958 geboren in Zerf – Auszeichnungen: 1991 1. Förderpreis der Sport-Toto GmbH, Rheinland-Pfalz; 1991 1. Preis (Preis der Jury), Letzebuerger Artisten Center LAC, Luxemburg; 1992 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg; 1996 Ramboux-Preis der Stadt Trier; 1998 3. Preis Landeskunstaussstellung, Kunst und Künstler aus Rheinland-Pfalz – Arbeiten im öffentlichen Besitz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz; Ministerium für Umwelt, Mainz; Nationalmuseum Luxemburg; Sport-Toto GmbH Rheinland-Pfalz, Koblenz; Städtisches Museum Simeonstift Trier; Hermann-Staudinger-Realschule Konz; Verkehrskreisel Gemeinde Zerf, temporär (mit Klaus Maßem); Staatliche Weinbaudomäne Trier (mit Klaus Maßem); Stefan-Andres-Gymnasium Schweich (mit Klaus Maßem); Feuerwache 2, Trier (mit Klaus Maßem)



„Herbarium“
Wandinstallation

„Heuballen“,
transformiert aus der
Installation „Kleines
Rasenstück“, die von
Dezember 2010 bis
September 2011
auf dem Verkehrskreisel
Zerf platziert war.
Auftraggeber:
Kulturstiftung des
Landes Rheinland-Pfalz.



Eckhard Meier-Wölfle

Eckhard Meier-Wölfle

Fassaden- und Innenwandgestaltung
Glasmalerei
Plastiken

Anschrift: Oberdorfstraße 23, 55283 Nierstein
Telefon: 06133 50646
E-Mail: mail@meier-woelfle.de
Internet: www.meier-woelfle.de

Kurzvita:

1957 geboren in Braunschweig – 1977-1980 Studium der Kartographie in Berlin (Dipl. Ing.) – Seit 1980 Wohn- und Arbeitsort Nierstein, Rheinland-Pfalz – Hinwendung zur Kunst – Seit 1989 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Künstlerisch haupt- und freiberuflich tätig – Arbeiten im öffentlichen und privaten Besitz – Kunst-am-Bau und private Aufträge – Auszeichnung: Ehrenbrief des Landrates / Stiftung Kultur.

Künstlerische Position:

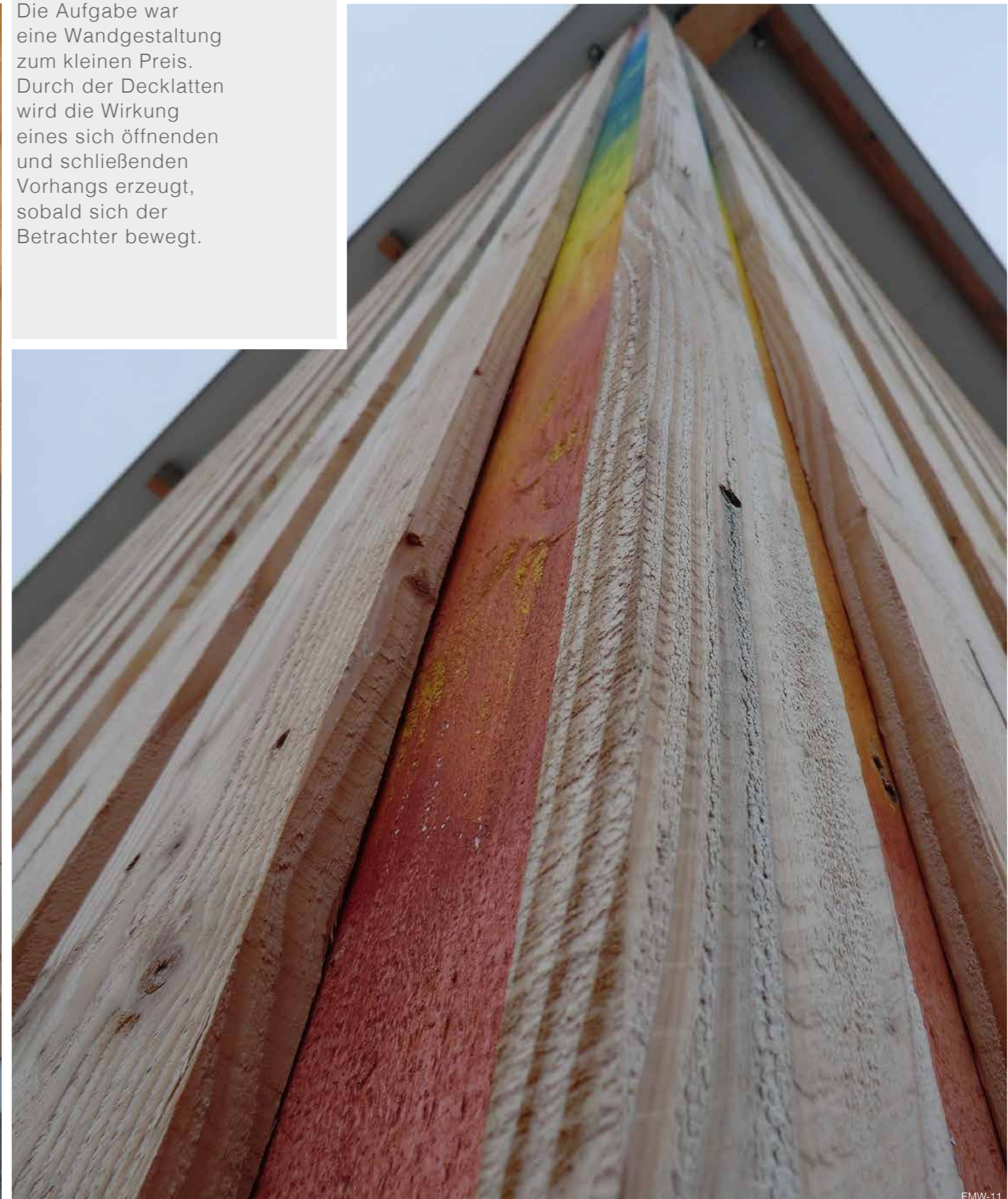
In meinen Arbeiten, ob als Skulptur, Objekt oder Malerei, findet sich immer wieder die Inszenierung von Farbe als Synonym für das Phänomen Licht. Licht lässt Farbe, Licht lässt Leben existieren. Meine Kunst-am-Bau Projekte konzipiere ich entsprechend der Situation vor Ort, dem finanziellen Budget und den inhaltlichen Grundsätzen eines Auftragsgebers. Mein Anspruch: Es finden sich die inhaltlichen Gegebenheiten und eine individuelle Handschrift zusammen – vom Entwurf bis zum Kunstwerk vor Ort.

„Magie der Farben“
Halle in Nierstein,
Rheinhausen,
Aluminium lackiert,
Acrylfarbe

Die Aufgabe war eine Wandgestaltung zum kleinen Preis. Durch der Decklatten wird die Wirkung eines sich öffnenden und schließenden Vorhangs erzeugt, sobald sich der Betrachter bewegt.



EMW-10



EMW-11



„Lichttor“
Mundoplatz,
Minfeld/Pfalz,
Cortenstahl
und Antikglas

Ein Tor beschützt, es markiert
Innen und Außen. Ein Tor zeigt
an, Dinge vor sich zu haben,
neue Wege zu beschreiten
oder Dinge hinter sich zu las-
sen – mal in guter Erinnerung
oder mal um zu vergessen.
Alles hat seinen Sinn und
gehört zum Leben – und das
ist vielfältig und bunt.

EMW-08

EMW-07

Gernot Meyer-Grönhof

Gernot Meyer-Grönhof

Stahl-Skulpturen
Licht-Skulpturen

Anschrift: Schuhgasse 5, 55545 Bad Kreuznach
Telefon: 0671 481401
E-Mail: meyer-groenhof.art@t-online.de
Internet: www.meyer-groenhof.de

Kurzvita:

1980-1986 Studium im Fachbereich Bildende Kunst an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz – Seit 1982 „Art-Praxis“, priv. Mal u. Zeichenschule – Seit 1986 freiberufliche Tätigkeit als Maler und Stahlbildhauer – Seit 1983 76 Ausstellungen, davon 28 Einzelausstellungen, u.a. in Dortmund, Bonn, Rüsselsheim, Mainz, Ludwigshafen, Trier, Wien, Wiesbaden und Bad Kreuznach – 1987-2003 1. Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) Rheinland-Pfalz – 1993-2012 Initiator und Organisator der Aktion „Offene Ateliers“ und der Kunstmesse „ART-direkt“ in Rheinland-Pfalz – 1991 Kunstpreis des Sozialministeriums für „Masuren-Bilder“ – 1996 Kunstpreis der Stadt Bad Kreuznach – 2003 Träger des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz – 2005 Chinareise zum Künstleraustausch mit der Partnerregion Fujian – 2007 Teilnahme am Künstlersymposium in Xiamen/China – Vielfacher 1. Preisträger bei Kunst-am-Bau-Wettbewerben.

Künstlerische Position:

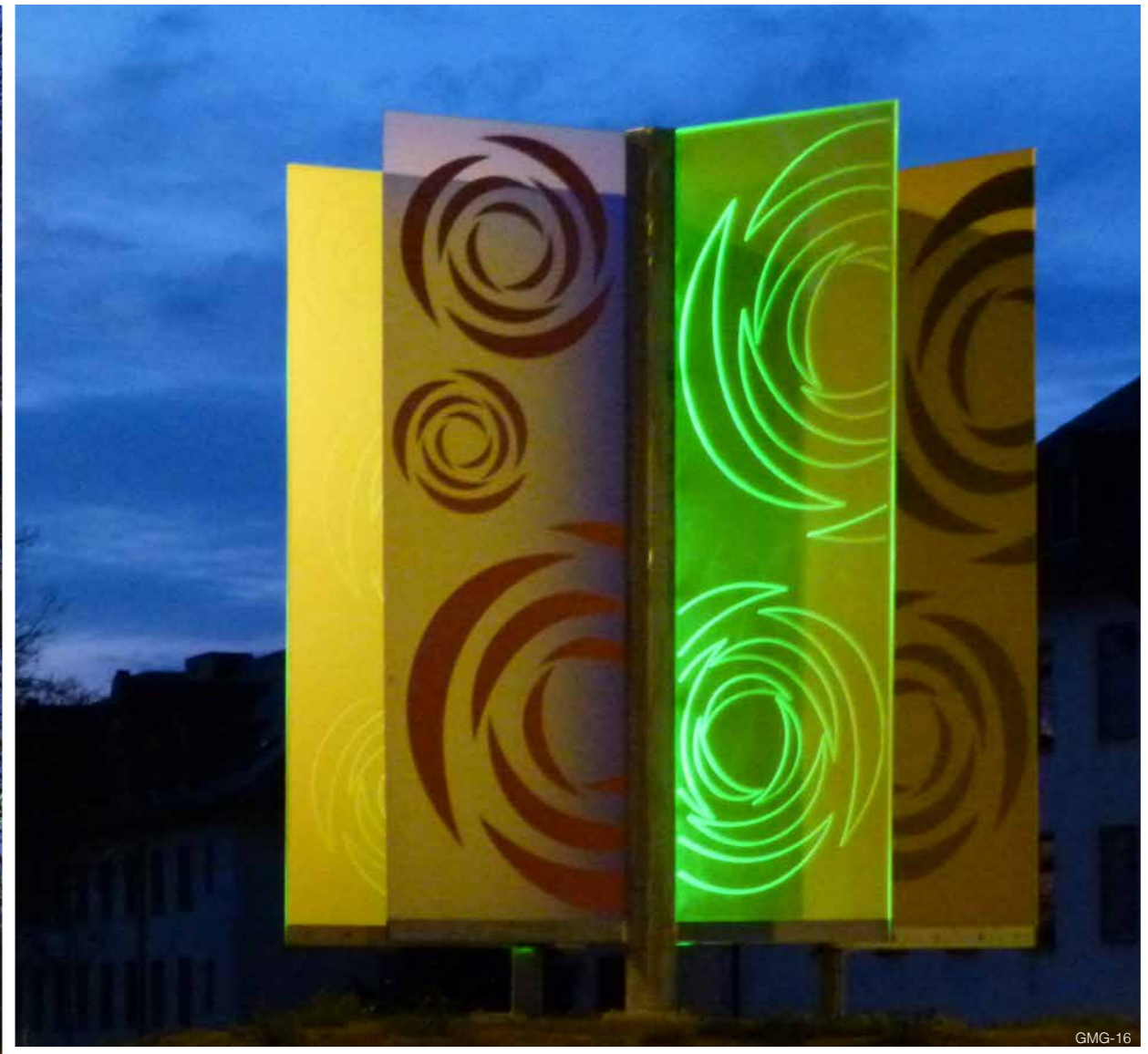
Kunst im öffentlichen Raum fordert zum Dialog auf, will Gegenstand der Diskussion sein. Die Formensprache meiner Werke ist prägnant, auf den Punkt gebracht, die Aussage schnörkellos. Die Elemente variieren von klaren, geschlossenen zu in der Kontur angeschnittenen Formen, oder Formen mit Durchbrüchen und Hohlräumen. Sie öffnen, je nach Standort des Betrachters neue, interessante Perspektiven zwischen Kunst- und Bauwerk. Meine Werke zeichnen sich durch eine besondere Konzentration auf Ort und Nutzer aus. Ich arbeite selbstverständlich mit witterungsbeständigen Materialien, wie (farbige) Edelstähle, Plexiglas und Licht (LED'S). Meine große Erfahrung beruht auf über 50 Aufträgen im öffentlichen Raum.



Kreisverkehr
„General Rose“,
Bad Kreuznach, 2012.
Beleuchtung:
Hochleistungs LED's,
Farbwechsel
programmgesteuert.
Grafisches Objekt
„Rose“ eingefräst.

Kirche und Friedhof
in der Nachbarschaft
erfordern einen
zurückhaltenden,
verantwortungsvollen
Umgang mit Form
und Farbe.

Die Farbe steht nicht
abgegrenzt gegen
die Umgebung,
sondern nimmt –
durch die Transpa-
renz der Scheiben –
diese mit in die
eigene Farbigkeit
hinein.



GMG-16



GMG-06



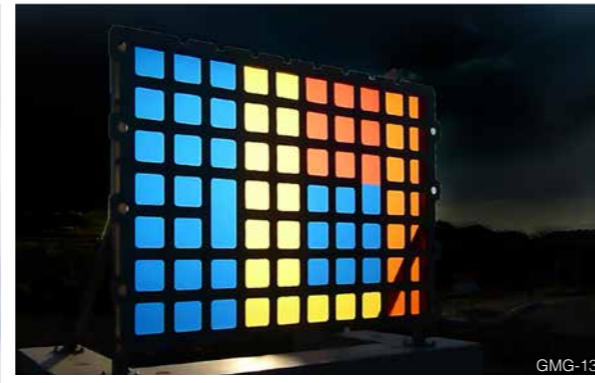
GMG-07

Kreisverkehr
„General Rose“,
Bad Kreuznach, 2012.
Beleuchtung:
Hochleistungs LED's,
Farbwechsel
programmgesteuert.
Grafisches Objekt
„Rose“ eingefräst.

Kirche und Friedhof
in der Nachbarschaft
erfordern einen
zurückhaltenden,
verantwortungsvollen
Umgang mit Form
und Farbe.

Die Farbe steht nicht
abgegrenzt gegen
die Umgebung,
sondern nimmt –
durch die Transpa-
renz der Scheiben –
diese mit in die
eigene Farbigkeit
hinein.

Kreisverkehrsplatz
„In der Krümmgewann“
Wöllstein, Rheinhessen,
2017: Durch die farbige
Transparenz der Acryl-
glasscheiben ergeben
sich, je nach relativem
Sonnenstand, unter-
schiedliche Eindrücke.
In den Nachtstunden
werden die 3 Objekte von
RGB-LED-Farbstrahlern
hinterleuchtet. Die Strah-
ler wechseln kontinuier-
lich, aber sehr langsam
ihre Farbabstrahlung.



Burghard Müller-Dannhausen

Burghard Müller-Dannhausen

Wandgestaltung
Farb-Objekte
Farb-Systeme

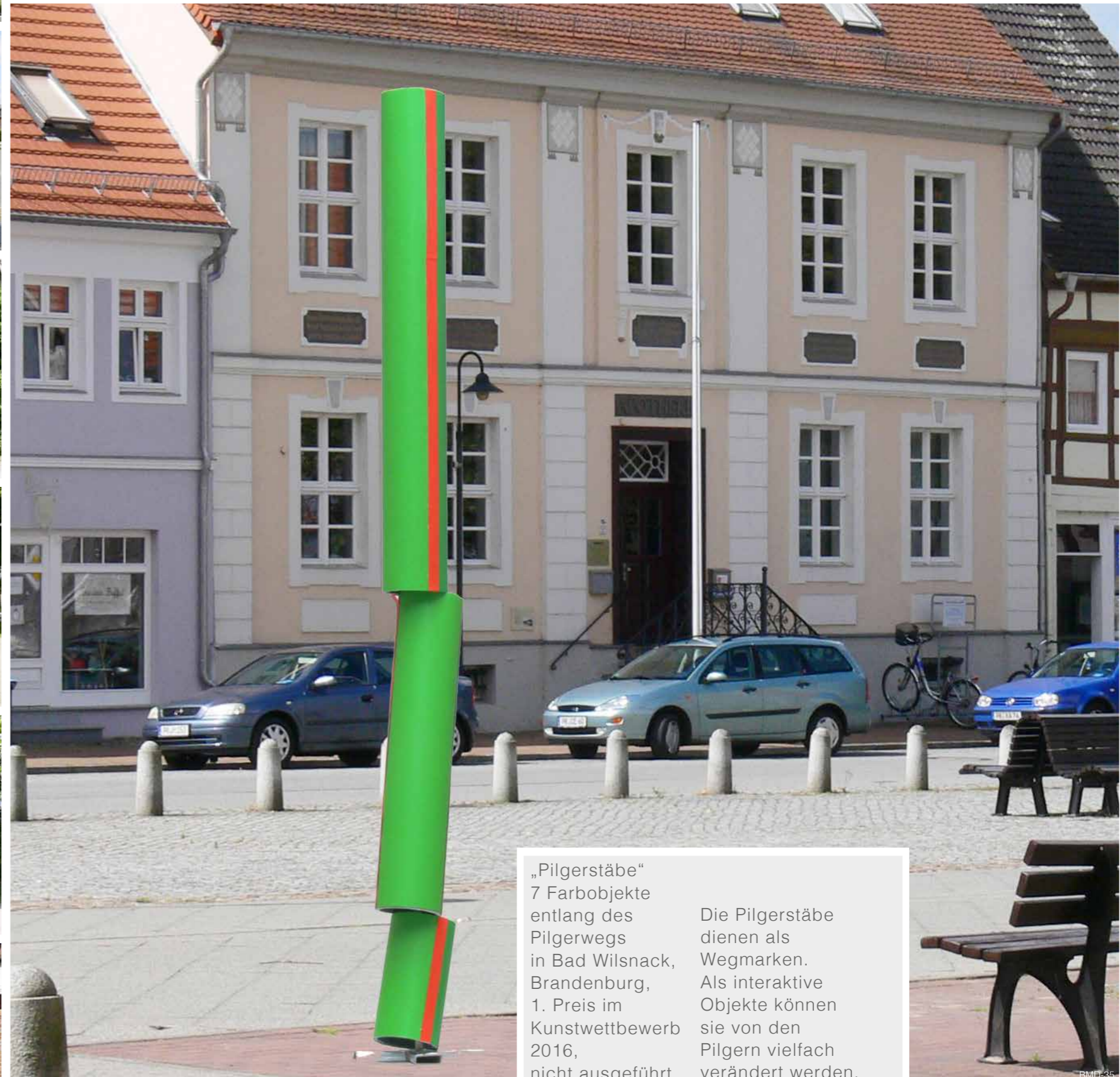
Anschrift: Lüderitzstraße 25a, 56076 Koblenz
Telefon: 0261 74864 Mobil 0172 6728472
E-Mail: b.mueller-dannhausen@gmx.de
Internet: www.mueller-dannhausen.com

Kurzvita:

1947 geboren in Hildesheim – 1964-1967 Schriftsetzerlehre – 1971-1972 Werkkunstschule Mannheim – 1972-1976 Städelschule, Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main, bei Johannes Schreier – Arbeiten in Museumsbesitz: Museum für Neue Kunst Freiburg/Breisgau; Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt; Musée de la Ville Montbéliard; Landesmuseum Oldenburg; Städtisches Museum Würzburg – Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum: 1997 Sitzungssaal Landratsamt Miltenberg; 2009 Foyer Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, Köln; 2011 Hotel Grand Hyatt, New York; 2013 Magistrale im Rems-Murr-Klinikum, Winnenden; 2015 Landesgartenschau, Landau/Pfalz; 2018 VR Bank Südpfalz Landau/Pfalz.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind an einen Ort gebunden: an die Bedeutung eines Ortes, an die Gestaltung eines Ortes und an die Teilhaber, die Benutzer eines Ortes. Das heißt, Funktion, Architektur und Menschen bestimmen die Voraussetzungen. Die Kunst lässt sich auf die Architektur ein, um deren Funktion zu unterstützen und den Menschen darin etwas zu geben. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Kunst diese Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn sie sich in das Konzept der Architektur einfügt. Der Sinn der Architektur geht über praktische Funktionen hinaus, denn Architektur ist immer auch eine Botschaft. Diese kommunikative Funktion wird durch Kunst verstärkt. Die Bezogenheit der Menschen auf einen Ort, ihre Identifikation, ihre Motivation, ihr Heimatgefühl werden aktiviert, wenn Architektur und Kunst sich in ihrer Ausstrahlung verbinden.



„Pilgerstäbe“
7 Farbobjekte entlang des Pilgerwegs in Bad Wilsnack, Brandenburg, 1. Preis im Kunstwettbewerb 2016, nicht ausgeführt.

Die Pilgerstäbe dienen als Wegmarken. Als interaktive Objekte können sie von den Pilgern vielfach verändert werden.





BMD-162

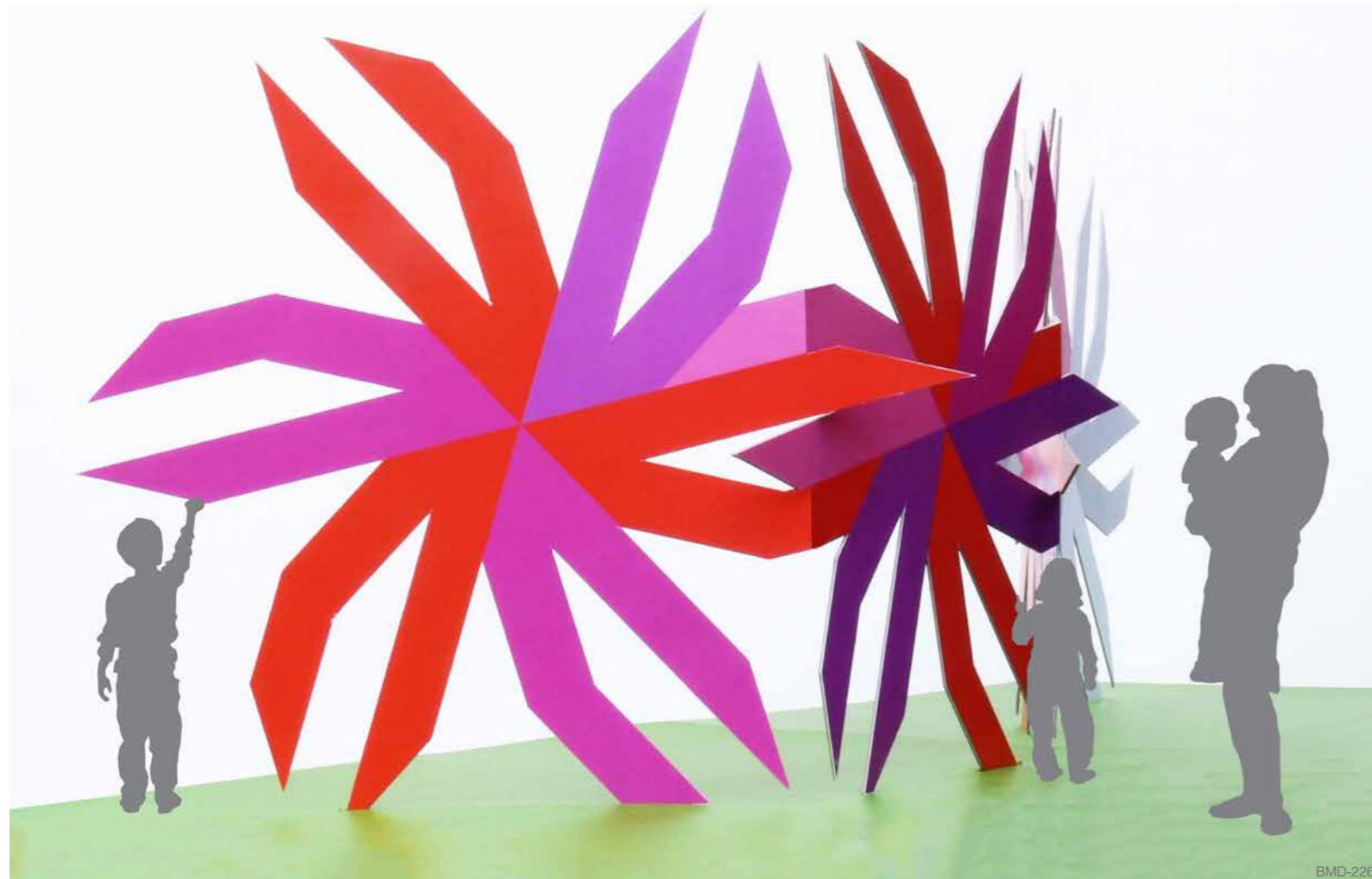


„Der Farbwald“
Farbobjekt 2 x 2 x 4 Meter,
Stahlprofile, lackiert,
Landesgartenschau 2015
in Landau/Pfalz.

BMD-164

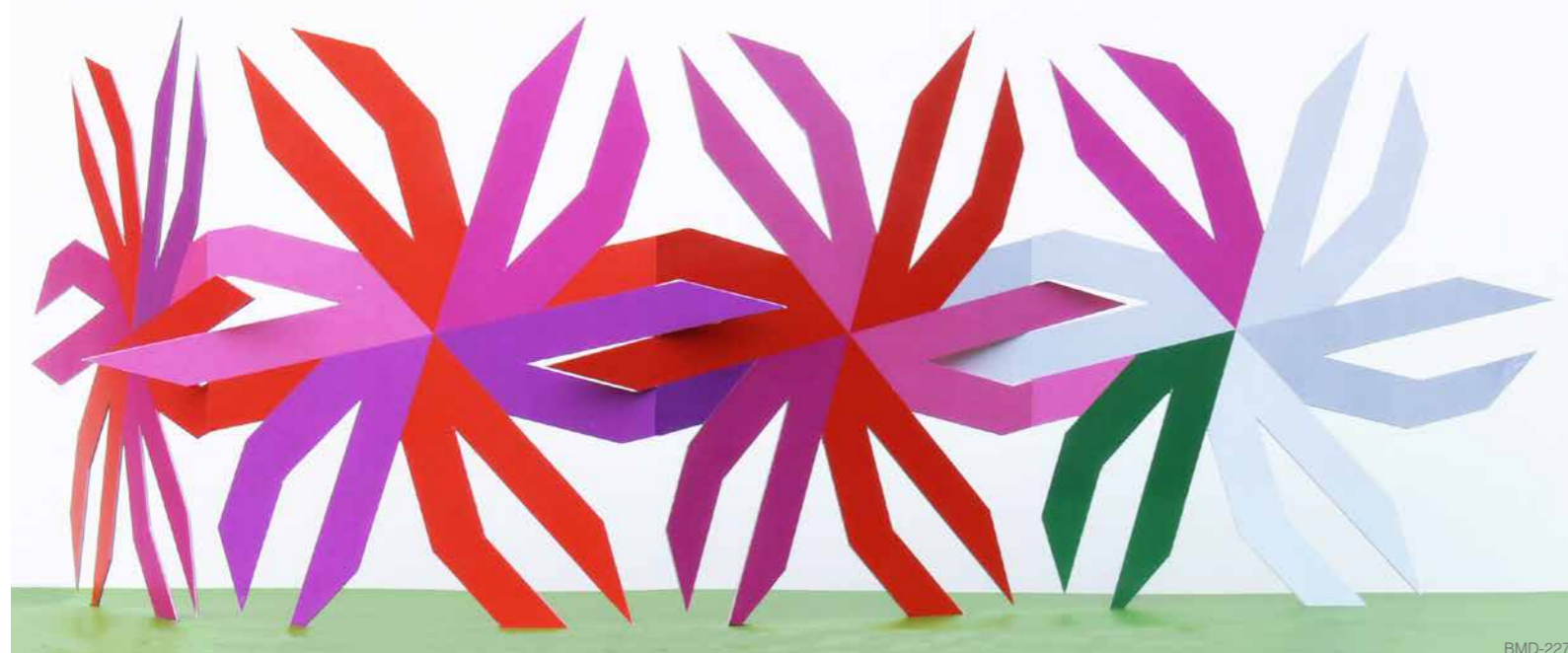
Der Farbwald wurde nach dem Ende der Landesgartenschau 2015 von Landau nach Koblenz transloziert und 2018 am Moselufer aufgestellt.





„Wurzelblüten“
Farbobjekt auf dem Gelände
des Gartenamts Koblenz,
Wettbewerbsbeitrag 2020,
nicht realisiert.

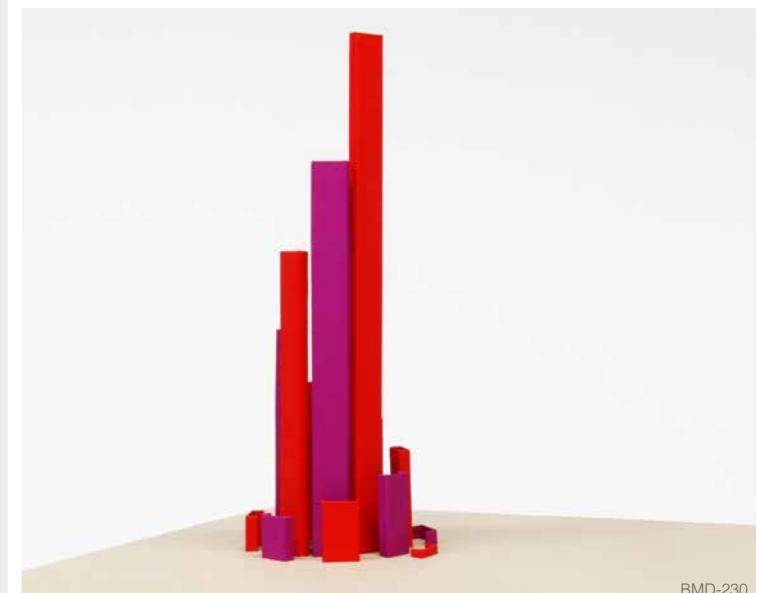
Die Wurzel ist eine Voraus-
setzung für pflanzliches
Wachstum. Deshalb bildet
die vereinfachte Kontur der
Wurzel die formale Grund-
lage für das Kunst-Objekt.
Die Wurzel wird zum Modul,
aus dem eine Blüte entsteht,
die „Wurzel-Blüte“.



„Fokus Andernach“
Farbobjekt auf dem Gelände
des Parkdecks am Runden
Turm, Andernach,
Wettbewerbsbeitrag 2021,
nicht realisiert.

Das Parkdeck am Runden
Turm in Andernach ist um ein
Zentrum herumgebaut. Bisher
ist dieses Zentrum eine Leer-
stelle. Durch die Kunst soll es
zu einem Fokus werden. Hier
soll das sichtbar werden, was
Andernach ausmacht, und
zwar in einer konzentrierten,
in sich schlüssigen Form.

Diese Form ist ein spiralförmiger Wendelgang nach oben und entspricht damit der spiralförmigen Struktur des Gebäudes mit Auffahrt und Abfahrt. Die spiralförmige Bewegungslinie verbindet einzelne Stahlprofile mit unterschiedlicher Höhe. Die Stümpfe wirken wie Spuren einer Infrastruktur und verweisen auf die Ausgrabungen. Die Stelen schließen sich zu einem Rundbau.

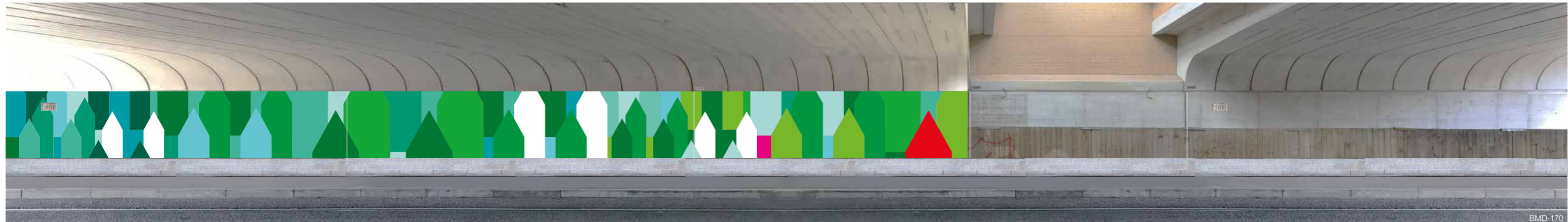




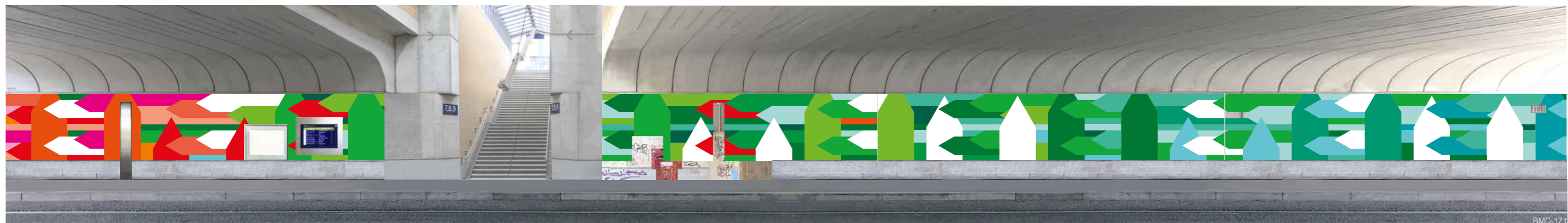
„Judensterne“,
Wettbewerbsbeitrag für
den Synagogenvorplatz
in Saarbrücken, 2019
(Fotomontagen).

Das Mahnmal für die
2000 Deportationsopfer
transportiert seine
Botschaft auf zwei
Ebenen: auf der skulp-
turalen und auf der
sprachlichen Ebene.
Die skulpturale Ebene
arbeitet mit einem
Zitat. Der gelbe Juden-
stern, das Zeichen der
Diskriminierung und
schließlich der grau-
samsten Verfolgung,
hat sich den nachge-
borenen Generationen
tief eingepägt. Man
erkennt ihn spontan in
seiner Bedeutung und
in seinem Kontext. Auf
dieses Erkennen stüt-
zen sich die Objekte.
Sie geben dem flachen
zweidimensionalen
Judenstern eine dritte
Dimension, indem sie
– destruiierend – seine
Ecken abknicken.

Die sprachliche Ebene
arbeitet mit den Namen
der Deportierten. Die
Objekte richten sich
schräg auf, um wie
Pulte die Namen dem
betrachtenden und
lesenden Blick dar-
zubieten. Die Vielzahl
der Sterne steht für die
Vielzahl der Todesorte.
Auschwitz allein benö-
tigt zwei Sterne.
Auf anderen Sternen
sind mehrere Todesor-
te zusammengefasst.
Damit erzählen die
Namen eine Geschich-
te, die Geschichte der
Deportation, die auf
Transporten quer durch
Europa bei den zahlrei-
chen Todesorten en-
det. Die Gliederung der
Namen nach Todesor-
ten schafft Verbindun-
gen, Schicksalsge-
meinschaften im Tod.
Für die heutige Öffent-
lichkeit liegt darin eine
historische Information.



BMD-170



BMD-171



BMD-172

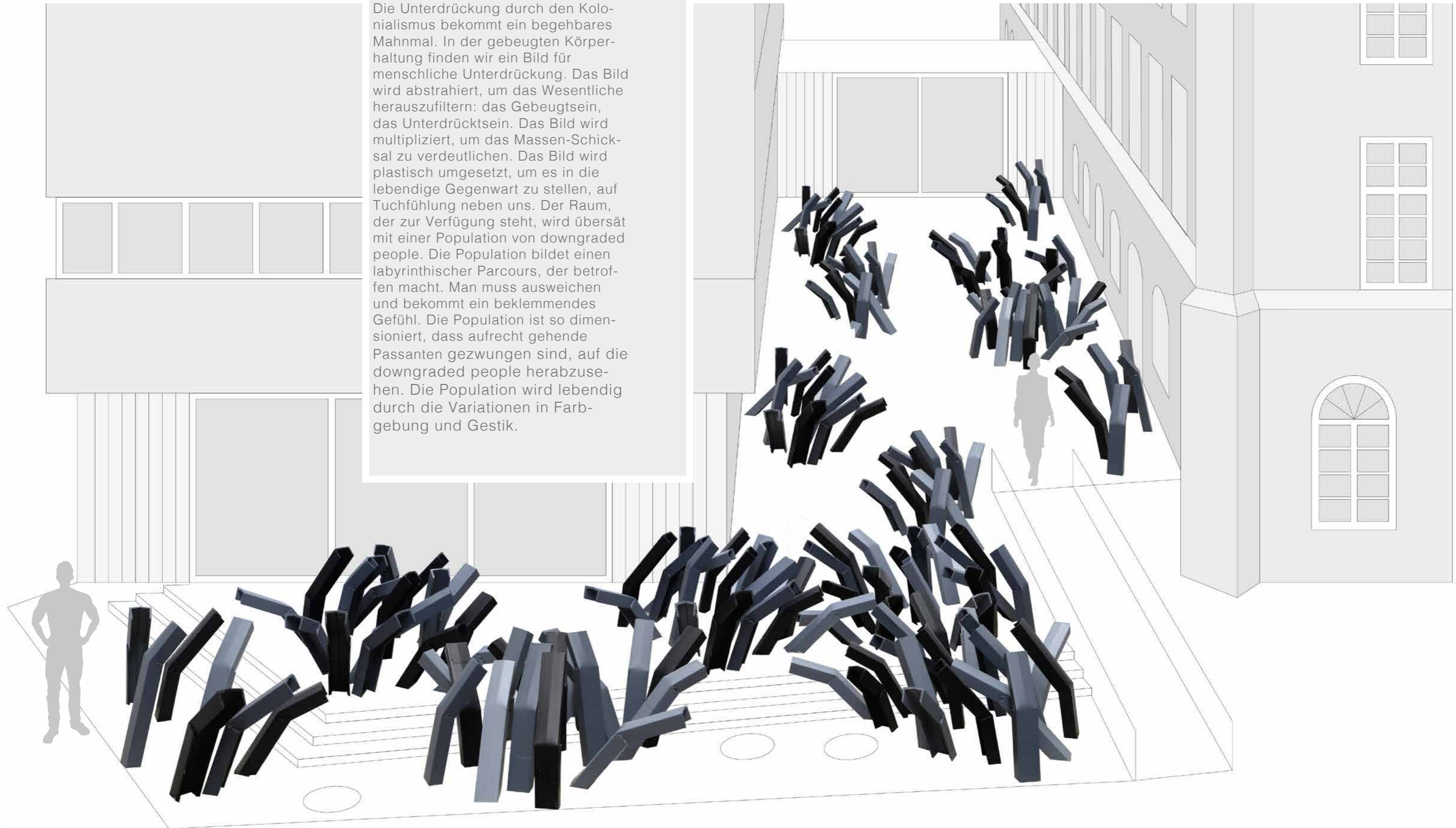


BMD-173

Das Magdeburg-Modul
Kunstkonzept für die Unterführung
der Ernst-Reuter-Allee in Magdeburg,
Wettbewerbsbeitrag 2020/2021

Drei magdeburg-spezifische
Bild-Phänomene werden zu einem
einfachen Zeichen verschmolzen:
> Das M als Anfangsbuchstabe
> Das Tor aus dem Stadtwappen
> Die Domtürme als Wahrzeichen
Daraus ergibt sich ein Kernelement
für eine Serie von Wandbildern.
Magdeburg ist auf diese Weise
überall präsent. Aus dem Modul
werden Farbstrukturen gebildet,
die von Wand zu Wand variieren.
Von oben nach unten:
Magdeburg als Erlebnisraum,
Magdeburg als Verkehrsraum,
Magdeburg als Orientierungsraum,
Magdeburg als Kulturraum.

Die Unterdrückung durch den Kolonialismus bekommt ein begehbares Mahnmal. In der gebeugten Körperhaltung finden wir ein Bild für menschliche Unterdrückung. Das Bild wird abstrahiert, um das Wesentliche herauszufiltern: das Gebeugtsein, das Unterdrücktsein. Das Bild wird multipliziert, um das Massen-Schicksal zu verdeutlichen. Das Bild wird plastisch umgesetzt, um es in die lebendige Gegenwart zu stellen, auf Tuchfühlung neben uns. Der Raum, der zur Verfügung steht, wird übersät mit einer Population von downgraded people. Die Population bildet einen labyrinthischen Parcours, der betreten macht. Man muss ausweichen und bekommt ein beklemmendes Gefühl. Die Population ist so dimensioniert, dass aufrecht gehende Passanten gezwungen sind, auf die downgraded people herabzusehen. Die Population wird lebendig durch die Variationen in Farbgebung und Gestik.





BMD-311



BMD-312

„Der Sankt Leonhard Code“,
Wandbild für das Quartier St.
Leonhard in Braunschweig,
Wettbewerbsbeitrag 2023

Die Menschen werden eingeladen, einen physischen Raum zu betreten, der zugleich ein spiritueller Raum ist. Und sie werden eingeladen, einen Informationsraum zu betreten, der zugleich ein Verfügungsraum ist.

Der physische Raum wird sichtbar durch das Innere der Kirche St. Leonhard. Der Informationsraum wird sichtbar durch den QR-Code. Die beiden Bild-Ebenen, die sich in einer transparenten Anmutung durchdringen, verbinden Zeitlosigkeit mit Aktualität, sakrale Ausstrahlung mit digitaler Codierung. Sie verbinden die vita activa und die vita contemplativa.

Wolf Munninghoff

Wolf Munninghoff

Skulpturen Stein-Masken

Anschrift: Lindenstraße 7, 67308 Zellertal-Harxheim
Telefon: 06355 989462
E-Mail: wolf.mueninghoff@gmx.de
Internet: www.wolf-muenninghoff.com

Kurzvita:

1967 geboren in Wermelskirchen – lebt seit 1991 in der Pfalz – 1986-1990 Ausbildung zum Steinmetz und Stein-Bildhauer in Rheine/Westfalen – seit 1996 freischaffender Bildhauer, seitdem Ausstellungsbeteiligungen in der Region – seit 1997 Kursleitertätigkeit im Bereich Steinbildhauerei – seit 2010 Mitglied im Künstlerbund Rhein-Neckar – seit 2013 Mitglied im BBK – seit 2003 Beteiligung an diversen Symposien.

Künstlerische Position:

Materialität, Form und Raum, Prozess, Partizipation, – Ein Interesse gilt der Öffnung des Materials und der Form zum Raum. Für mich ist Skulptur nicht allein Produkt, sondern Prozess, der erkennbar sein soll. Dieser Prozess beinhaltet andere Zustände und Möglichkeiten der Form. Sie bleiben sichtbar oder vorstellbar und können vom Benutzer bisweilen auch praktisch und spielerisch nachvollzogen werden. Ich arbeite gerne mit einem erkennbaren „Vorher“ und „Nachher“ oder mit mehreren Modulen, deren Konstellation variabel scheint oder ist. Dies führt – oft auch über einen veränderten Raumbezug – zu einer Wandlung auf der Bedeutungsebene. Zunächst statisch wirkende Körper entfalten so ihre eigene Dynamik, wenn Betrachter*innen sie zum Leben erwecken.

Die Masken meines Skulpturentheaters sind inspiriert vom klassischen Theater. Sie laden dazu ein, die eigene Person einmal hinter sich zu lassen und sich in andere Rollen und Situationen hinein zu denken und zu fühlen – ähnlich, wie es Schauspieler tun.



„Demosthenes“,
Gienanthpark Eisenberg,
Stahlblech, 2017.

Es handelt sich um eine moderne Interpretation einer der ehemals im Park vorhandenen historischen Büsten. Die Plastik bezieht mit ihren Durchbrechungen die Umgebung ein und verändert sich mit dem Blickwinkel. Je weiter wir von der Plastik entfernt sind, um so näher sind wir der historischen Büste, je mehr wir uns nähern, um so klarer wird die zeitgenössische Formulierung.



„Stern“
Keltenweg
Donnersberg
2013
Schweinstaler
Sandstein,
Stahlblech,
Montage aus
12 Teilen.
Die gewählte
Grundform der
Doppelpyramide
geht auf die
Doppelspitz-
Eisenbarren
der Kelten zurück.





„Ausblick“, Verbands-
gemeindeverwaltung
Göllheim, 2003.

Schweinstaler Sandstein,
Montage aus 3 Tranchen.
Heimat(gefühl) als konti-
nuierlicher Prozess, als
Sedimentierung von
persönlichen Prägungen,
Stationen und Brüchen in
der Vergangenheit –

aber auch mit der Ausrich-
tung auf das Zukünftige.
Die Ausrichtung der
Durchbrüche entspricht
der Sichtachse zwischen
dem traditionellen Heimat-
bild auf der Fassade der
Verbandsgemeinde
und dem Haus Gylnheim
(Bürgerhaus mit
historischem Bezug).



Wolf Munninghoff

Die Skulptur „auf Augenhöhe“ zum Thema Partnerschaft bezieht sich formal auf die Skulptur „Ausblick“ zum Thema Heimat in Göllheim. Beide Themen haben aktuell viel miteinander zu tun. Die Einen verlieren ihre Heimat und brauchen unsere Partnerschaft.

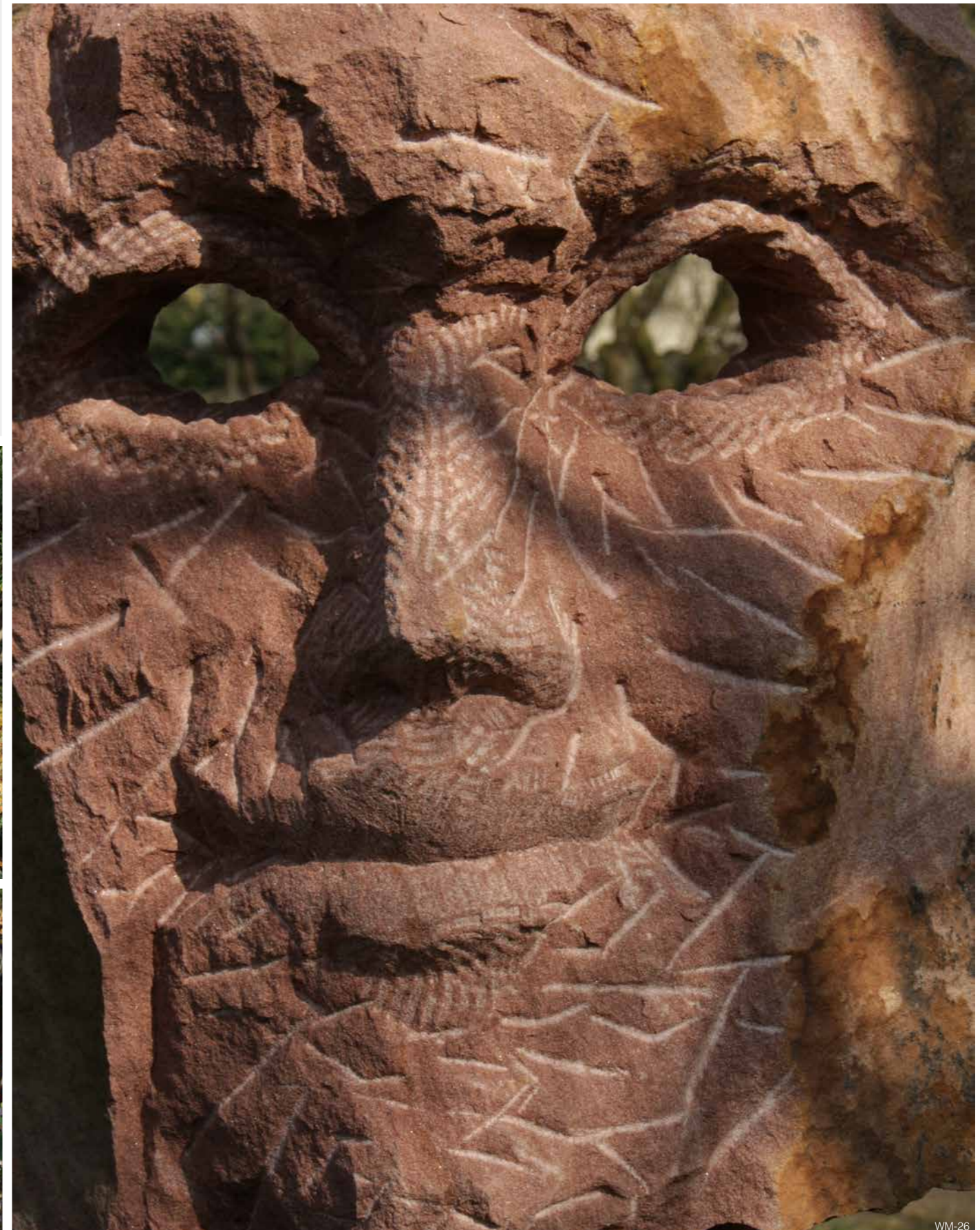
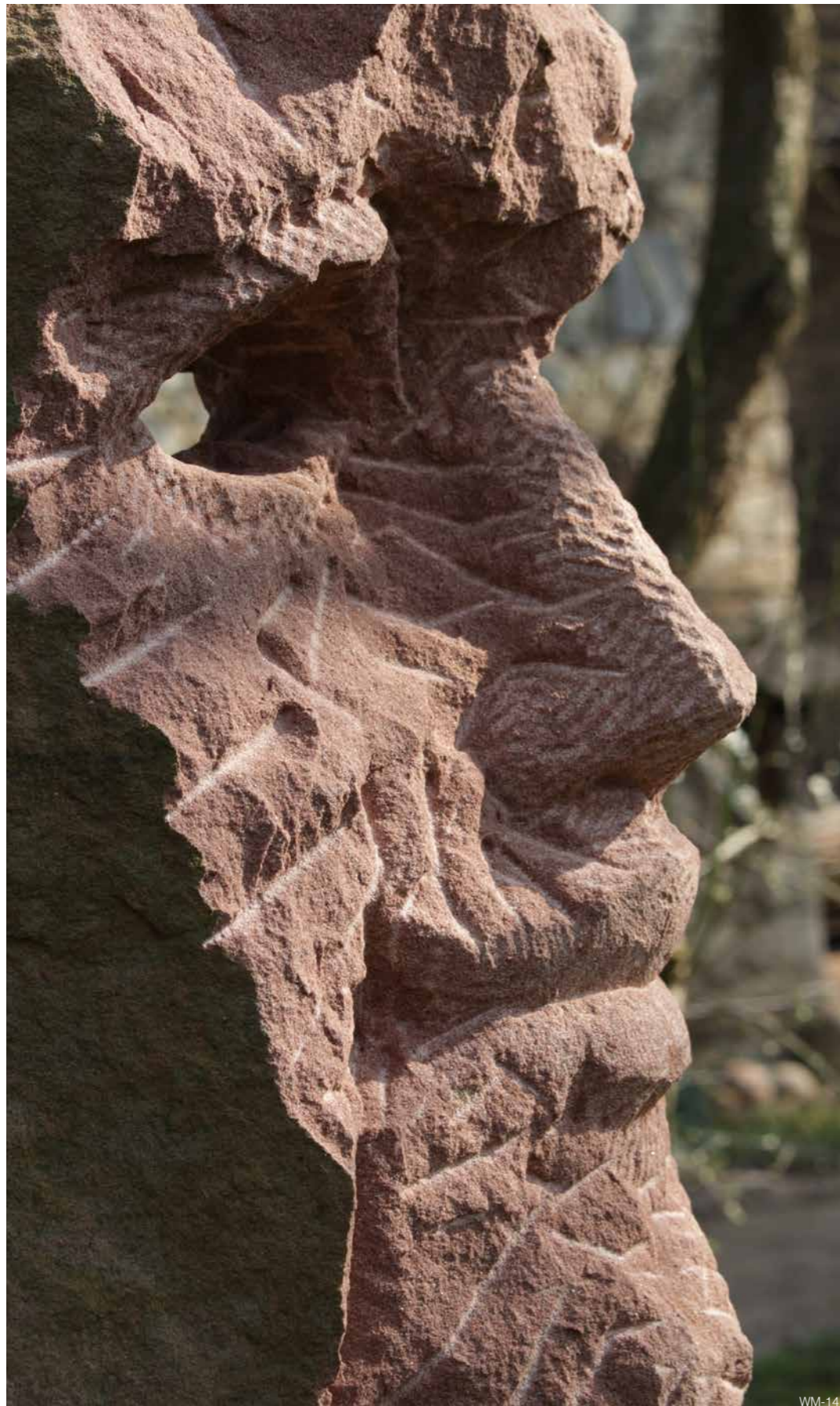
Zu Viele meinen, dies würde ihre Heimat bedrohen. Diese Spannung findet man auch beim Thema Europa. Es geht um das Spannungsfeld, ob Partnerschaft die Heimat tatsächlich bedroht oder Heimat begründet.



BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum



„Wie hätte ich mich
verhalten?“ Masken –
Installation für die
Gedenkstätte auf dem
ehemaligen Lagerfriedhof
des NS-Strafgefangenen-
lagers Rollwald.
Die Masken sind aus 40-
50 cm hohen Sandstein-
findlingen gehauen. Sie
bleiben in ihrem Aus-
druck offen und lassen
der Phantasie der Be-
trachtenden oder Benut-
zenden den erwünschten
Raum. Ein Bezug zum
Thema, der Brutalität
und den Härten der Zeit
bildet das Material selbst,
so wie seine grobe
Behandlung.



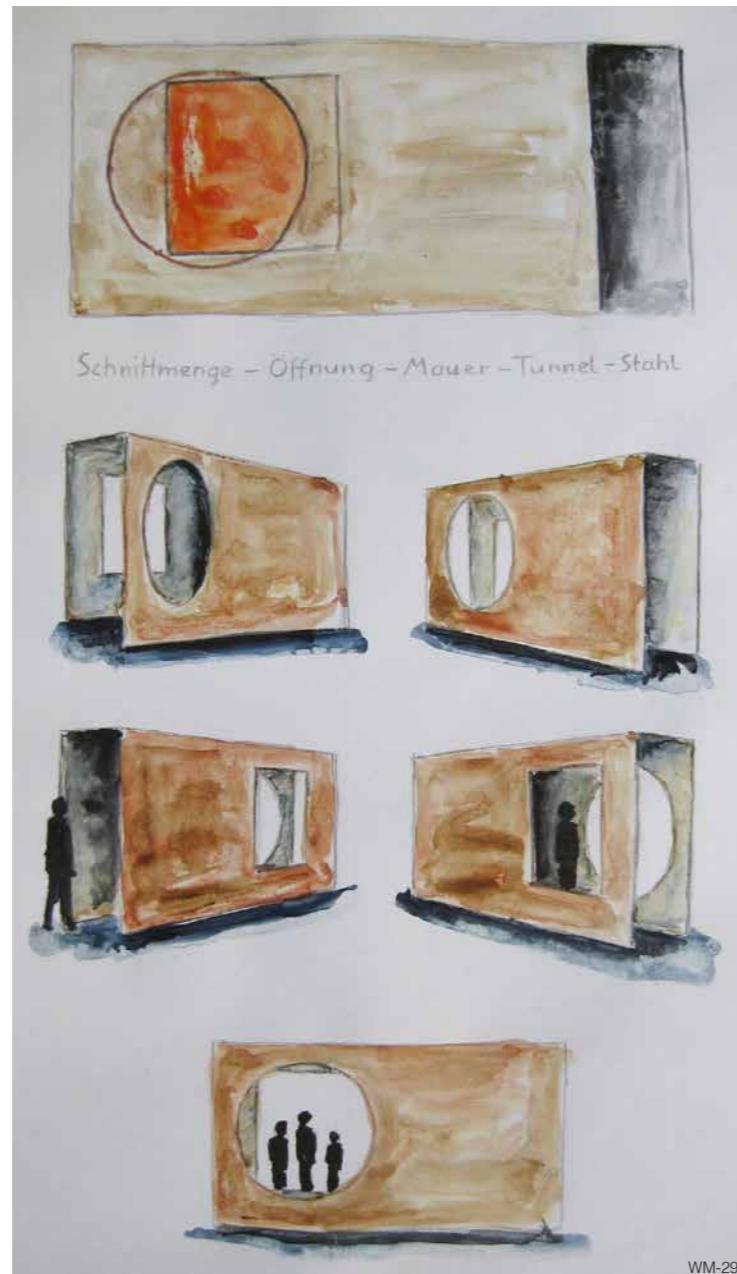
WM-26



„Sehen und
gesehen werden“,
Installation anlässlich
der „Naturkultur“
2016 in Rodgau.
Die Masken sind inspiriert
vom klassischen Theater.
Die surreale Verfremdung
der Bäume bezieht sie in
das Geschehen ein und
verweist auf die Wechsel-
wirkungen zwischen
Natur und Kultur.



WM-28



Schnittmenge - Öffnung - Mauer - Tunnel - Stahl

WM-29

„Schnittmenge“,
Wettbewerbsbeitrag für ein
Objekt auf dem Jeanette-
Wolff-Platz in Dinslaken, 2016.



WM-30

Die Ausgangsform des Entwurfs ist ein länglicher Kubus aus Stahl (ohne Boden, wie ein U-Profil), dessen Stirnseiten offen bleiben. Er bildet einen begehbaren dunklen Tunnel. Das Beengende oder auch Bedrückende wird teilweise aufgehoben, indem an einem Ende jeweils große Öffnungen in die Wände geschnitten werden. Die als Quadrat und Kreis formulierten und leicht versetzt angeordneten Öffnungen bilden als Durchblick ihre Schnittmenge ab. So liegt der Focus auf dem Verbindenden im Gegensatz zum Trennenden.

Beide Hauptsichtachsen zeigen eine Verwandlung vom Negativen ins Positive, vom Dunklen ins Helle, vom Engen ins Weite, vom Geschlossenen ins Offene, vom Trennenden ins Verbindende. Jeanette Wolffs Leben war geprägt vom Verlust ihrer Familie und ihrem Leiden unter der NS-Diktatur. Trotzdem oder gerade deswegen hat sie sich für Verständigung zwischen Christen und Juden eingesetzt. Ihre vorbildliche Lebensleistung und die Erfahrungen und Werte, die darin ablesbar sind, werden hier in eine allgemeine Form übersetzt.

Die Form soll zeigen, wie wichtig die Verteidigung dieser Werte ist, denn der skulpturale Prozess läßt sich auch andersherum denken – und dann wird es wieder dunkel und eng. Der Entwurf nimmt die Formensprache der umgebenden Architektur auf, sodass sich nicht nur ein harmonisches Gesamtbild ergibt, sondern der Platz auch als würdiges Zentrum der Umgebung funktionieren kann.

Lydia Oermann

Lydia Oermann

Siebdruck auf Glas Digitale Kunst

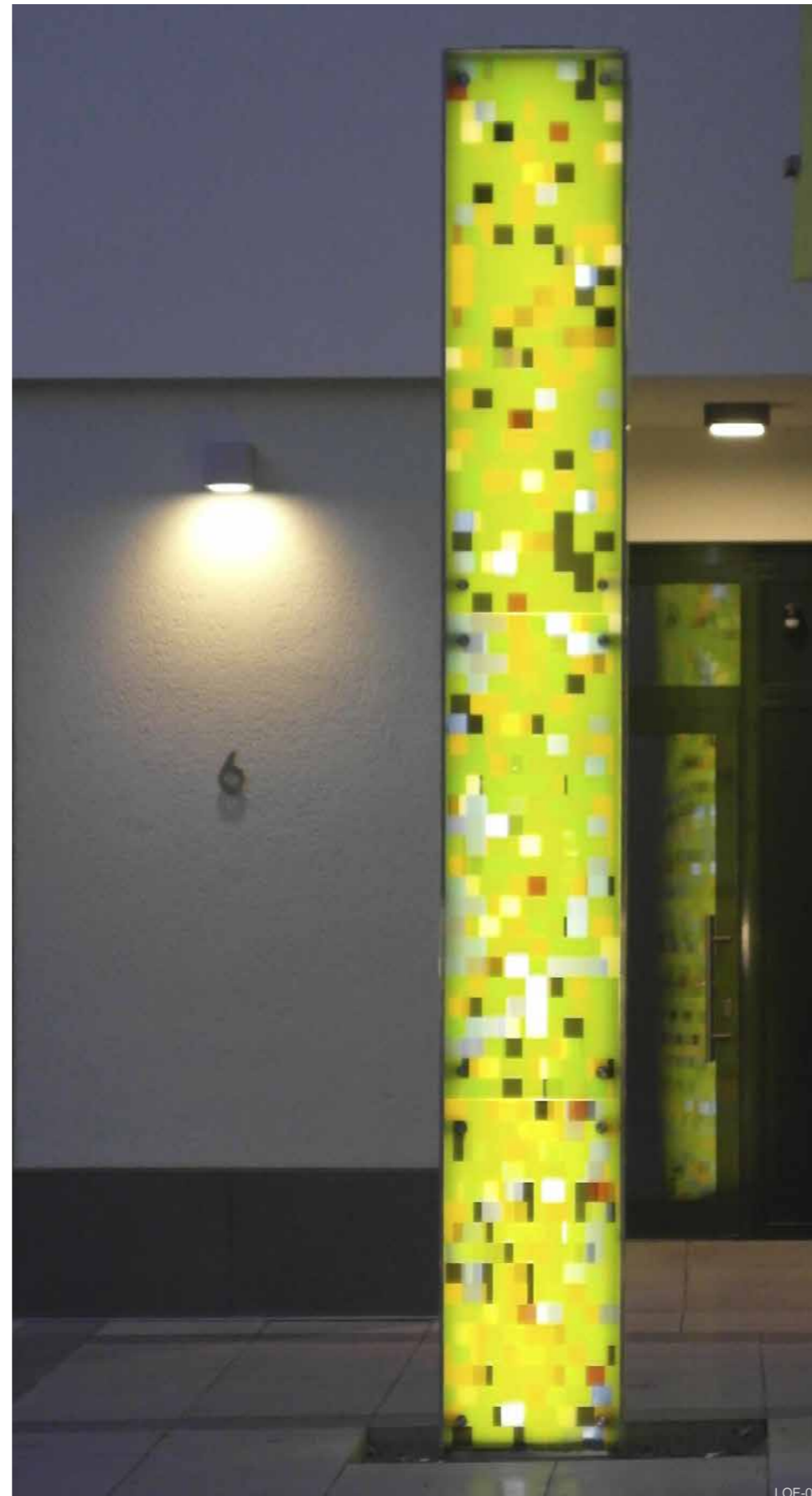
Anschrift: Erzbergerplatz 9, 50733 Köln
Telefon: 0176 30639613
E-Mail: mail@lydia-oermann.de
Internet: www.lydia-oermann.de

Kurzvita:

Geboren 1957 in Bitburg – 1977 bis 1984 Studium Französisch/Philosophie in Bonn und Bordeaux, freie Kunst am Studio für Kunsterziehung, Bonn, Abschluss Staatsexamen – lebt und arbeitet seit 2017 in Köln (vorher in Trier) – Siebdruck auf Glas und Acrylglas, Objekte, Aquarell, digitale Kunst, Kunst am Bau – Kuratorin im Kunstverein Gesellschaft für Bildende Kunst, Trier e.V. (G.B. Kunst e.V.), erste Vorsitzende der G.B. Kunst von 2010-2014 – Mentorin im Projekt: Mentoring für Bildende Künstlerinnen Rheinland-Pfalz, 1. und 2. Runde, Mainz – Mitglied im BBK RLP seit 2010 und in der IGBK – Mitglied im Verein NICO (nippes contemporary e.V.) und im Frauenkulturbüro NRW – Einzelausstellungen: 2011 Städtische Galerie Kloster Karthaus, Konz; 2014 Blaue Galerie, Schönecken; 2017 Galerie artelier21, Rheinzabern; Galerie m beck, Homburg/Saar; 2018 Kunstmesse CAR, Essen; Palais Walderdorff, Trier – Gruppenausstellungen: 2021 8. Schweizerische Triennale für Skulptur, Bad Ragaz - Schweiz; 2022 5. Miniprint, Manhattan Graphics Center, New York; 2023 The State of the World - Gemündner Kunstverein 5 plus 2; 2024 250 Grafiken für Caspar David Friedrich, Greifswald.

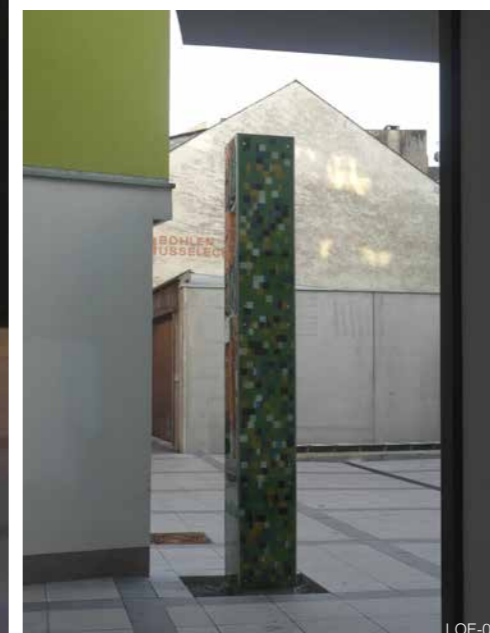
Künstlerische Position:

Seit nahezu 30 Jahren begleitet mich die Technik des Siebdrucks, die ich auf unterschiedlichen Materialien als gestaltende Technik einsetze. Besonders interessierten mich die glatten Oberflächen von Glas und Acrylglas, ihre Transparenz, ihre räumliche Ausdehnung und die daraus resultierende Möglichkeit, mit Ebenen zu arbeiten und Flächen in den Raum auszudehnen. Die pädagogische und didaktische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat einen hohen Stellenwert in meiner Tätigkeit.



Die Glasstele in Wittlich, 2013

An einem neu gestalteten Platz in der Innenstadt Wittlichs sollte ein Blickfang entstehen, der von den drei Zugängen, die auf den Platz führen, einsehbar ist. Die Stele hat eine Höhe von 4 m und misst 50 cm im Quadrat. Sie ist aus digital bedrucktem VSG Glas ausgeführt und wird von innen mit LEDs ausgeleuchtet. Die Farbe – überwiegend grün – wurde gewählt, weil sich auf dem Platz kein Grün befindet. Die formale Gestaltung bezieht sich auf die sehr verschachtelte Struktur der Bausubstanz auf diesem Platz.



LOE-01

LOE-02

LOE-03



Die Glasstele in Wittlich,
2013

An einem neu gestalteten Platz in der Innenstadt Wittlichs sollte ein Blickfang entstehen, der von den drei Zugängen, die auf den Platz führen, einsehbar ist. Die Stele hat eine Höhe von 4 m und misst 50 cm im Quadrat. Sie ist aus digital bedrucktem VSG Glas ausgeführt und wird von innen mit LEDs ausgeleuchtet.

Die Farbe – überwiegend grün – wurde gewählt, weil sich auf dem Platz kein Grün befindet.

Die formale Gestaltung bezieht sich auf die sehr verschachtelte Struktur der Bausubstanz auf diesem Platz.

Nicole Peters

Nicole Peters

**Soziale Plastik
beispielbare Betonskulpturen
Malerei**

Anschrift: Im Boden 11, 56412 Horbach
Telefon: 0174 4621098
E-Mail: atelier@nicole-peters.de
Internet: www.atelier-peters.de

Kurzvita:

1973 geboren – seit 2001 freischaffende Künstlerin – seit 2015 Lehrbeauftragte an der Hochschule Rhein-Waal – Sammeln von Text- und Fotomaterial in Interaktion mit zumeist fremden Menschen für soziale Plastiken und Installationen: 2006 feminine; 2007 Reform Frücht07; 2008 Gewächshaus; 2009 imagine peace II; 2010 Gerichtslinde Kalkar; 2012 Blutbuche Brüggen; 2017 Weg Way Swarib; 2017 imagine peace III – Seit 2011 entstanden 19 soziale Plastiken als beispielbare Großskulpturen im öffentlichen Raum in Bad Ems, Lahnstein, Neuwied, Adenau, Krefeld, Duisburg, Kleve, Verden, Goch, Xanten. Auch bei Kunst-am-Bau-Projekten sind die Nutzer der Gebäude aktiv in den Werkentstehungsprozess einbezogen – Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

Künstlerische Position:

„Den Begriff der Sozialen Plastik formulierte Joseph Beuys, der später auch als politischer Akteur tätig ist, bereits 1964 auf der Documenta III und forderte darin eine Erweiterung der Plastik gemäß seiner Vorstellung einer gesellschaftsverändernden Kunst. Die verändernde Kraft der Wärme war für ihn Metapher des plastischen Prinzips. In seinem Kunstverständnis lenkt er den Blick weg vom klassisch skulpturalen Objekt hin zu einer handlungsorientierten Praxis. Und ich denke, da setzt Nicole Peters an und denkt Joseph Beuys weiter, in dem sie Prozesse und Projekte mit anderen initiiert, wobei sie im Team und ganz ergebnisoffen arbeitet, so dass auch die gegenseitige Bildung mit neuen Perspektiven und Erfahrungen möglich ist.“ *Kathrin Jentjens, freischaffende Kuratorin und Kunsthistorikerin, Düsseldorf*



„Drache Gordo“, Kurpark Xanten, 2018, Beton mit Fliesenmosaik, beispielbar, soziale Plastik zusammen mit 383 Menschen, Länge 1200, Breite 400, Höhe 230 cm,

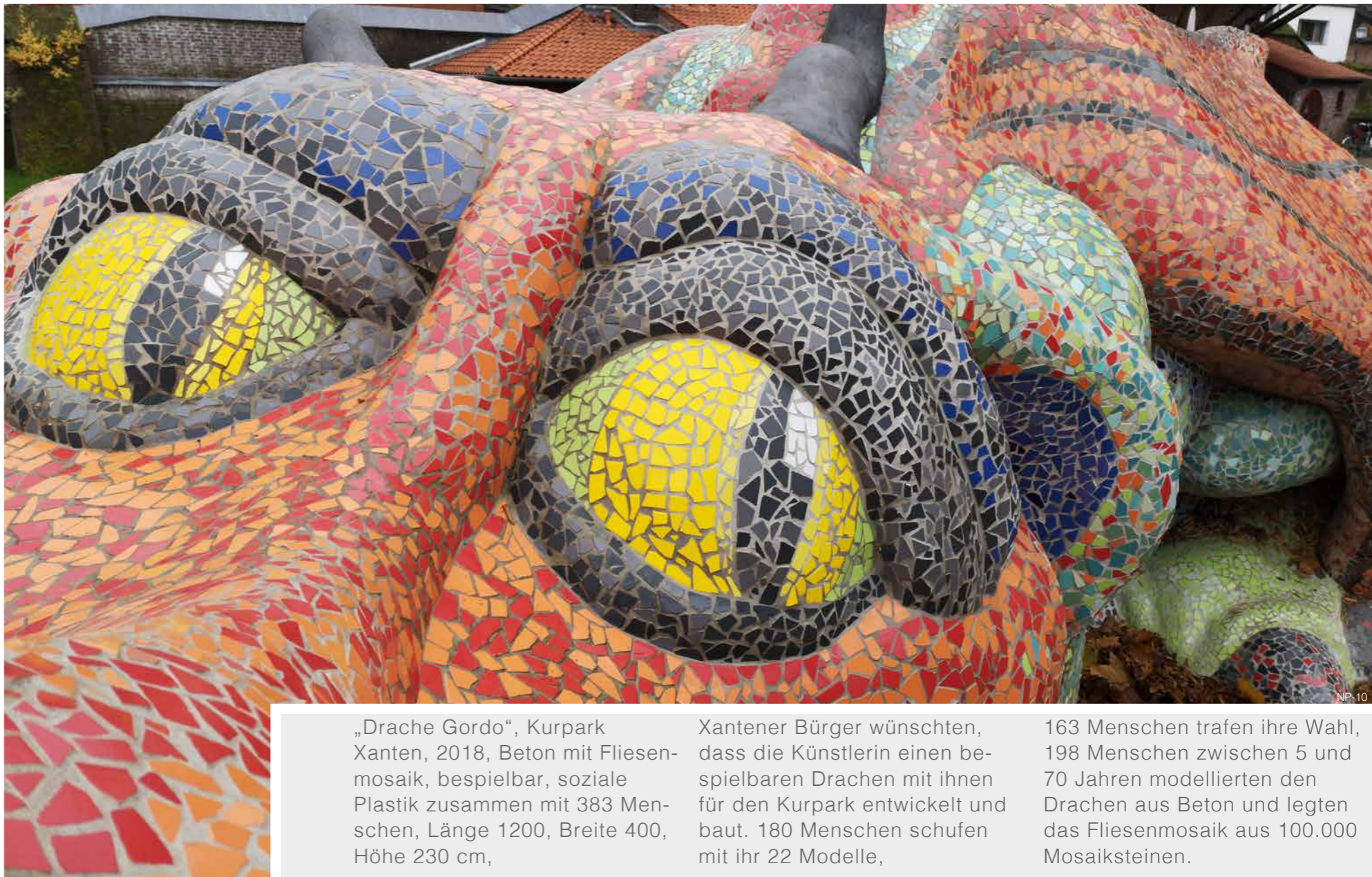
Xantener Bürger wünschten, dass die Künstlerin einen beispielbaren Drachen mit ihnen für den Kurpark entwickelt und gebaut. 180 Menschen schufen mit ihr 22 Modelle,

163 Menschen trafen ihre Wahl, 198 Menschen zwischen 5 und 70 Jahren modellierten den Drachen aus Beton und legten das Fliesenmosaik aus 100.000 Mosaiksteinen.



NP-17

NP-18



„Drache Gordo“, Kurpark Xanten, 2018, Beton mit Fliesenmosaik, beispielbar, soziale Plastik zusammen mit 383 Menschen, Länge 1200, Breite 400, Höhe 230 cm,

Xantener Bürger wünschten, dass die Künstlerin einen beispielbaren Drachen mit ihnen für den Kurpark entwickelt und baut. 180 Menschen schufen mit ihr 22 Modelle,

163 Menschen trafen ihre Wahl, 198 Menschen zwischen 5 und 70 Jahren modellierten den Drachen aus Beton und legten das Fliesenmosaik aus 100.000 Mosaiksteinen.



Editha **Pröbstle**

Editha Pröbstle

Skulpturen Figurative Objekte (KUULLus®)

Anschrift: Auf der Eich 18, Atelierhaus, 56077 Koblenz
Telefon: 0261 78373
E-Mail: editha@editha.net
Internet: www.editha.net

Kurzvita:

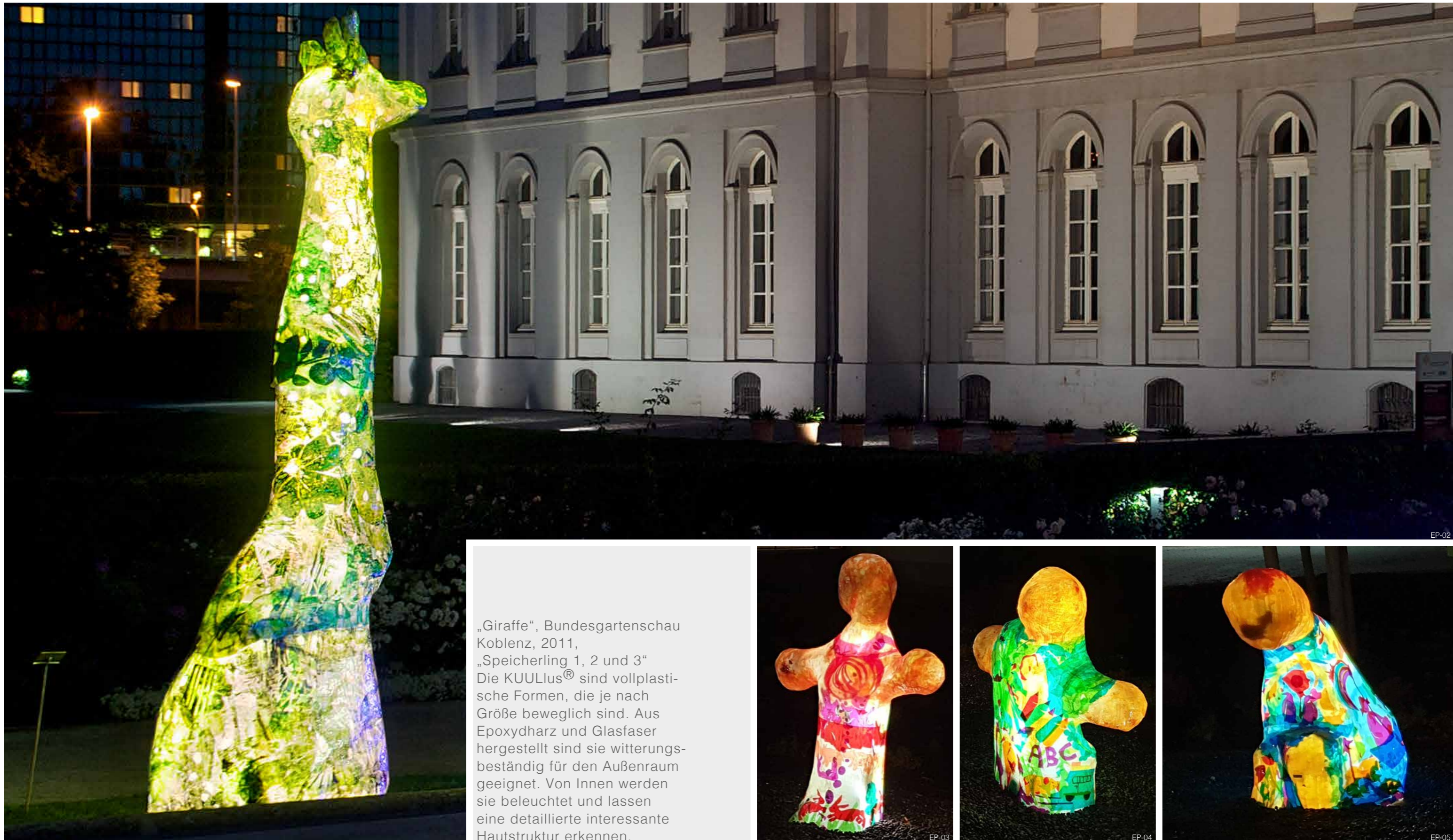
1948 geboren in Scheer/Donau – Studium an den Kunstakademien Stuttgart und Düsseldorf (Prof. Baumann, Sackenheim, Beuys) – Lehrtätigkeit an Gymnasien, Hochschulen und der Universität Koblenz – 1975 Medaille der Biennale Alexandria/Ägypten – 1981 Aufnahme durch Berufung in die Internationale Holzschneidervereinigung „Xylon“, Sektion Deutschland – 1987 Grafikpreis der Künstlergilde Ulm und Stipendium am Künstlerbahnhof Bad Münster/Stein – 1989 Preis für den 10-teiligen Grafikzyklus „Sport“ des Landes Rheinland-Pfalz – seit 1995 wird „die Handwerkskiste“ gezeigt, die als größter zusammenhängender Kunstzyklus im Guinness-Buch der Rekorde steht (101 Blätter, je 60 x 80 cm) – seit 1971 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland – Ankäufe von Kommunen, Museen, Sammlern und der Bundesregierung. – wohnt und arbeitet in Koblenz-Ehrenbreitstein.

Künstlerische Position:

Seit über 30 Jahren beschäftige ich mich künstlerisch mit Natur und das in vielen Variationen und Techniken, grafisch, malerisch und bildhauerisch. Dabei ist für mich der positive, aber auch kritische Blick in die Gesellschaft der heutigen Zeit wichtig. Für mich steht der Mensch im Mittelpunkt, bildet aber nicht allein die begonnene Schöpfung ab, sondern lebt mit Tier und Pflanzen in Symbiose. Charakteristische Funktionen und besondere Situationen von Menschen zeige ich in meinen Arbeiten auf: Sportler, Handwerker, Musiker, Dichter, Physiker und auch die Literatur fasziniert mich. Ihr habe ich eine Reihe gewidmet, die ständig ergänzt wird: „Spiegelung der gefächerten Freude“ ... ob Böll, Heine, Brentano, Eichendorff, Hasler, Grass ... Literatur fasziniert und bringt unser Denken in eine andere Welt. Ich setze unterschiedliche Materialien ein wie Papier, Holz, Bronze, Styrodur, Glasfaser und Epoxydharz.

„Aktive“,
zwei sich selbst
drehende
Bronzekörper,
Sporthalle
Koblenz-Güls.
Bewegung
als zentrales
menschliches
Motiv.



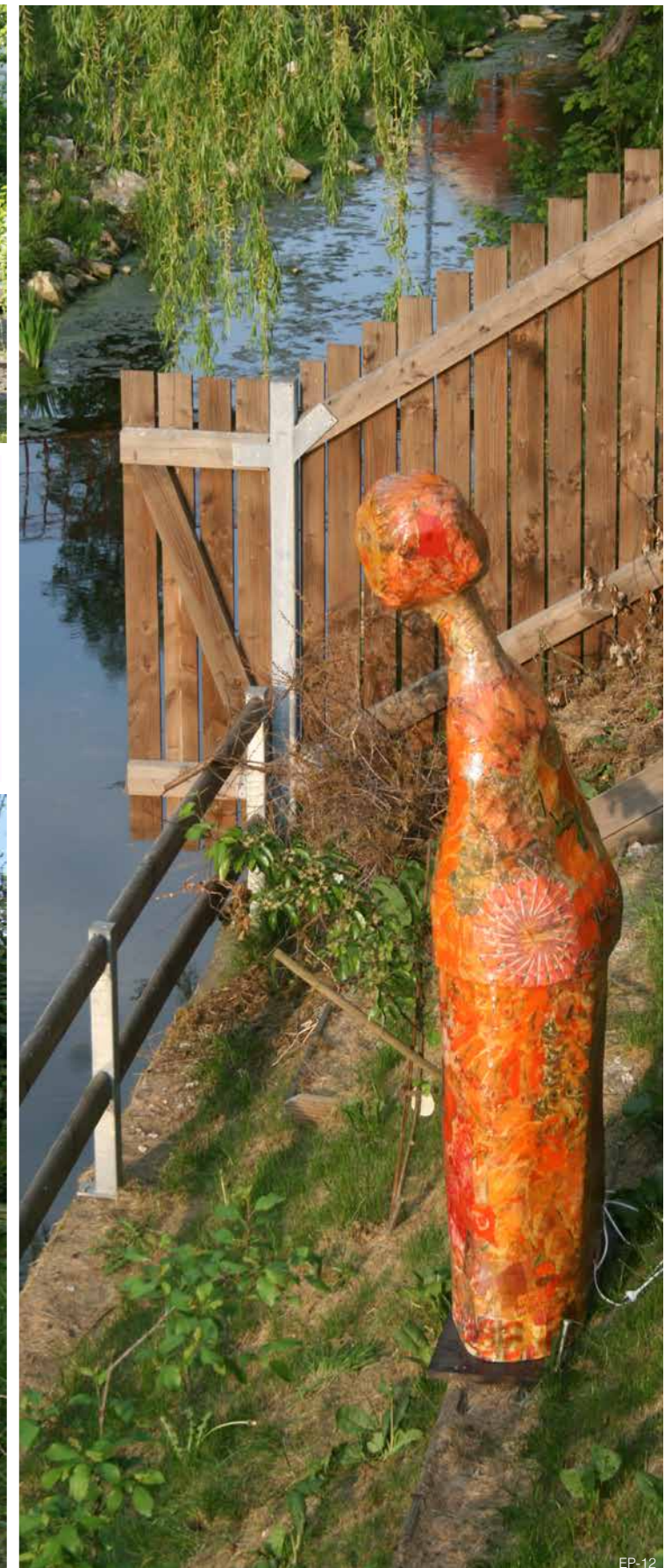


„Giraffe“, Bundesgartenschau Koblenz, 2011,
„Speicherling 1, 2 und 3“
Die KUULLus[®] sind vollplastische Formen, die je nach Größe beweglich sind. Aus Epoxydharz und Glasfaser hergestellt sind sie witterungsbeständig für den Außenraum geeignet. Von Innen werden sie beleuchtet und lassen eine detaillierte interessante Hautstruktur erkennen.





„Troch, Trojaner“ (links),
„Brumm-KUULLu“ (rechts),
„Beate, bezaubernde
Betrachterin“ (rechts außen),
„Rassige Rosenkönigin, „Prinz
Blaubart“, „Bsmba, Baroness
von B.“ (Mitte), „Corey Nach-
wuchs – die Drei“ (unten).
Farbholzschnitt und Papier
sind die Grundlagen für die
konvex-konkaven KUULLus®.
Die humorvollen Tierfiguren
setzen einen Kontrapunkt
zur ernsten Lage der Tierwelt
auf unserem Planeten und
weisen auf das Artensterben
und die notwendige Erhaltung
der Artenvielfalt hin.



Stephan Quappe Steffen

Stephan Quappe Steffen

Glasmalerei
Galsobjekte

Anschrift: Moselstraße 3, 54581 Kesten
Telefon: 0651 9480717
E-Mail: quapppe@binsfeld.de

Kurzvita:

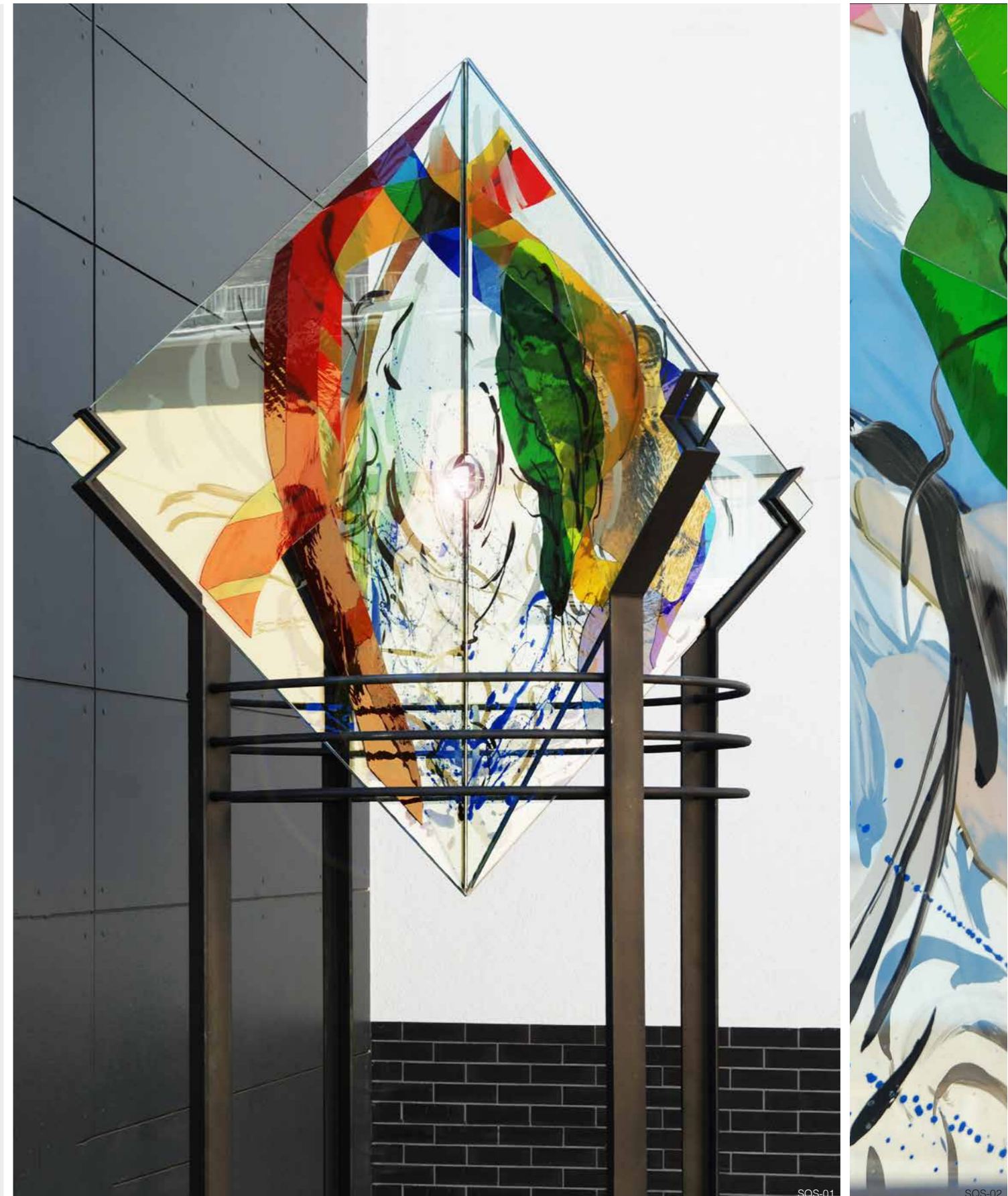
1962 geboren – 1981-1984 Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler an der staatlichen Glasfachschule Hadamar – Seit 1988 bei der Glasmalerei Binsfeld beschäftigt – 1998-2001 Besuch der Europäischen Sommerakademie, Trier – Seit 1999 Glasdesigner bei der Glasmalerei Binsfeld in Trier; Entwurfsgestaltung von Glaswänden und -decken, Türfüllungen und Fenstern sowie Skulpturen an öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Privathäusern im Rheinland, im Saarland, in der Eifel, in Belgien, Luxemburg und USA – Seit 2001 Beschäftigung mit freier Malerei – Seit 2003 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen.

Künstlerische Position:

Die Inspiration durch Bauwerke, Natur und Menschen ist Grundlage meiner Ideen. Unterbewusstes Tun und konstruktiv bewusstes Handeln wechseln und ergänzen sich, bis sich das Werk herauskristallisiert. Die Prüfung auf Machbarkeit und die Möglichkeit der Realisierung stehen bei Kunst-am-Bau-Projekten am Anfang. Die Langlebigkeit des Kunstwerks und deren Partizipation am Bauwerk sind essentiell. Mit der Langlebigkeit ist nicht nur die physische gemeint, sondern auch die Abnutzung in den Augen des Betrachters. Im Gegenzug können ein Bild oder eine Skulptur nicht auf einen Blick erfasst werden, sondern bieten immer wieder neue Blickwinkel und Facetten ihrer Wirklichkeit. Es entsteht ein Oszillieren zwischen dem Kunstwerk und der Umgebung, eine Spannung, die gewollt und nötig ist, um die Lebendigkeit zu erhalten. Letztlich ist der Zusammenklang aller Komponenten im richtigen Maß entscheidend für eine gelungene Arbeit.

Brunnen am
Bürgerhaus
Selters/
Westerwald

Direkt vor dem Eingang des Bürgerhauses wurde der historische Brunnen wiederhergestellt. Wie ein Kristall erhebt sich der Glaskörper fast schwebend, gestützt durch die Stahlkonstruktion, über den Brunnen. Transparente Farbgläser in Anlehnung an das Ortswappen verschmelzen mit Wasser-Darstellungen zu einem Farbspiel, das nachts aus dem Brunnen heraus beleuchtet wird.



SQS-01

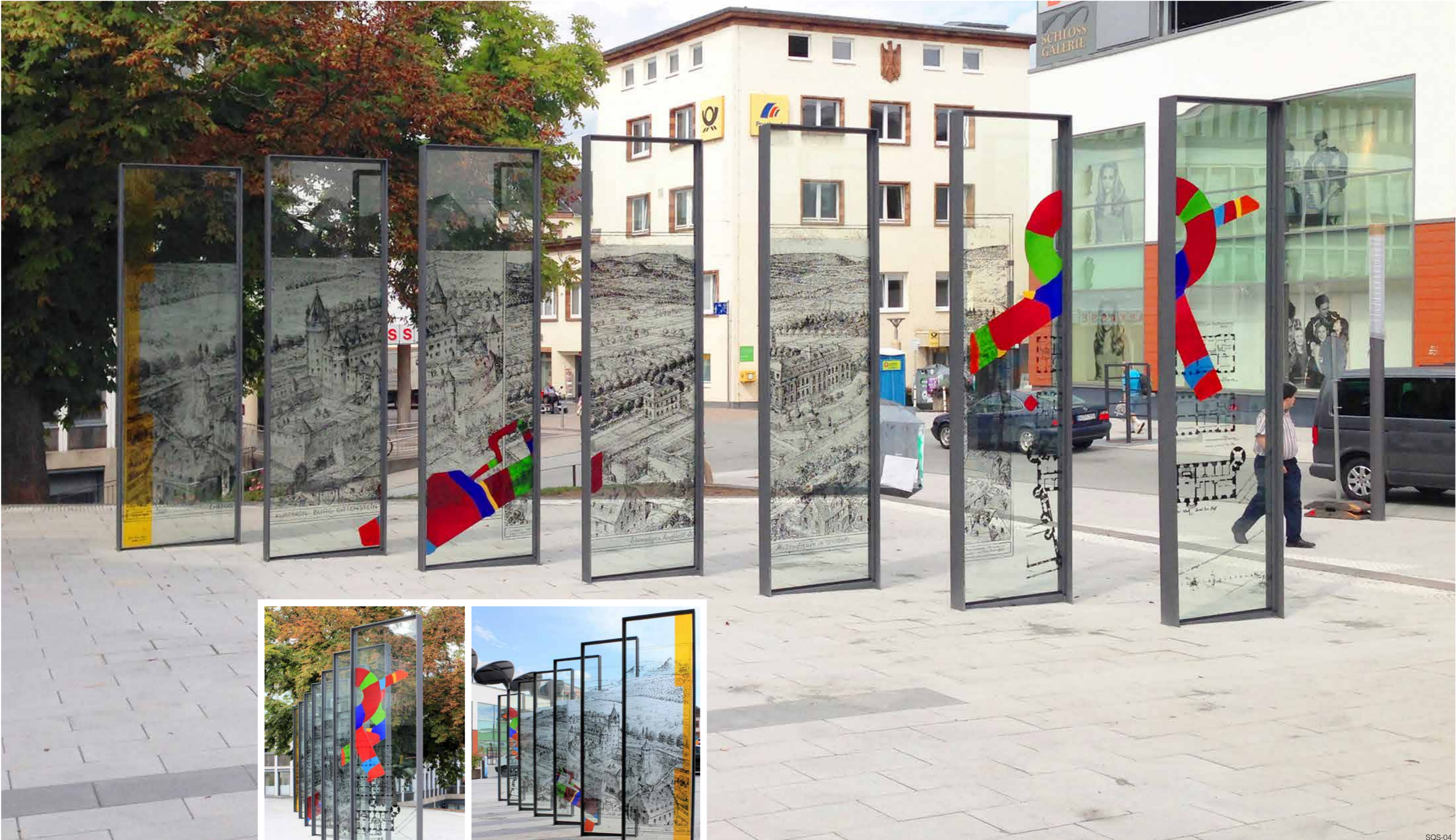
SQS-02

Stephan Quappe Steffen

Schlossplatz Wittlich:
Platzbegrenzung,
ohne einzuengen.
Die Passanten können
das Kunstwerk
durchschreiten.

Die Motive beziehen
sich auf die früher
an diesem Platz
befindlichen Bauwerke:
Schloss und Burg
Wittlich

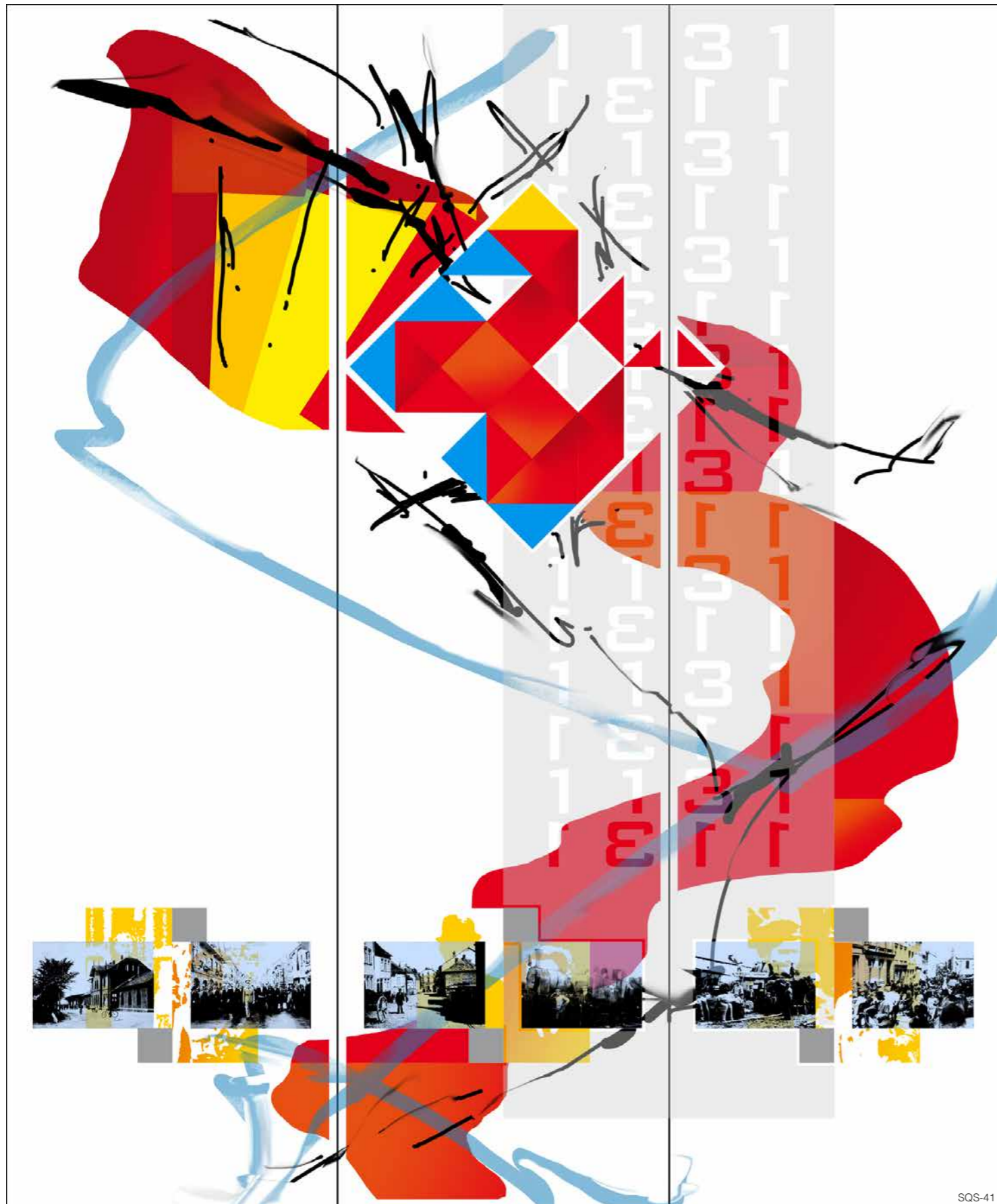
BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum



SQS-03



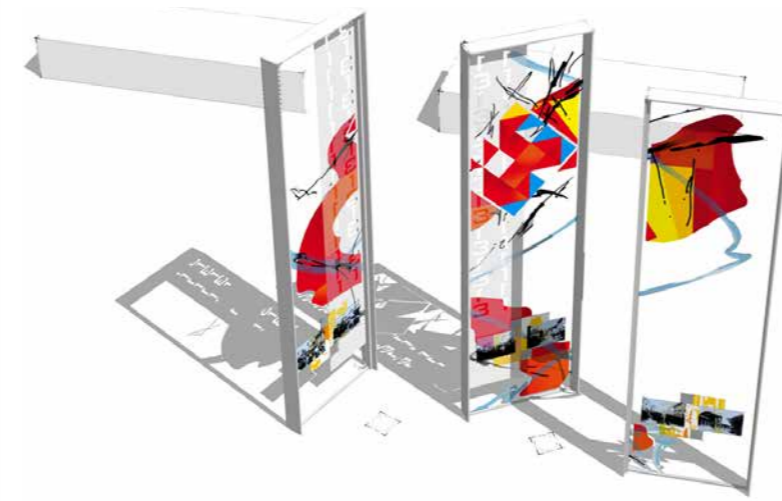
SQS-11



SQS-41



SQS-42



SQS-43

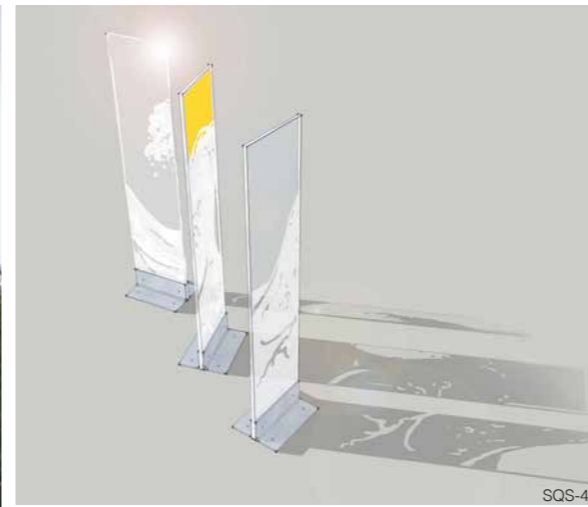
Kunstobjekt für den Rathausplatz in Sankt Vith, Belgien.

Im Zentrum der Gestaltung steht der rote Löwe (der Herzöge von Limburg). Flankiert wird er durch die Farben Gelb und Rot, den Farben von Wallonien. Dynamisch bricht das hellblaue Band (Blüten der deutschsprachigen Gemeinschaft) die Formen auf. Im unteren waagrecht verlaufenden Bereich sind Siebdrucke historischer Fotos aufgebracht.

Im Gegensatz dazu verläuft ein senkrechter Streifen mit der ornamentalen Jahreszahl 1131 (erste textliche Erwähnung). Da die Stelen spiralförmig aufgestellt sind und es zu Überlagerung der teilweise transparenten Flächen kommt, entsteht eine in jedem Betrachtungswinkel eigene Bewegung. Besucher und Bürger bewegen sich durch das Kunstwerk hindurch. Die kubische Grundform lehnt sich an die formalen Gegebenheiten (Rathaus und Neubau-Projekt Visasvis) an.



SQS-44



SQS-45



SQS-46

„Die bekrönte Welle“,
Neubau Polizei Heringsdorf

Das Heringsdorfer Wappen enthält Welle und Krone. Eine plakative Darstellung der Welle gibt es auch in der Kunstgeschichte, bekannt als die große Welle von Kanagawa, Farbholzschnitt von Katsushika Hokusai. Diese Lebendigkeit wurde als luftig-leichte Interpretation von Glasmattierungen auf farblosem Glas übernommen. Die Krone wird symbolisch durch ein gelbes Quadrat dargestellt, die mittig auf der Welle reitet. Die quadratische Form korrespondiert mit der Formensprache des Gebäudes. Diese Gestaltungsgrundlagen sind auch die Grundformen der drei Elemente des Kunstwerkes. In ihrer Anordnung sind sie gegeneinander versetzt und aus der Achse gedreht. Damit entsteht der Eindruck, die dargestellte Welle würde die Installation in Bewegung versetzen und aufbrechen. In der Ansicht ergibt sich aus jeder Blickrichtung ein anderes Bild.



SQS-47

Kyra Spieker

Kyra Spieker

Skulpturen
Wandgestaltung
Keramik

Anschrift: Burgstraße 2, 56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 02624 5200
E-Mail: kyraspieker@t-online.de
Internet: www.kyraspieker.de

Kurzvita:

1957 geboren in Schiltach/Schwarzwald – 1977 Abitur in Marburg/Lahn – 1978-1980 Lehre als Keramikerin – 1980-1983 Studium an der Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen – 1996.1999 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik bei Volker Ellwanger – seit 1983 freiberuflich tätig im eigenen Atelier und Ausstellungstätigkeit – 1990-1997 Lehrauftrag an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik – 1990 berufen in die Académie Internationale de la Céramique, Genf – seit 2017 Mitglied im Gestaltungsbeirat der landeskirchlichen Bauberatung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf – Auszeichnungen: 1987 Richard-Bampi-Preis, 2. Preis, Berlin; 1989 Künstlerhaus Edenkoben, Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1990 Lincoln-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1998 Burgund-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz – Kunst im öffentlichen Raum: 1998 Betonplastik am Institut de Technologie de Dijon; 1998 Reliefs am Abgeordnetenhaus des Landtages, Mainz; 2003 Wandgestaltung am Mons-Tabor-Gymnasium, Montabaur; 2013 Stahlskulptur „Roter Akkord“, Römhild, Thüringen; 2015 Deckengestaltung, Ringschule, Bad Kreuznach; 2016 Aluminiumreliefs, Kongresshalle Vallendar. – Arbeiten in öffentlichen Sammlungen: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin; Coburg, Kunstsammlungen der Veste; Düsseldorf, Hetjensmuseum; Genf, (CH), Museum Ariana; Gera, Museum für Angewandte Kunst; Ichon (Korea), World Ceramic Center; Karlsruhe Badisches Landesmuseum; Köln, Museum für Angewandte Kunst; Leipzig, Grassimuseum; Mannheim, Städtische Kunsthalle; Oldenburg, Landesmuseum Oldenburg Saga (Japan), Prefectural Art Museum; Walbrzych (Polen), Museum Okregowego



„Rhythmen in der Kolonnade“
Eingangsbereich am Neubau des Abgeordneten- und Ministerialdienstgebäudes in Mainz, 1998. Die Gestaltung erstreckt sich über die gesamte Wandfläche und begleitet die Passanten vom Eintritt in die Kolonnade bis zur verglasten Eingangssituation. Wie auf einer Notenzeile kehren die verschiedenen Elemente in leicht veränderter Lage regelmäßig wieder. Sie weichen alle im gleichen Maß, um 20°, von der Orthogonalen ab. Die Dreh- bzw. Schwingbewegung ist der des Gehens verwandt. Jede der beiden Kolonnadenwände weist ein eigenes Farbklima auf und dient auf diese Weise der Orientierung.

KS-01



„Wellen aus Licht“, Stadt- und Kongresshalle Vallendar, Einladungswettbewerb, 2017, Aluminium gelasert, gebürstet, eloxiert, LED-Licht. Die rhythmisch wiederkehrenden Wellen erinnern an das parallel fließende Wasser des Rheins und geben ihm ein Echo.

Vorhandene Betonpfeiler gliedern die Wandgestaltung, die sich gegenüber dem bodentief verglasten Gebäude über etwa 20 m erstreckt. Innerhalb der 4 Nischen befinden sich insgesamt 15 Elemente. Diese umspielen in der Höhe eine gedachte mittige Linie, ohne dass das Wellenmotiv unterbrochen wird.

Die fein abgestimmten warmen Farbtöne schaffen ein edel anutendes Klima, und bewirken eine angenehme Aufenthaltsqualität. Bei Dunkelheit dringt dezent farbiges Licht durch die wellenförmigen Schlitze der Wandgestaltung, um die Gäste bei abendlichen Anlässen durch einen visuellen Rhythmus zu begleiten.



KS-07

KS-08

Carmen **Stahlschmidt**

Carmen Stahlschmidt

Skulpturen
Installationen

Anschrift: Am Gutleuthaus 2, 55276 Oppenheim
Telefon: 06133 924874 Mobil: 0171 1218016
E-Mail: info@carmen-stahlschmidt.de
Internet: www.carmen-stahlschmidt.de

Kurzvita:

1956 geboren in Trier – 1978-1983 Studium der Kunst-
erziehung in Mainz – 1987-1988 Aufenthalt in Paris:
Radierung und Zeichnung bei Maurice Chot-Plassot –
1996-1999 Aufenthalt in Grenoble, Atelier Elag –
ab 2008 plastisches Arbeiten bei Prof. Eberhard Linke –
ab 2013 Leitung des Ateliers der Eberhard & Barbara
Linke-Stiftung – zahlreiche Ausstellungen – Arbeiten im
öffentlichen Raum – Stipendien – Projekte mit Künstlern
aus Musik und Literatur – Kataloge aus öffentlichen
Fördermitteln – Lehrtätigkeit (Projekte) im Bereich
Zeichnung und Skulptur (Kunsterziehungs-Fortbildung
in Baden-Württemberg, Kunstvereine, Schulen in
Rheinland-Pfalz, Linke-Stiftung, privat) – Mitgliedschaften:
Künstlersonderbund in Deutschland e.V.; BBK Rheinland-
Pfalz; Essenheimer Kunstverein; Pfälzische Sezession;
Stiftung Linke.

Künstlerische Position:

Skulptur und Zeichnung. In der Bildhauerei: hohl
aufgebaute Plastik aus Terrakotta und Bronze. In der
Zeichnung: Schwarzmine, Grafit, Buntstift, Tusche auf
Papier im großen Format (bis zu 150 x 90 cm) oder auf
Polyester bis zu 500 x 150 cm Größe. Hauptthemen in
beiden Bereichen: Tier, Mensch, Pflanzliches, dabei
Auflösung, Verfremdung und dadurch Entfernung von
der Realität.



„Singer Hase“,
Skulpturenweg
Abenheim, 2010



Zwei Bronzefiguren
auf je einem
Basaltquader,
Verbandsgemeinde-
haus Wonnegau
in Osthofen, 2017



CSS-02

CSS-01



„Rapunzel“,
Hebelschule, Hemsbach,
2011.
Terracotta mit Blattgold
auf rotem Sandstein,
Höhe 390 cm



CSS-14

CSS-10

CSS-09

CSS-08

Clas Steinmann

Clas Steinmann

Zeichnung
Malerei
Kunst am Bau

Anschrift: Saarbrücker Straße 31, 54290 Trier
Telefon: 0651 48765
E-Mail: mail@classteinmann.com
Internet: www.classteinmann.com

Kurzvita:

Geboren in Gießen – Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, Meisterschüler – Maler, Grafiker, Bildhauer – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Gesellschaft für Bildende Kunst (GBKunst) Trier, im CAL (Cercle Artistique de Luxembourg) – ab 1972 Professor für Zeichnen und Gestaltung an der Fachhochschule Trier, – Visiting Professor in Manhattan/Kansas USA – Visiting Professor in Glasgow/Schottland – seit 1968 Einzelausstellungen u.a. in Berlin, München, Mainz, Hannover, Koblenz, Trier, Essen, Manhattan/USA, Darmstadt, London – seit 1968 Gruppenausstellungen u.a. in München, Mainz, New York, Dijon, Straßburg, Saarbrücken, Luxembourg, Trier – Preis der 1. British Intern. Drawing Biennale Middlesbrough/England – Förderpreis Rheinland-Pfalz für Malerei – Stipendium Südliche Weinstraße für Handzeichnung – Preise für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum, realisiert: Landesmuseum Trier, Universität Kaiserslautern, Klinikum Mainz, Fachhochschule Bingen, Max-Planck-Institute Potsdam, Gesamtschule Hargesheim, Universität Landau, Gymnasium Hermeskeil, Dombereich Trier: Gedenkort, Stadt Pirmasens: Holocaust-Denkmal, Alte Schule Waldweiler.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und im öffentlichen Raum bzw. architekturbezogene Kunst soll folgende Faktoren berücksichtigen: den architektonischen/landschaftlichen Zusammenhang, die Angemessenheit von Material, Farbe, Form, die gestalterische Umsetzung der Konstruktion, die Bedeutung des Ortes, Sinn, Emotion und Story, die Berücksichtigung von Nutzer und Nutzung.



Gedenkort
Sinti und Roma,
Trier,
Beschränkter
Wettbewerb,
Fertigstellung 2012,
Bronzearbeiten:
Kunstguss Kastel,
Mainz.

Die Skulpturengruppe besteht aus sechs Bronzestelen, aufrecht, im gleichen Abstand zueinander, Quader ohne Sockelzone, monolithisch, rhythmisch, linear. Ihre Formensprache ist verhalten und angemessen ruhig. Die Stelenreihe folgt der trompetenartigen Erweiterung der Windstraße neben dem Trierer Dom. Integriert in die Stelen sind flache Nischen mit unterschiedlichen, austauschbaren Reliefs aus Bronze. Die ornamental wirkenden Tafeln enthalten QR-Codes. Das Smartphone wird zum Video-Guide.





Gedenkort
Sinti und Roma,
Trier,
Beschränkter
Wettbewerb,
Fertigstellung 2012,
Bronzearbeiten:
Kunstguss Kastel,
Mainz.

Die Skulpturengruppe besteht aus sechs Bronzestelen, aufrecht, im gleichen Abstand zueinander, Quader ohne Sockelzone, monolithisch, rhythmisch, linear. Ihre Formensprache ist verhalten und angemessen ruhig. Die Stelenreihe folgt der trompetenartigen Erweiterung der Windstraße neben dem Trierer Dom. Integriert in die Stelen sind flache Nischen mit unterschiedlichen, austauschbaren Reliefs aus Bronze. Die ornamental wirkenden Tafeln enthalten QR-Codes. Das Smartphone wird zum Video-Guide.

Susanne **Wadle**

Susanne Wadle

Skulpturen

Anschrift: Raimund-Huber-Straße 21 D-76829 Landau
Telefon: 06341 89322, mobil: 0174 4515377
E-Mail: Susannewadle@aol.com
Internet: facebook

Kurzvita:

1966 geboren in Landau/Pfalz – 1985 Abitur an der Maria-Ward-Schule Landau/ Pfalz – 1986-94 Studium der Bildenden Kunst und Geographie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz – 1992 Ecole Nationale Supérieure des Beaux Arts, Dijon, Frankreich (Diplom National Supérieur d' Expression Plastique) – 1993/94 Erstes Staatsexamen (mit Auszeichnung) im Fach Bildende Kunst, Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz – 1994-97 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe, bei Prof. Harald Klingelhöller – 1997/98 Meisterschüler an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe – Atelier von 1996 bis 2005 in Mainz – Lebt und arbeitet in Landau, wo sie einen Atelierbetrieb unterhält `Blaues Haus´ – Aufträge für Arbeiten im Öffentlichen Raum: 1991 Auftrag/Beteiligung Integrierte Gesamtschule Mainz, Skulptur aus Edelstahl und Platzgestaltung; 2000 Auftrag Plastik im Außenbereich KiTa Koblenz-Güls.

Künstlerische Position:

`Kunstwerke die bewegen´ – Susanne Wadle in Zusammenarbeit mit Jan Tepel (KoMoKo):
Beispielbare `begreifbare´ Plastiken, die neue Bewegungs- und Raumerfahrungen ermöglichen und die Phantasie anregen. Die Aspekte des Innen und Aussen machen Transparenz erlebbar. Materialien wie Beton und Eisen, Stahl sowie leichter Kunststoff garantieren hohe Witterungsbeständigkeit, Strapazierfähigkeit und Langlebigkeit. Die sorgsame Verarbeitung garantiert Sicherheit und Nachhaltigkeit. Die Plastiken sind mit ihrer unverwechselbaren markanten Form- und Farbgebung ausnahmslos Unikate und entstehen in Handarbeit. Sie sind immer ortsbezogen und integrieren sich überzeugend in ihre Umgebung.



„Dornröschen“ und „Sterntaler“, 2014, 2 Stationen für den Gebrüder-Grimm-Märchenweg in Dörrenbach/ Südpfalz. Beide Figuren aus Spezialbeton mit geschweißtem Innengerüst.



„Sandhasen“ für
Wissembourg-
Altstadt (F),
Partizipatives
Projekt mit der
Grundschule
Altstadt, 2010,

2 Plastiken aus
Spezialbeton mit
geschweißtem
Innengerüst,
Planung, Konzept
und Durchführung
Susanne Wadle
und Jan Tepel
(KOMOKO).

SW-03

SW-04

SW-05

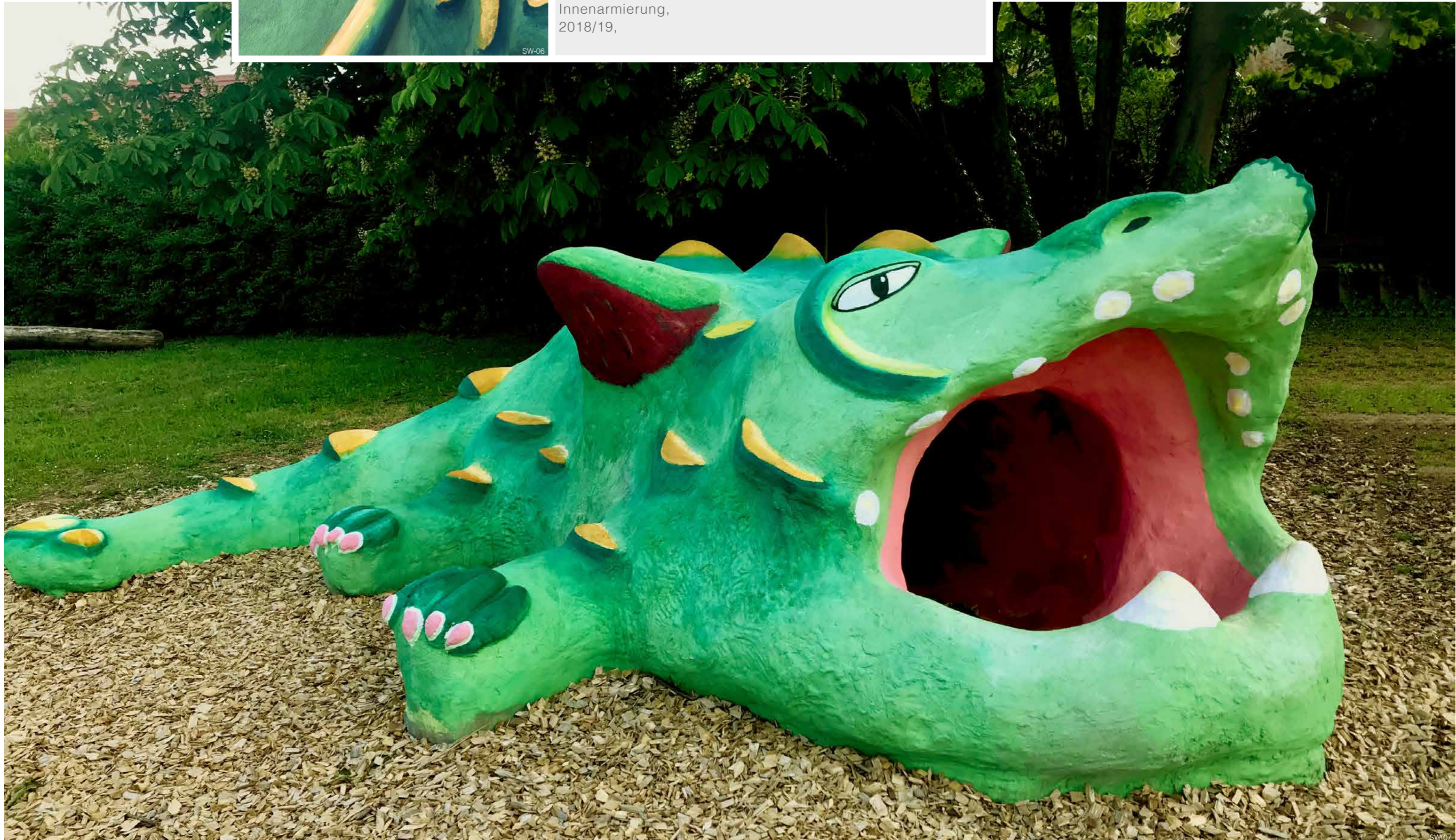
Susanne Wadle



Bespielbarer Drache,
partizipatives Projekt
für/mit Gemeinde
Schweigen-
Rechtenbach, Südpfalz,
Spezialbeton mit
geschweißter
Innenarmierung,
2018/19,

Gesamtkonzept
der Spielplatzgestaltung
„Drachengarten“,
Planung und Durchführung
Susanne Wadle und
Jan Tepel (KOMOKO).

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum



SW-07

Ulla Windheuser-Schwarz

Gartenskulpturen:
Säule Beton gegossen
und mineralisch gefärbt,
Edelstahl,
Pilze Cortenstahl
und Basaltlava
(Steinpilze)

Ulla Windheuser-Schwarz

Skulptur und skulpturale Objekte
Wandmalerei und Wandrelief

Anschrift: zuletzt: Westerwaldstraße 10,
56588 Waldbreitbach-Stopperich
(Ulla Windheuser-Schwarz
ist am 21. Juli 2023 verstorben)

Internet: www.kunstundbau-rlp.de

Kurzvita:

Geboren in Linz am Rhein – Studium an den Kölner Werk-
schulen, FH (Kunst und Design Köln), Diplomabschluss –
Kulturförderpreis der Stadt Linz am Rhein – Preis Klein-
plastik Architektenkammer Rheinland-Pfalz – Kunstpreis
Malerei Uhrturm Dierdorf – Stipendien Baku (AZ), Opole
(PL), Rakovnik/Prag (CZ) – Projektförderung Baku durch
das Auswärtige Amt – Ausstellungen im In- und Ausland –
Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen –
Projekte Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum –
verstorben am 21. Juli 2023 in Linz am Rhein.

Künstlerische Position:

Meine Arbeiten sind überwiegend dem abstrakten Duktus
unterstellt, manchmal suche ich eine Synthese zwischen
dem Überschreiten der Abstraktion und figuralen Er-
fahrungen. In einem Minimum an Formen, einer gewissen
formellen Strenge und ästhetischen Neutralität, im
malerischen Werk ergänzt durch Thematisierung einer
Geistigkeit der Farbe, sehe ich meinen persönlichen Stil.
Für meine Konzepte Kunst am Bau sind die Wahrnehmung
des Ortes und die Bedingungen des Ortes mitbestimmend.



Spiel- und Ruhezone
Jugend-/Bürgerzentrum,
Koblenz-Karthause,
Basaltlava.



Hammelberghalle
Quirnbach/Selters,
Sitzsteine
Cortenstahl,
Basaltlava.





UWS-07
Sporthalle
Rheinböllen,
Cortenstahl.



UWS-09

Kunst am Bau und
Kunst im öffentlichen Raum,
Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz, 2020

Konzept und Gestaltung:
BBK Rheinland-Pfalz

Copyright:
BBK Rheinland-Pfalz

Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum

Letzte Aktualisierung:
18. April 2024

Die Fotos stammen von den
jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern
sowie von folgenden Fotografen:

Kai Pelka:
Seite 14, MQMS-06
Seite 15, MQMS-07, MQMS-12, MQMS-13
Seite 16, MQMS-04, MQMS-05

Karl Jotter:
Seite 27, WH-36, WH-37, WH-38

Lars Breuer:
Seite 36, bHK-21

Amir Basic:
Seite 98, SQS-03, SQS-04, SQS-11

Gerd Obermayer:
Seite 100: SQS-44, SQS-47

Berufsverband
Bildender Künstlerinnen
und Künstler Rheinland-Pfalz
im Bundesverband e.V.
Geschäftsstelle und Galerie:
Am Judensand 57b
55122 Mainz
Fon: 06131-371424
Fax: 06131-371425
bbkrlp@t-online.de
www.bbkrp.de